K. Haushofer

Kriegsgeschichtliche Einzelschriften.

Herausgegeben vom

Großen Generalstabe.

Abtheilung für Kriegsgeschichte.

Heft 15.

Die Festung Langres während des Krieges 1870/71.

(Mit einer Uebersichtskarte.)

Berlin 1893.

Ernst Siegfried Mittler und Sohn

Königliche Hofbuchhandlung

Kochstraße 68—70.

Inhalts-Verzeichniß.

Die Festung Langres während des Krieges 1870/71.

II.

1871.

Anlagen.

Die Festung Langres während des Krieges 1870/71.

Einleitung.

Seit dem Kriege von 1870/71 hat man in mehreren großen Staaten die Erweiterung der Befestigungsanlagen sowohl zum Grenzschutze, als auch zur nachhaltigen Vertheidigung im Innern theils durchgeführt, theils begonnen. Hierbei rechnet man auch auf die Wirkung, welche die Besatzung befestigter Plätze gegen die Verbindungslinien der vorübermarschirenden feindlichen Heere auszuüben im Stande ist. Die Widerstandsfähigkeit einer von selbständigen Werken umgebenen Festung heutiger Art ist eine so bedeutende, die Wegnahme erfordert unter gewöhnlichen Umständen so viel Zeit, daß der Angreifer sich nur im Nothfalle zur Belagerung entschließen wird. Zudem erfordert dieser Angriff die Aufwendung sehr bedeutender Kräfte, welche man im freien Felde nur ungern entbehrt.

Es ist daher nicht ohne Werth, an der Hand der Kriegsgeschichte der Frage näher zu treten, wie weit die Angriffsbewegung einer Armee durch seitwärts liegende feindliche Festungen gefährdet und wie weit die Armee zu Maßregeln gegen solche Festungen genöthigt werden kann.

Die Festung Langres im Kriege 1870/71 bietet ein Beispiel, welches nicht sehr zu Gunsten der Festungen spricht. Sie befand sich freilich bei Beginn des Krieges in noch unfertigem Zustande. Ihre Besatzung wuchs indessen zu einer ansehnlichen Stärke; auch mangelte es derselben nicht an Thätigkeit. Dennoch durften drei Deutsche Heere ihre Verbindungslinien geraume Zeit hindurch in geringer Entfernung an dieser Festung vorüberziehen, ohne daß irgend beträchtliche Streitkräfte zum Schutze derselben aufgewendet wurden. Die Verbindungen der II. Armee führten monatelang ungefährdet über das nur 30 Kilometer von Langres entfernte, schwach besetzte Chaumont en Bassigny.

Da auf Deutscher Seite die Mittel zur Belagerung, selbst nur zur ernstlichen Einschließung des Platzes fehlten, so hat es den Anschein, daß sich hier die Thätigkeit der Besatzung außerhalb des Platzes ziemlich frei hätte entwickeln und besonders kräftig gegen die Verbindungen der Deutschen hätte

geltend machen können. Wenn dennoch nichts Aehnliches geschah und die beiden größten in der Nähe der Festung durchgeführten Handstreiche, der Ueberfall von Châtillon und der von Fontenoy, nicht von der Festung, sondern von unabhängigen Abtheilungen ausgingen, so verdienen die Ursachen gewiß Beachtung. Die nachfolgenden Erzählungen und Betrachtungen über die Rolle, welche die Festung Langres in dem großen Deutsch-Französischen Kriege spielte, haben für die Verhältnisse auf Französischer Seite hauptsächlich eine in Paris 1873 von sachkundiger Hand veröffentlichte Schrift „Langres pendant la guerre de 1870/71 d'après les documents officiels" zur Grundlage.

Beschreibung der Umgegend von Langres.

Die Festung Langres liegt auf dem höchsten Punkt der 20 bis 30 km breiten und etwa 100 km langen Hochfläche von Langres, welche sich vom Mont Tasselot im Süden nach Nordosten zu den Monts Faucilles hinzieht und die Wasserscheide zwischen den Flußgebieten der Saône und der Seine bildet. In den nach Südosten gerichteten steilen Abfall der Hochfläche schneiden die Zuflüsse der Saône kurze aber tiefe Thäler ein, während in der Richtung nach Nordwesten die Seine und ihre Nebenflüsse, dem hier allmählichen Abfall der Hochfläche folgend, in langen aber auch meist tiefen Einschnitten dahinfließen. Zahlreiche kleinere Bäche bilden wiederum oft rechtwinklig hierzu stehende Schluchten, so daß das Gelände ein sehr zerrissenes Ansehen trägt. Größere und kleinere Wälder bedecken fast den dritten Theil der gesammten Bodenfläche.

Die Straßen folgen größtentheils der Richtung der Flüsse und überschreiten daher die Hochfläche in engen Thälern, zumeist von Nordwesten nach Südosten. Den Knotenpunkt mehrerer Straßenzüge bildet Langres selbst. Querverbindungen sind nur wenige vorhanden. Im Marnethal aufwärts führt eine Eisenbahn nach Langres und von dort in südöstlicher Richtung weiter nach dem Gabelpunkt Chalindrey. Diese Linie wird durch die Festung völlig gesperrt.

Das Gelände seitwärts der Straßen ist für geschlossene Truppenkörper einmal wegen der vielen Wälder, dann aber auch in Folge des auf der Hochfläche befindlichen zahlreichen Gerölles schwer gangbar. Unterkunft und Verpflegung sind besonders in den höher gelegenen Theilen wegen der meist nur kleinen Ortschaften und der geringen Wohlhabenheit sehr erschwert und erst in den tiefer gelegenen Gegenden wieder besser.

Die ganze Landschaft um Langres bietet somit kein für die Kriegsthätigkeit größerer Heerestheile vortheilhaftes Gebiet, muß dagegen für Unternehmungen kleinerer Abtheilungen und für den Parteigängerkrieg als außerordentlich günstig bezeichnet werden.

I.

1870.

Der Zustand der Festung bei Ausbruch des Krieges.

Bei Ausbruch des Krieges befand sich Langres in keiner besonders günstigen Verfassung. Niemand erwartete in Frankreich, die Festung eine andere Rolle spielen zu sehen als die eines Versammlungspunktes und Uebungslagers für die einberufenen Mobilgarden. Die vorgeschobenen Werke de Peigney und de la Bonnelle, welche die auf der Südseite der alten Stadtbefestigung gelegene Citadelle der Wirkung gezogener Geschütze entrücken sollten, waren noch im Bau begriffen, die Errichtung anderer Werke überhaupt noch nicht begonnen, ja für dieselben nicht einmal ein Entwurf festgestellt.*)

Erst am 15. August, als der Verlust der Schlacht von Wörth und der Rückzug Mac Mahons durch die Haute Marne den Gedanken nahe legten, daß die Festung unter Umständen zur Wiederherstellung einer geschlagenen Armee von Nutzen sein könne, begann die Ausführung von weiteren Werken, um den Platz wenigstens gegen das Feuer von Feldgeschütz zu sichern. Der Kommandant des Genies, Oberstlieutenant Meyère, that hierzu, da die Zeit drängte, die ersten Schritte, zog auch die umliegenden Ortschaften zur Gestellung von Arbeitern heran und förderte den Bau in jeder nur möglichen Weise. Anfangs hatte er nur fünf Hauptleute vom Genie zur Verfügung, und erst nach und nach wurde deren Zahl, zum Theil durch von Sedan entkommene Offiziere, hinreichend vermehrt.

Bei Le Grand Buzon, auf der vereinzelten Höhe im Marnethale Les Fourches, sowie bei La Marnotte und bei Corlée wurden größere Erdwerke begonnen; später trat noch ein kleineres bei Brevoines, ein offenes Werk bei Buzon, ein solches bei Les Franchises, sowie Verschanzungen bei St. Geômes und dem Bahnhofe hinzu. Als mehrere Französische Plätze bereits durch Beschießung gefallen waren, ging der Kommandant sogar daran, bei Champigny lès Langres und bei La Pointe de Diamant noch neue vorgeschobene Werke anzulegen. Auch entstanden Zwischenbatterien, und als am 16. November zum ersten Male Deutsche Truppen vor dem Platze erschienen, waren die neuen Werke bereits bewehrt,**) vertheidigungsfähig und durch Drahtleitungen mit dem Platze verbunden.

---

*) Langres pendant la guerre de 1870/71 Seite 10.

**) Mit Ausnahme der zuletzt begonnenen Werke bei Champigny lès Langres und La Pointe de Diamant.

Die Bewehrung bestand zum Theil aus glatten Geschützen. Es war gelungen, eine für Langres bestimmte Sendung von Geschützen und Schießbedarf am 10. November in die Festung zu schaffen. An dem genannten Tage befand sich diese Sendung noch in Châtillon sur Seine und war in Gefahr, den anrückenden Deutschen in die Hände zu fallen. Nur durch die Thatkraft des Abgesandten des Präfekten der Haute Marne in Châtillon, Renant, der schleunigst die nöthigen Pferde zusammenbrachte, wurde dieselbe gerettet. Erst von diesem Tage ab war Langres im Stande sich zu vertheidigen. (Cavaniol Seite 284.)

Allerdings sicherten die vorgeschobenen Werke die Festung nicht gegen Beschießung mit weittragendem Festungsgeschütz; der Kommandant hatte aber Bedenken getragen, den Gürtel der Werke weiter hinauszuschieben. Es hätten dann die schon im Bau begriffenen Werke de la Bonnelle und de Peigney unbenutzt bleiben müssen, die Arbeit würde sich allzu sehr gesteigert haben. Es hätte auch die Artillerieausrüstung nicht hingereicht, und ob die künftige Stärke der Besatzung genügend ausfallen würde, konnte man bei Beginn der Arbeit nicht übersehen.

Das Kommando des Platzes hatte am 15. Juli der aus dem stehenden Heere ausgeschiedene Genie-General Chauvin übernommen. Als Besatzung waren, wie es scheint, nur schwache Abtheilungen der Feld-Armee zurückgeblieben.*) Alsbald versammelten sich dort die Mobilgarden-Bataillone des Vogesen-, Meurthe- und Haute Marne-Departements, doch fehlte es in der Ausrüstung dieser Truppen an Vielem.

Ueberfall von Vaucouleurs.

3. September. Als gegen Ende des Monats August die Deutsche III. Armee durch die Bewegung Mac Mahons gegen die Nordgrenze aus ihrer ursprünglichen Vormarschrichtung auf Paris abberufen wurde, war der Kommandant von Langres schon in der Lage, unter dem Befehl des Majors Kock vom 50. Linien-Regiment aus den Mobilen der Vogesen und der Haute Marne eine Abtheilung von 2000 Mann für auswärtige Unternehmungen zu bilden. Seine Absicht war es, die in St. Dizier zurückgebliebene Deutsche Besatzung**) einzuschließen und zur Uebergabe zu nöthigen, zuvor aber die übrigen kleineren Abtheilungen aufzuheben, welche ihr etwa die Hand reichen konnten. Es sollte dabei mit den am weitesten entfernten angefangen werden. Am 2. September verließ Major Kock mit seiner Abtheilung auf zwei Eisenbahnzügen Langres, erreichte Neufchâteau und setzte sich von da am nächsten Morgen gegen Vaucouleurs in Bewegung. Dort stand zur Zeit nur der von der 4. Kompagnie des 27. Bayerischen Landwehr-Bataillons aus Void entsendete Unterlieutenant Fuchs mit 36 Mann

---

*) Eine genaue Auskunft hierüber giebt die Schrift „Langres pendant la guerre de 1870/71“ nicht. Unter der Besatzung befindet sich später das ganze Linien-Regiment Nr. 50 in der Stärke von 4500 Mann, sowie je eine schwache Abtheilung des 10. und 13. Linien-Regiments. Das Linien-Regiment Nr. 50 wird in der Gliederung der Feld-Armee bei der 1. Brigade der 3. Division des 1. Armeekorps (Marschall Mac Mahon) genannt. Linien-Regiment Nr. 10 wird beim 6., 13 beim 4. Armeekorps aufgeführt. (Vergl. Der Deutsch-Französische Krieg Theil I, Anlage 1.) Anlage I enthält eine Stärkenachweisung der Besatzung von Langres im Dezember 1870. Das 50. Linien-Regiment wird in der Französischen Stärkenachweisung in der Enquête parlem. am 2. August auf 1606 Mann angegeben. Wahrscheinlich sind Theile desselben auf dem Rückzuge Mac Mahons, der ja auch bei Langres vorbeiführte, hierbei nach Langres gekommen und haben dort den Stamm für weitere Truppenbildungen abgegeben.

**) Zur Bedeckung eines Lazareths von 300 Betten war in St. Dizier das II. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 38 zurückgelassen.

zum Schutze eines Lazareths. Dies kleine Kommando wurde am 3. September Nachmittags gegen 4 Uhr von allen Seiten überraschend angegriffen, nach kurzem Feuergefecht in den Straßen von der großen Uebermacht bewältigt und nebst Aerzten, Lazarethgehülfen und einem Theile der Kranken abgeführt. Da die nächsten Deutschen Truppen, die Landwehr-Kompagnie zu Void und das auf der Südwestseite von Toul zwischen Chaudeney und dem Rhein—Marne-Kanal vertheilte Landwehr-Bataillon Aschersleben, 2 Meilen und darüber von Vaucouleurs entfernt waren, so war eine Unterstützung oder sofortige Verfolgung von Deutscher Seite unmöglich. Erst am 7. konnte eine aus dem II. Bataillon des 3. Bayerischen Infanterie-Regiments und der 1. Schwadron des Preußischen 3. Reserve-Dragoner-Regiments bestehende fliegende Kolonne unter Major Raizer Vaucouleurs wieder besetzen. Am Abend desselben Tages rückten Württembergische Etappentruppen unter Oberstlieutenant v. Schroeder ebendaselbst ein.

Um diese Zeit war die Französische Abtheilung bereits wieder in Sicherheit. Die Nachricht von der Niederlage bei Sedan, welche inzwischen in Langres eingelaufen war, hatte den Kommandanten veranlaßt, die Streifabtheilung wieder nach Neufchâteau zurückzurufen, wo Eisenbahnzüge bereit standen. Die beabsichtigten weiteren Unternehmungen wurden vorläufig ganz aufgegeben.

Am 5. September um Mitternacht traf Major Kock mit seiner Mannschaft wieder in der Festung ein.

Vertheidigungsvorkehrungen im Departement der Haute Marne außerhalb der Festung.

Einige Tage nach diesen Vorfällen verließen die mobiles des Vosges die Festung, in welcher in der Folge die gardes nationaux mobilisés eintrafen. Auch ordnete die Regierung der Französischen Republik an, die vom Feinde bedrohten Departements in Vertheidigungszustand zu setzen.

Am 5. September ernannte sie Spuller, einen Notar in Langres und Bruder des gleichnamigen Freundes von Gambetta, zum Präfekten des Departements der Haute Marne und bezeichnete ihm seine Stellung als poste de combat. Zunächst betrieb dieser die Bildung der garde nationale sédentaire, zu deren Führer für das gesammte Departement ein gewisser Petit, ein ehemaliger „Militär", unter Ernennung zum Oberstlieutenant gemacht und für die ein Generalstab in Langres geschaffen wurde.*) Es sollten Bataillone von den Gemeinden gebildet werden. So viel wie möglich waren alte Soldaten zu Offizieren zu wählen. Bereits am 9. September nahm die garde nationale sédentaire von Chaumont die Wahl ihres Führers — M. Chopinet —, ihrer Offiziere und Unteroffiziere vor und wurde darauf vom Präfekten ge-

*) Enquête parlementaire IV. 425,3.

mustert.*) Für den 2. Oktober war an dem Sammelpunkt der Bataillone eine Truppenschau angeordnet, und in der That sollen an diesem Tage 30 000 Mann auf den verschiedenen Sammelpunkten vereinigt gewesen sein. Natürlich war von einer militärischen Bekleidung noch nicht die Rede, und auch mit der Bewaffnung sah es mangelhaft aus. Unaufhörlich beschwerte sich Spuller beim Kriegsministerium und bei der Regierung, daß er von militärischer Seite so wenig unterstützt werde, unablässig bat er um Waffen und Geld. Endlich am 16. September erhielt er eine Anweisung auf 100 000 Frcs. bewilligt. Jedenfalls wollte sich der Kommandant von Langres nicht mit diesen zuchtlosen, schlecht bewaffneten Haufen befassen und überließ sie sich selber, wie sie denn auch bei der ersten Gelegenheit davon liefen und bei Annäherung der Deutschen meist die Waffen versteckten. Nur die garde nationale sédentaire der südöstlichen Gemeinden versuchte einen schwachen Widerstand.

Gefecht bei Pierrefaites.

20. Oktober. Die Vogesen-Armee unter General Cambriels hatte sich nach den unglücklichen Gefechten bei La Bourgonce, Rambervillers und Bruyères am 6., 9. und 11. Oktober gegen das XIV. Armeekorps über Remiremont, St. Loup und Luxeuil auf Besançon zurückgezogen.

Auf die Nachricht von dem Nachrücken der Deutschen unter General v. Werder hatte in Langres ein gewisser Vorssat die garde nationale sédentaire aus den Gemeinden der Gegend von Fayl-Billot versammelt. Hierzu waren aus Langres die Freikompagnien Barotte und Barbas und von der unweit vorbeimarschirenden Armee Cambriels die Kompagnie Bombonnel gestoßen.

Diese versuchten am 21. Oktober einer rechten Seitendeckung**) des XIV. Armeekorps, welche sich auf dem Marsche von Jussey auf Fayl-Billot befand, den Weg zu verlegen. Die Deutsche Vorhut erhielt aus einem südöstlich Pierrefaites gelegenen Walde und einem Gehöft an der Straße Feuer, säuberte jedoch den Wald mit leichter Mühe und ohne Verluste; 20 Freischärler, 3 Mobilgarden wurden gefangen, 2 Freischärler getödtet. Am nächsten Tage setzte die Abtheilung ihren Marsch nach Süden fort, ohne weiter behelligt zu werden. Dies Gefecht und die Betheiligung der garde nationale sédentaire von Chaumont am Gefecht bei Bretenay sind die einzigen nennenswerthen Thaten dieses Truppenaufgebotes.

Neugliederung und Vermehrung der Besatzung von Langres.

Während die garde nationale sédentaire dazu bestimmt war, bei Annäherung der Deutschen ihre besondere Heimath zu vertheidigen, sollte eine andere Truppenbildung vollständig unter Befehl und zur Verfügung des Oberbefehlshabers

*) Eine eingehende Anweisung über den von den Nationalgarden und der Einwohnerschaft selbst zu leistenden Widerstand erließ der Kommandant der 7. Militärdivision zu Besançon. Sie findet sich in Anlage II.

**) $\frac{\text{III. 4. 5. 8.}}{\text{34.}}$, $\frac{\text{2. u. 4.}}{\text{2. Res. Drag.}}$, $\frac{\text{schw. Res. Batt.}}{\text{I.}}$.

des betreffenden Departements gestellt werden. Es war dies die garde nationale mobilisée, deren Errichtung am 12. Oktober vom Kriegsministerium verfügt wurde.*) In der ersten Hälfte des Oktober trat sie zu Chaumont zusammen, angeblich 6000 Mann. Die Bewaffnung ließ viel zu wünschen übrig, da Hinterlader nicht zu bekommen waren.

Man bildete 3 Legionen, die man unter den Oberbefehl eines gewissen Colin stellte, der in der stehenden Armee Oberstlieutenant gewesen war. Die Führung der einzelnen Legionen erhielten Oberst Dianous, ein ehemaliger Offizier, Oberst Jamin, ein früherer Schiffslieutenant, und Oberst Coty. Diese 3 Legionen bildeten nachmals einen Theil der Besatzung von Langres.**) Für Coty erhielt später ein von Metz entwichener Hauptmann d'Yvollet den Befehl über die 2. Legion. In Langres betrug die Stärke der 3 Legionen nur 3200 Mann.

Außer diesen Truppenbildungen betrieb Spuller auch die Errichtung von Freischaaren. Eine der ersten, die sich bildete, war die Kompagnie Barbas. Dieser, welcher Direktor eines Eisenwerkes in der Nähe von St. Dizier war, versammelte bereits um Mitte September einige der Gegend kundige Arbeiter um sich, empfing am 21. September seine Bestallung als Lieutenant einer Freikompagnie und versuchte schon gegen Ende September mehrere kleine Unternehmungen. So beabsichtigte er die Brücke bei Liverdun zu sprengen, wozu er sich von Langres 600 Kgr. Pulver geholt hatte, gab aber den Plan auf und vergrub das Pulver, als er erfuhr, daß die Brücke besetzt sei.***) Außer dieser Freikompagnie bildeten sich nach dem Fall von Metz in Chaumont noch vier andere Kompagnien unter vier aus Metz entwichenen Offizieren. Ferner vereinigten sich dort die volontaires du Var unter Befehl des ingénieur des mines, Rigaud, und eine Abtheilung agents forestiers.

Bereits von Anfang an hatte sich Spuller über die geringe Unterstützung beklagt, die er beim Kommandanten von Langres gefunden, und auf seine dringenden Vorstellungen wurde General Chauvin am 16. September†) seines Postens enthoben und durch General Arbellot ersetzt.††) Dieser ernannte den Genie-Oberstlieutenant Meyère zum Chef des Stabes. Zur Unterstützung der anbefohlenen Landesvertheidigung ordnete der neue Kommandant außerhalb des nächsten Bereichs der Festung bei Montigny-le Roi, Andelot und Chaumont

*) Enquête parlementaire VII. 171, 2.

**) Vergl. Anlage I u. IV.

***) Cavaniol. Anhang S. 432.

†) Bemerkung der Angabe in „Langres pendant la guerre“, daß Chauvin bereits am 6. September seines Postens enthoben sei, muß auf einem Druckfehler beruhen, wahrscheinlich muß es heißen 16. Denn noch am 10. September verlangt der Präfekt seine Abberufung bei der Regierung, am 12. beim Kriegsministerium. Daß Chauvin nach seiner Abberufung noch eine Zeit lang commandant supérieur de la Haute Marne geblieben sei, ist unwahrscheinlich, da der Kommandant von Langres zu gleicher Zeit diese Stelle bekleidete.

††) Enquête parlementaire IV. 426, 2.

die Anlage von Verschanzungen an. Dieselben sollten Stützpunkte für die garde nationale sédentaire abgeben, die sich dann im Nothfall auf Langres zurückzuziehen hatte.

Als nach dem Fall von Metz die II. Armee ihren Vormarsch nach der Loire antrat, erhielt der Präfekt von Gambetta die Weisung, mit Hülfe der Besatzung von Langres den Vormarsch dieser Armee aufzuhalten, um der Loire-Armee Zeit zu verschaffen, vor Ankunft der II. Armee einen Schlag gegen die Truppen v. d. Tanns auszuführen. Von dem comité de la défense de la Haute Marne wurde daher noch eine Vorbereitung zur Vertheidigung des Marne-Ueberganges bei Provenchères beschlossen. Doch kam es auch dort nur zur Zerstörung einiger Eisenbahnbrücken, sowie zur Herstellung einiger Verhaue, Abgrabungen von Straßen u. dgl.

Auf die Nachricht von dem Heranrücken der Deutschen wurde in den ersten Tagen des November ein Bataillon der 2. Legion der garde nationale mobilisée unter Befehl des Bataillonskommandanten Maupin zum Theil nach Andelot, zum Theil nach Vignory geschickt. Die beiden anderen Bataillone derselben Legion verblieben unter Befehl des Obersten Coty in Chaumont. Ebenda befanden sich die vier erwähnten Freikompagnien, die volontaires du Var unter Rigaud und eine Abtheilung agents forestiers.

Der Präfekt wandte sich mit der Bitte um Unterstützung an den General Arbellot, erhielt aber von diesem als einzige Hülfe nur eine Anzahl Enfield-Gewehre. Die Folge davon war ein Zwist zwischen ihnen, welcher dazu führte, daß Beide ihr Entlassungsgesuch einreichten. Schließlich legte Gambetta die Sache in der Weise bei, daß er dem Präfekten auch den militärischen Oberbefehl im Departement zuerkannte und nur den Platz Langres davon ausnahm.*) General Colin, der Führer der garde nationale mobilisée, traf am Abend des 4. November mit den Gewehren in Chaumont ein, bewaffnete mit ihnen die vier genannten Freikompagnien und ließ sie nebst den beiden noch in Chaumont befindlichen Bataillonen der Legion Coty am nächsten Tage nach Provenchères abrücken. Ebendahin wurden die auf Andelot entsandten Kompagnien herangezogen. Die garde nationale sédentaire von Vignory wurde benachrichtigt, sich für den 6. bereit zu halten.

Gefecht bei Provenchères.

6. November. Am Morgen dieses Tages waren die Kompagnien gerade in Provenchères dabei beschäftigt, ihre Verpflegung an Fleisch und Brot zu empfangen, als das Anrücken der Deutschen gemeldet wurde. Es war dies eine von der vorrückenden II. Armee entsandte linke Seitendeckung, welche bereits am 4. November von Commercy aus unter Oberst v. Conta vorgeschickt wurde. Sie bestand aus dem II. und Füsilier-Bataillon Leib-Grenadier-Regiments, der 1. und 3. Schwadron Dragoner-Regiments Nr. 2, der 3. Schwadron Dragoner-Regiments Nr. 12

*) Enquête parlementaire IV. 49, 2 u. IV. 50, 2.

und der 1. schweren Batterie Feld-Artillerie-Regiments Nr. 3 und hatte außer dem Schutz der linken Flanke den Auftrag, in beschleunigtem Vormarsch die Eisenbahnknotenpunkte Bologne, Chaumont und Bricon zu erreichen, um den Feind an einem Fortschaffen des südwestlich Neufchâteau etwa noch befindlichen Eisenbahngeräths zu hindern. Beim Entgegentreten überlegener feindlicher Streitkräfte sollte die Abtheilung auf Joinville zurückgehen. Am 4. November hatte dieselbe Gondrecourt, am 5. Doulaincourt erreicht und beabsichtigte am 6., dem erhaltenen Befehle gemäß, womöglich bis nach Chaumont zu gelangen. Die auf dem Waldweg Doulaincourt—Froncles voraustrabende Schwadron fand den ins Marne-Thal hinabführenden steilen Hohlweg von einem starken Baumverhau gesperrt, ein Zug umging denselben und bemerkte feindliche Schützen, die von Froncles auf Provenchères abzogen. Inzwischen rückten die beiden vordersten Kompagnien (9. und 11.) nach Beseitigung des Verhaues vor, überschritten die Marne-Brücke und besetzten das Dorf Froncles sowie den Bahndamm westlich desselben. Währenddessen ging auch der Gegner mit Abtheilungen, deren Stärke auf etwa ein Bataillon geschätzt wurde, wieder von Provenchères vor. Da außerdem die Höhen bei Provenchères stark besetzt schienen und auf ein Herunterbringen der Artillerie in dem steilen Hohlwege unter feindlichem Feuer verzichtet werden mußte, so beschloß Oberst v. Conta, um nicht von seiner Rückzugslinie auf Joinville abgedrängt zu werden, die Straße im Marne-Thal nördlich von Provenchères zu gewinnen. Er schlug daher, die Vorhut vorläufig im Feuer belassend, unter Bildung einer neuen Vorhut den inzwischen als gut erkundeten Weg auf Villiers sur Marne ein. Die ursprüngliche Vorhut folgte dem abziehenden Gros.

Inzwischen besetzte die 12. Kompagnie das Dorf Villiers, die 10. ging gegen Provenchères vor und vertrieb den Feind von hier und den benachbarten Höhen, wobei noch zwei auf einer Höhe südwestlich Villiers auffahrende Geschütze wirksam eingriffen. Die Straße wurde an mehreren Stellen auf halbem Wege zwischen Villiers und Provenchères, wo sie zwischen steilen Bergen und dem Marne-Thal eingeklemmt ist, durch tiefe Abgrabungen und starke Verhaue gesperrt gefunden, so daß nach den gehabten großen Anstrengungen an eine weitere Verfolgung an diesem Tage nicht zu denken war. Die Abtheilung bezog daher Ortsunterkunft und setzte Vorposten aus. Sie hatte keine Verluste gehabt, der Feind nach seinen eigenen Angaben 1 Todten und 3 Verwundete.

Die Französischen Abtheilungen gingen auf Chaumont zurück, nur die volontaires du Var hatten sich in die großen Waldungen südwestlich von Vignory zurückgezogen. Für den nächsten Tag beabsichtigte General Colin die Stellung bei Bretenay zu vertheidigen und betraute hiermit den Hauptmann Santelis, der ein Bataillon der garde nationale mobilisée und drei Kompagnien Freiwilliger erhielt. Mit der garde nationale sédentaire von Chaumont, die am 6. November zum ersten Mal Patronen in die Hände bekam, und mit zwei Kompagnien garde nationale mobilisée sollte Oberst Coty die Zugänge nach Chaumont vertheidigen, während Colin den Rest der Legion als Reserve behielt.

Gefecht bei Bretenay.

7. November. Die Abtheilung Conta erhielt für den 7. den Befehl, Bologne zu besetzen und festzustellen, ob sich die Nachrichten über die starke Besetzung Chaumonts bewahrheiteten. Als Verstärkung war ihm für diesen Tag das I. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments zugetheilt, dessen Eintreffen jedoch von der Abtheilung nicht abgewartet werden konnte. Bologne wurde erreicht, ohne daß man auf Widerstand gestoßen wäre; indessen nahm das Wiederherstellen der Wege und das Abnehmen der Waffen, die man zahlreich in den Dörfern vorfand, viel Zeit in Anspruch.

Von Bologne aus wurde die 1. Schwadron Dragoner-Regiments Nr. 2 in südwestlicher Richtung vorgeschickt, um den südlich Bretenay befindlichen tiefen Einschnitt zu umgehen. Dieselbe bemerkte, als sie über Marault hinaustrabte, eine kleine feindliche Abtheilung Infanterie, die sich nach einem halbwegs zwischen Marault und Bretenay belegenen Gehölz zurückzog. Sie entsandte zwei Züge, welche dies Wäldchen umgingen und durch Einzelreiter die darin befindliche Abtheilung am Rückzug auf Bretenay verhinderten. Inzwischen hatte man bei der Vorhut diesen Vorgang bemerkt und die an der Spitze befindliche 12. Kompagnie gegen das Wäldchen vorgesandt. Die in demselben befindlichen Mobilgardisten — die 2. Kompagnie der garde nationale mobilisée unter Hauptmann Dubosque — schossen theils auf die vorgehende Kompagnie, theils schwenkten sie weiße Tücher als Zeichen der Ergebung und griffen dann wieder zu den Waffen. In Folge dessen wurde die ganze Abtheilung — etwa 90 Mann — theils getödtet, theils gefangen.

Der Rest der Abtheilung des Hauptmanns Santelis hatte Bretenay besetzt, räumte jedoch auch dieses, nachdem die beiden Geschütze der Vorhut einige Granaten in den Ort geworfen hatten.

Inzwischen waren die beiden anderen Züge der 1. Schwadron Dragoner-Regiments Nr. 2 weiter gegen Chaumont vorgegangen, erhielten jedoch auf halbem Wege zwischen Joncherh und Chaumont Salvenfeuer geschlossener Abtheilungen. Es war dies die Reserve, welche General Colin selbst vorführte, um dem Preußischen Angriff auf Bretenay in die rechte Flanke zu fallen. Nach Räumung dieses Dorfes ging diese Abtheilung ebenfalls bald nach Chaumont zurück, und da von Langres keine Verstärkung eintraf, wurde auch die ursprüngliche Absicht, Chaumont zu vertheidigen, aufgegeben. Die garde nationale sédentaire gab ihre Waffen auf dem Bahnhof ab, von wo sie nach Langres geschickt wurden. Die übrigen Truppen räumten noch in der Nacht Chaumont und wurden am nächsten Tage von einer aus Langres vorgesandten Abtheilung von 2000 Mann mit 2 Geschützen bei Vesaignes aufgenommen, mit der sie auf Langres abzogen.

Die Besatzung mußte sich nun zunächst auf die unmittelbare Umgebung der Festung beschränken, zumal da es ihr an hinreichender Feldartillerie und, bis auf einige Aufklärer, gänzlich an Kavallerie mangelte.

Bald sollten ihre Vortruppen übrigens von Deutscher Seite angegriffen werden.

Erscheinen der Deutschen vor der Festung. Brigade des Generals v. Kraatz.

General v. Kraatz trennte sich am 11. November mit der 40. Infanterie-Brigade, der 2. und 4. Schwadron des Dragoner-Regiments Nr. 16, der 4. leichten und 4. schweren Batterie, sowie der 2. Pionier-Kompagnie, damals etwa 4000 Mann Infanterie, 300 Pferde und 12 Geschütze des X. Armeekorps, in der Gegend von Bourmont von der Armee des Prinzen Friedrich Karl, um gegen Langres in Thätigkeit zu treten. Sein Auftrag ging dahin, die Festung zu beobachten, die beim Oberkommando vorhandenen Nachrichten zu vervollständigen und namentlich ein Urtheil über Widerstandsfähigkeit und Angriffskraft des Platzes zu gewinnen sowie die über Chaumont führende Eisenbahnlinie zu sichern. Auch sollte der General den Versuch machen, mit dem XIV. Armeekorps, welches sich um diese Zeit südlich der Linie Vesoul—Gray—Dijon befand, die Verbindung aufzunehmen und dasselbe, wenn nöthig, zu unterstützen.

11. bis 19. November.

Am 12. November ließ General v. Kraatz 6 Kompagnien und 1/2 Schwadron*) unter Befehl des Obersten Haberland auf der Straße von Bourmont nach Langres bis Montigny-le Roi vorgehen, das Uebrige in die Gegend von Biesles abrücken, Vortruppen bei Nogent-le Roi. Am 13. ging das Gros nach Nogent-le Roi und schob eine Abtheilung unter Oberst v. Ehrenberg**) ins Marne-Thal nach Foulain vor. Montigny-le Roi blieb wie bisher besetzt. General v. Kraatz persönlich nahm mit einigen Truppen***) Unterkunft in Chaumont. Am 14. November erkundeten Streifreiter, unterstützt von schwachen Infanterieabtheilungen, die Linie des Neuilly-Baches, trafen hinter derselben Französische Patrouillen und nahmen ihnen 15 Gefangene ab Am 15. versammelte der General die ganze Brigade bei Rolampont und Dampierre, während die Vorposten über den Neuilly-Bach bis Chanoy und Bannes vorgeschoben wurden. Diese standen dort den Französischen Vortruppen, welche Champigny lès Langres, Jorquenay und Humes besetzt hielten, ganz nahe gegenüber. Auch bei Beauchemin traf die 8. Kompagnie des Regiments Nr. 17 eine stärkere Abtheilung Mobilgarden an und trieb sie auf die Festung zurück.

General Arbellot, der über den Marsch eines Deutschen Armeekorps von Neufchâteau her ins Marne-Thal Nachricht erhalten hatte, glaubte einen plötzlichen Angriff erwarten zu müssen und befahl den Kommandanten der vorgeschobenen Werke, sich bereit zu halten. Am 16. Morgens rückte eine Kompagnie des 56. „provisorischen" Regiments (Mobilgarde der Haute Marne) unter Hauptmann Dessoffy de Csernek aus dem Werk de Peigney, um die Mannschaften zu sichern, welche im Walde bei Bannes an Durchsichten arbeiteten.

---

*) $\frac{\text{F., 6. u. 7.}}{\text{92.}}$ und $\frac{\text{1/2 2.}}{\text{Drag. Nr. 16}}$.

**) $\frac{\text{I. und II.}}{\text{17.}}$ $\frac{\text{und 1 Zug}}{\text{Drag. Nr. 16}}$.

***) $\frac{\text{5. und 8.}}{\text{9.}}$, $\frac{\text{1 Zug}}{\text{Drag. Nr. 16}}$ und 2. Pionier-Kompagnie.

6. November. General v. Kraatz unternahm an demselben Tage eine größere Erkundung. Das II. Bataillon des Regiments Nr. 17 sollte mit der Kavallerie auf dem äußersten rechten Flügel, Beauchemin rechts lassend, gegen St. Ciergues und St. Martin vorgehen und nach Wegnahme von Humes und Jorquenay durch die anderen Truppen auch die Hochfläche von Perrancey ersteigen. Von dorther gedachte General v. Kraatz die Festung beschießen zu lassen, falls sie sich als schlecht mit Geschützen bewehrt erweisen sollte. Die Füsiliere des Regiments Nr. 17 erhielten den Auftrag, mit der 4. schweren Batterie, gefolgt vom I. Bataillon, von Chanoy gegen Humes, das I. und Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 92 nebst der 4. leichten Batterie von Lannes gegen Jorquenay vorzugehen, während die 6. und 7. Kompagnie sich gegen Champigny lès Langres wenden sollten.

Humes und Jorquenay wurden ohne Kampf genommen, aus St. Martin und dann aus Perrancey vertrieb das II. Bataillon Regiments Nr. 17 Mobilgarden und erstieg hierauf bei Perrancey und am Nid de l'Aigle die Hochfläche, seine Schützen gegen die Festung vorschiebend. Auch Champigny wurde besetzt, und die beiden damit beauftragten Kompagnien*) führten am Dorfrande ein Feuergefecht gegen die bis auf 450 Schritt herankommende Abtheilung des Hauptmanns Dessoffy.

Die Werke der Festung nahmen das Feuer gegen die preußischen Abtheilungen auf; insbesondere betheiligten sich die Werke des Fourches, de Brevoines und de Peigney an der Kanonade. Das Letztere that 114 Schuß, ohne jedoch Schaden anzurichten. Auf allen Verschanzungen zeigte sich außerdem eine starke Infanteriebesatzung, von der, wie man Deutscherseits wahrnahm, ein Theil wenigstens mit Chassepotgewehren bewaffnet war. Die Bewehrung mit Geschützen erschien ausreichend, die Festung überhaupt vertheidigungsfähig. General v. Kraatz nahm daher von der sofortigen Ausführung eines gewaltsamen Angriffs Abstand, gab jedoch den Gedanken an einen Handstreich nicht auf.

Er ließ unter dem Schutze des II. Bataillons am 19. November noch einmal die Hochfläche von Perrancey erkunden und entschloß sich, obwohl die beiden Batterieführer von einem ungleichen Geschützkampfe abriethen,**) am 21. zum Angriff auf eins der Werke zu schreiten, um nach dessen Wegnahme die Stadt aus seinen 12 Feldgeschützen zu beschießen.

9. November. Der Versuch kam indessen nicht zur Ausführung, weil der General am 19. Nachmittags den Befehl des Prinzen Friedrich Karl erhielt, nach Zurücklassung von nur zwei Bataillonen, einer Schwadron und einer Batterie in Chaumont, schleunigst der Armee zu folgen.

*) $\frac{\text{6. und 7.}}{\text{92.}}$

**) Schon das Auffahren war voraussichtlich mit großen Verlusten verbunden, da es durch das Gelände sehr erschwert wurde.

Am nämlichen Tage war der Ueberfall von Châtillon sur Seine durch die Brigade Ricciotti Garibaldi der Vogesen-Armee erfolgt,*) und General v. Kraatz traf gerade rechtzeitig in jener Gegend ein, um die Wiederbesetzung der von den Etappentruppen geräumten Stadt bewirken zu können.

Die Abtheilung des Obersten v. Ehrenberg vor Langres.

Oberst v. Ehrenberg blieb mit dem I. und Füsilier-Bataillon des Regiments Nr. 17, der 2. Schwadron des Dragoner-Regiments Nr. 16 und der 4. leichten Batterie des X. Armeekorps in Chaumont stehen. Diese Abtheilung war natürlich zu schwach, um irgend etwas gegen die Festung zu unternehmen, und nachdem man jetzt eine nähere Kenntniß von den in derselben herrschenden Verhältnissen besitzt, muß man auch zugeben, daß selbst ein gewaltsames Vorgehen der ganzen Brigade des Generals v. Kraatz aussichtslos gewesen wäre. 9. bis 30. November.

Die 1300 Mann Infanterie, 150 Pferde und 6 Geschütze des Obersten v. Ehrenberg genügten indessen, größere Unternehmungen der jetzt schon mehr als zehnfach so starken Besatzung aus der Festung heraus lahm zu legen.**) Während dieser Zeit wurde nur das schwache Etappenkommando***) in Château-Vilain von Langres aus beunruhigt. Von dort war am 22. der Hauptmann Javouhey von der Marine-Artillerie mit einer kleinen Abtheilung zur Erkundung der Eisenbahnstrecke Chaumont—Châtillon vorgeschickt. Derselbe ging am 23. gegen Château-Vilain vor,†) mußte sich jedoch zurückziehen, da seine Annäherung dem Etappenkommando verrathen wurde. Derselbe will dann in der Nacht vom 24. zum 25. einen Deutschen Offizier mit 7 Mann Bedeckung, der die Eisenbahn von Chaumont aus erkundet habe, in Bricon aufgehoben haben.††) Die Deutschen Berichte erwähnen von diesem Vorfall nichts. Am 30. November folgte auch Oberst v. Ehrenberg der II. Armee, da vom großen Hauptquartier mittlerweile das VII. Armeekorps mit der Sicherung der rückwärtigen Verbindungen der II. Armee beauftragt worden war und außerdem in Chaumont Truppen des Generalgouvernements von Lothringen eingetroffen waren.†††)

---

*) Vergl. Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71, Band IV, S. 628 und Band V, S. 1344 ff.

**) Allerdings stand auch Oberst Lettgau mit Theilen der Bataillone Unna und Soest sowie der $\frac{\text{1. und 2.}}{\text{5. Ref. Huf.}}$ in Châtillon, Chaumont, Château-Vilain und Gegend, doch waren diese Truppen vornehmlich durch den Etappendienst stark in Anspruch genommen. Vergl. Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71 Theil II. S. 1343 Anm. **) und S. 1345 Anm. *) und **).

***) 6. Komp. Landw. Bats. Unna.

†) Cavaniol S. 450.

††) Cavaniol S. 451.

†††) Die Truppen des Generalgouvernements waren: $\frac{\text{I. und F.}}{\text{60.}}$ und $\frac{\text{schw. Ref. Batt.}}{\text{VIII.}}$

Bildung von Parteigängerabtheilungen in Langres und deren Unternehmungen.

Ende November. Seit Erscheinen des Generals v. Kraatz vor der Festung glaubte der Kommandant sich aller größeren Unternehmungen enthalten zu müssen, doch wollte er dieselben nach Möglichkeit durch Streifzüge kleiner Abtheilungen ersetzen. Da die Besatzung nicht durchweg für solche Streifzüge geeignet und ausgerüstet war, faßte er den Gedanken, zu diesem besonderen Zwecke Freiwilligen-Kompagnien einzurichten. Die Mobilgarde der Haute Marne stellte deren vier, die der Haute Savoie drei auf. Die Nationalgarden bildeten zwei „Voltigeursabtheilungen". Aus Metz entkommene Soldaten sowie Freiwillige aus der Umgegend traten zu Parteigängertrupps zusammen, über welche der Infanterielieutenant Coumès den gemeinsamen Oberbefehl erhielt. Es entstand somit eine Anzahl kleiner Freischaaren, welche noch im Monat November ihre Thätigkeit begannen.*)

Scharmützel bei Lux.

23. November. Am 23. November streifte der Parteigängertrupp Magnin, 18 Mann stark, bis Lux, wo nach irrthümlicher Angabe starke Theile der Werderschen Truppen stehen sollten. Er will schon von Sacquenay Deutsche Streifreiter vertrieben haben und empfing dann, in Lux angelangt, einige von Mirebeau sur Bèze kommende Streifreiter des 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiments mit Feuer, wobei ein Dragoner getödtet wurde. Als am folgenden Tage die Badische Brigade Keller über Arc sur Tille nach Beire-le Châtel vorrückte und von dort eine kleine Abtheilung aller drei Waffen nach Lux entsandte, wurde dieser Ort widerstandslos besetzt. Der Parteigänger Magnin will freilich mit seinen 18 Schützen gegen 200 Mann einen längeren Kampf geführt und nicht weniger als 32 Feinde außer Gefecht gesetzt haben.

Ueberfall von Vittel.

2. Dezember. Am 2. Dezember führte Lieutenant Coumès mit einem anderen Parteigängertrupp den Ueberfall auf die kleine Abtheilung des Vizefeldwebels Steinmetz vom 4. Westfälischen Landwehr-Regiment Nr. 17 aus, welcher, mit 2 Unteroffizieren und 12 Mann von Mirecourt nach Contrexéville zum Steuerneintreiben geschickt, dort überrascht wurde. Die Preußische Abtheilung zog sich nach Vittel zurück, vertheidigte sich in der Mairie, wurde aber nach kurzer Gegenwehr, bei welcher ein Landwehrmann fiel, gefangen genommen.

Scharmützel bei Bricon.

2. Dezember. Am nämlichen Tage erkundete der Hauptmann Javouhey gegen die Eisenbahn bei Bricon zwischen Chaumont und Châtillon sur Seine, stieß

*) Ueber schon früher (September) errichtete und in Thätigkeit getretene Freischaaren siehe Seite 197. Anlage III enthält: „Besondere Truppenbildungen zu Unternehmungen außerhalb der Festung."

jedoch dort auf eine stärkere Unteroffizier-Patrouille des Regiments Nr. 60, wechselte mit derselben mehrere Schüsse und kehrte wieder nach Langres zurück. Nach Französischen Berichten soll Javouhey hierbei von den Deutschen 2 Mann getödtet und 5 Mann gefangen haben.

Ueberfall von Nogent-le Roi.

Von Chaumont aus ging am 6. Dezember ein der Abtheilung des Obersten v. Dannenberg*) angehöriger Trupp von 65 Mann nach Nogent-le Roi vor, um Beitreibungen auszuführen. Er wurde aber beim Beladen der Wagen durch einen eben eindringenden Trupp der 1. „Voltigeur-Kompagnie" der Haute Savoie, welche von Vitry lès Nogent durch Einwohner herbeigerufen worden war, sowie von bewaffneten Bürgern der Stadt überfallen. Nach kurzem Widerstande mußten die Deutschen ihr Vorhaben aufgeben, das abgelegte Gepäck im Stiche lassen und mit einem Verluste von 6 Mann den Ort räumen. 6. Dezember.

Zweites Gefecht bei Nogent-le Roi.

Um die Stadt zu züchtigen und die Beitreibung gewaltsam durchzusetzen, entsandte Oberst v. Dannenberg am 7. Dezember früh 7½ Uhr den Hauptmann v. Koeller mit zwei Kompagnien, einer Abtheilung Husaren und zwei Geschützen**) abermals gegen Nogent. Schon bei Mandres lès Nogent stieß diese Streifschaar auf eine kleine feindliche Abtheilung von etwa 40 Mann, die nördlich von Nogent eine Vorpostenstellung inne gehabt zu haben schien und sich sogleich auf die Stadt zurückzog. Die Letztere wurde ohne Kampf besetzt. Bald aber zeigte sich, daß man diesmal stärkeren feindlichen Kräften gegenüberstand. Vielleicht in der Voraussicht, daß der erste Ueberfall in Nogent von Deutscher Seite Vergeltungsmaßregeln nach sich ziehen werde, hatte der Kommandant die drei „Voltigeur-Kompagnien" ***) der Haute Savoie mit der Sicherung des Orts beauftragt, ihnen in der Nacht auch noch eine Kompagnie des Bataillons du Gard zugeschickt. 7. Dezember.

Hauptmann v. Koeller hatte sich nordöstlich der Stadt aufgestellt, einen Zug nordwestlich derselben zur Aufklärung entsandt, eine Kompagnie aber in den am Bergvorsprunge und dem Abhange gelegenen Ort vorgeschoben. Dort bemächtigte sich dieselbe einer Anzahl Geiseln, als sie unerwartet auf dem Marktplatze aus allen Häusern Feuer erhielt. Auch außerhalb des Ortes zeigten sich jetzt feindliche Abtheilungen, so daß die Kompagnie Nogent verließ

---

*) Oberst v. Dannenberg war mit dem $\frac{\text{I. und F.}}{60.}$, sowie der schweren Reserve-Batterie des VIII. Armeekorps von Verdun nach Chaumont herangezogen worden, um daselbst die Abtheilung des Obersten v. Ehrenberg abzulösen.

**) $\frac{\text{2. und 11.}}{\text{60.}}$, $\frac{\text{1/4 4.}}{\text{4. Res. Hus.}}$, $\frac{\text{1/3 schw. Res. Batt.}}{\text{VIII.}}$

***) Nach Angabe von „Langres pendant la guerre". Nach „Les Prussiens en Nogent" waren es nur 2 Kompagnien.

und auf der Straße Nogent—Mandres zurückging. Hauptmann v. Koeller ließ nunmehr seine beiden Geschütze auf der Höhe nordwestlich der Stadt auffahren und diese sowohl wie die Französischen Abtheilungen, welche sich offen zeigten, während $^{3}/_{4}$ Stunden beschießen. Dann jedoch erhielten die Geschütze aus südlicher, südöstlicher und östlicher Richtung Feuer von verdeckten Schützenschwärmen, und Hauptmann v. Koeller entschloß sich zum Abmarsche, der in Ordnung vor sich ging. Die Abtheilung hatte 2 Todte, 8 Verwundete, 5 Pferde verloren. Oberst v. Dannenberg faßte nunmehr den Entschluß, ein ernstliches Unternehmen gegen Nogent auszuführen, hierzu aber die Unterstützung von Abtheilungen des VII. Armeekorps in Anspruch zu nehmen.

Dieses Korps war bekanntlich, ohne die mit Belagerung der Nordfestungen beauftragte 14. Division, jedoch verstärkt durch das 5. Reserve-Ulanen-Regiment, zum Schutze der rückwärtigen Verbindungen der II. Armee von Metz gegen Châtillon sur Seine in Bewegung gesetzt worden. Am 6. Dezember hatte es den telegraphischen Befehl aus dem großen Hauptquartier erhalten, auch Langres zu beobachten. Während schon in den ersten Dezembertagen Abtheilungen der 13. Infanterie-Division die Gegend von Chaumont in der Richtung auf Châtillon und Laignes durchschritten hatten, standen am 8. Dezember, außer einigen Stäben, in Chaumont und nächster Umgebung $4^{1}/_{2}$ Bataillone, 4 Schwadronen, 3 Batterien.*) Am Abend traf auch das Generalkommando in Chaumont ein und ertheilte, auf die Nachricht von den Vorgängen in Nogent, der 13. Division den Befehl, am 9. Dezember eine starke Abtheilung dorthin zu entsenden. Aber noch ehe diese Bewegung zur Ausführung kommen konnte, lief eine Meldung des Etappenkommandos zu Château-Vilain ein, daß es von Freischaaren angegriffen werde.

Gefechte bei Château-Vilain.

8. u. 9. Dezember. Bereits nach der ersten Erkundung gegen Château-Vilain am 23. November hatte Hauptmann Javouhey den Plan zu einem Ueberfall von Château-Vilain und zur Zerstörung der dortigen Eisenbahnbrücke gefaßt. Der Kommandant hatte ihm zu diesem Zweck die 4 „Voltigeur-Kompagnien" des 36. „provisorischen" Regiments unterstellt. Die Besatzung von Château-Vilain bildeten zur Zeit die 5. und 6. Kompagnie des Landwehr-Bataillons Unna unter Befehl des Hauptmanns Hauses. Beide waren für die Nacht in zwei befestigten Alarmhäusern am Ausgange nach Chaumont untergebracht. Hier sowohl, wie auch gegen Châtillon sur Seine und in dem östlich der Stadt gelegenen Park waren Feldwachen zur Sicherung aufgestellt.

Hauptmann Javouhey vereinigte die 4 Kompagnien, welche am 6. Dezember von Langres nach Arc en Barrois und Bugnières gerückt waren, am

*) $\frac{\text{II. u. F.}}{\text{15.}}$, $\frac{\text{I.}}{\text{55.}}$, $\frac{\text{2. u. 3.}}{\text{73.}}$, Jäger-Bataillon Nr. 7, $\frac{\text{1. u. 4.}}{\text{8. Hus.}}$, $\frac{\text{1. u. 4.}}{\text{5. Res.-Ulan.}}$, $\frac{\text{5. l., 5. und 6. schw. Batt.}}{\text{VII.}}$.

8. Dezember Nachmittags 5 Uhr im Walde von Château-Vilain bei Epilan-Ferme. Die Anordnungen Javouheys*) gingen dahin, daß die 3. Kompagnie, Hauptmann Baillot und die 40 Kanoniere, welche Javouhey mit sich brachte, auf der Straße von Chaumont, die 4. Kompagnie und die Hälfte der 1. Kompagnie unter Hauptmann Dessoffy auf der Straße von Châtillon, die 2. Kompagnie, Hauptmann Blaise, von Südosten den Park zu gleicher Zeit angreifen sollten; die andere halbe 1. Kompagnie, Hauptmann Royer, hatte der 2. Kompagnie als Reserve zu folgen.

Um 8½ Uhr Abends wurden alle drei Feldwachen der Deutschen zu gleicher Zeit angegriffen; die am Ausgang nach Châtillon sur Seine stehende wurde in die Weinberge getrieben, wo sie bis zum Morgen unbehelligt liegen blieb, die anderen zogen sich auf die Alarmhäuser zurück. Die beiden Französischen Abtheilungen, welche von Nordosten und von Südwesten her angriffen, drangen so schnell in die Stadt ein, daß die Deutschen Offiziere, welche nach der Befehlsausgabe noch auf kurze Zeit die Alarmhäuser verlassen hatten, diese kaum rechtzeitig wieder erreichen konnten. Die Einnahme der Vertheidigungsstellung erfolgte jedoch sehr schnell gemäß den bereits vorher ertheilten eingehenden Vorschriften, und als die Franzosen ein lebhaftes Feuer gegen die Alarmhäuser eröffneten, wurde dies von den Landwehrleuten wirksam erwidert.

Die Kompagnien Blaise und Royer waren nicht bis in die Stadt vorgegangen, weil sie aus dem starken Feuergefecht schlossen, daß die anderen Abtheilungen sich in schlimmer Lage befänden. Diesem Umstande schreibt Hauptmann Javouhey das Mißlingen seines Unternehmens zu. Inzwischen hatten die Kanoniere einen Schießwoll-Sprengkörper unter die Eisenbahnbrücke über den Aujon-Bach gelegt; doch war wahrscheinlich in Folge des Schnees die Wirkung eine so geringe, daß nur einige Balken zerstört wurden.

Das Feuergefecht dauerte bis nach Mitternacht, dann zogen die Französischen Abtheilungen aus der Stadt ab. Der Verlust der beiden Preußischen Kompagnien betrug 2 Todte, 3 Verwundete und 1 Vermißten, während der Feind 9 Todte und 37 Verwundete zurückließ.

Streifreitern gelang es gegen Morgen, die Nachricht von dem Ueberfall nach Chaumont zu bringen. Dort wurde sofort die Unternehmung gegen Nogent aufgegeben, dafür aber das gerade mit der Eisenbahn von Metz anlangende Füsilier-Bataillon des Regiments Nr. 55 nach Château-Vilain weiter befördert. Als es dort am 9. Dezember um 10 Uhr Vormittags eintraf, war indessen Alles vorüber; der Feind war verschwunden. Letzterer hatte um 8½ Uhr früh die wieder vorgeschobenen Sicherheitsabtheilungen noch einmal angegriffen, aber, als er dieselben aufmerksam fand, den Rückzug nach der Festung angetreten.

Auch von Nogent wurden am 11. die „Voltigeur-Kompagnien" und die ebendahin entsendete Kompagnie Lefebvre vom 56. „provisorischen" Regiment sowie die Kompagnie du Gard und der Freitrupp Barotte zurückgezogen, da

*) Cavaniol Seite 453 ff.

der Kommandant, nachdem der 9. und 10. ruhig verflossen waren, keinen Angriff mehr erwartete. Der Kommandant war übrigens am 7. selbst mit etwa 2000 Mann und 2 Geschützen über Foulain nach Nogent gerückt, wo er aber erst nach Abzug der Preußischen Abtheilung eintraf, was ihn veranlaßte, am 8. wieder nach Langres zurückzukehren.

Streifzug gegen Nogent-le Roi.

Nogent wurde daher nur von 60 Mann der Freitrupps Magnin und Richard besetzt gehalten, als am 12. Dezember Oberst v. Dannenberg, durch eine Abtheilung des VII. Armeekorps unterstützt, die beabsichtigte dritte Unternehmung gegen die Stadt ausführen ließ. Der Angriff sollte gleichzeitig von Norden und aus dem Thale des Traire-Bachs von Süden her stattfinden.

12. Dezember. In Folge dessen setzten sich noch vor Tagesanbruch zwei Abtheilungen von Chaumont aus in Bewegung. Major Müller ging mit 4 Kompagnien, 3 Zügen Husaren und 6 Geschützen*) auf der Straße nach Montigny-le Roi über Biesles und Mandres vor. Hauptmann v. Koeller rückte mit 2 Kompagnien und einem Zuge Husaren**) zunächst nach Foulain, verließ dort die Straße von Langres und schlug den Weg über Poulangy gegen Nogent-le Roi ein. In Foulain stellte das VII. Korps 2 Kompagnien Dreiundsiebziger auf, um das Unternehmen gegen Langres hin zu sichern.

Erst dicht vor Nogent-le Roi stieß Major Müller auf vereinzelte feindliche Parteigänger, welche sich jedoch schnell hinter die Barrikaden an den Ausgängen des Orts zurückzogen. Nunmehr fuhr die Batterie auf der Höhe 2000 Schritt nordwestlich Nogent auf, ging aber bald mit den Schützen bis auf 800 Schritt heran und warf im Ganzen 171 Granaten in die Häusermasse hinein.

Zur Verbindung mit Hauptmann v. Koeller hatte eine halbe Kompagnie nebst einem Zuge Husaren den Seitenweg über Sarcey eingeschlagen. Diese Abtheilung stieß westlich Nogent auf Französische Plänkler, führte gegen sie ein dreiviertelstündiges Feuergefecht und trieb sie der Abtheilung des Hauptmanns v. Koeller zu.

Als dieser vor $12^1/_2$ Uhr seine Schützen gegen Nogent entwickelte, hatten 2 Kompagnien Sechziger bereits die Gehöfte nördlich der Stadt ohne Kampf besetzt. Die Freischärler hielten nur den südlichen Stadttheil noch fest, räumten aber auch diesen, als beide Preußische Abtheilungen gegen ihn andrangen. Sie zogen dann in östlicher Richtung ab. Von dort nahte ihnen Unterstützung. Major Petiton machte sich bei der Nachricht des Angriffes von Montigny-le Roi, wo er zuletzt gestanden, mit 5 Kompagnien des Mobilgarden-Bataillons du Gard gegen Nogent auf, kam aber zu spät, um eingreifen zu können.

*) $\frac{\text{2., 3., 9. u. 11.}}{\text{60.}}$, $\frac{\text{3/4 4.}}{\text{4. Ref. Huſ.}}$, $\frac{\text{ſchw. Ref. Batt.}}{\text{VIII.}}$

**) $\frac{\text{10. u. 12.}}{\text{60.}}$, $\frac{\text{1/4 4.}}{\text{4. Ref. Huſ.}}$

Es muß Wunder nehmen, daß die übrigen Französischen Abtheilungen, welche in der Umgegend von Nogent sich befanden, nicht zur Unterstützung herankamen. In Montigny, Poinson, Vitry, Vesaignes, Rolampont, Charmoilles, Frécourt befanden sich zusammen 26 Kompagnien, denen zum Theil wenigstens das Heranrücken der Preußischen Abtheilungen frühzeitig gemeldet wurde.*)

Die Einwohnerschaft hatte den nunmehr vollständig genommenen Ort verlassen. Die Häuser, aus welchen bei den früheren Zusammenstößen vornehmlich geschossen worden war, wurden den Flammen übergeben. Nachdem einige Lebensmittel zusammengebracht waren, wurde um 3 Uhr Nachmittags der Rückmarsch angetreten. Abends um 7½ Uhr erreichten Major Müller und Hauptmann v. Koeller Chaumont.

Annäherung der fliegenden Kolonne des Majors v. Paczinsky-Tenczin und von Abtheilungen des XIV. Armeekorps.

Zu derselben Zeit hatte sich auch eine Abtheilung von Truppen des Generalgouvernements Lothringen dem Umkreise von Langres genähert.**) Major v. Paczinsky besetzte unter Gefecht am 11. Dezember Lamarche, verließ aber den Ort, da er die Verbindung mit dem VII. Korps nicht hatte auffinden können, schon am 12. früh, um über Monthureux sur Saône und Dompaire nach Epinal zurückzukehren.***)

Auch General v. Werder hatte mehrfach gegen Langres erkunden lassen, nachdem er am 8. ein Telegramm des Generals v. Moltke erhalten: „Langres ist von Ihnen zu beobachten. General Zastrow rückt auf Châtillon sur Seine vor. Feldjäger unterwegs." Am 9. Dezember wurde von Vesoul aus Combeaufontaine besetzt.†) Der Französische Hauptmann Dessoffy de Csernek mit der 4. Kompagnie „Voltigeurs" vom 56. „provisorischen" Regiment hatte dort noch am 5. erhebliche Beitreibungen zur Ergänzung der Bestände in der Festung vorgenommen und 27 Wagen mitgeführt.††) Jetzt wurde der Ort jedoch frei

---

*) Vergl. „Les Prussiens à Nogent" S. 33.

**) Vergl. Der Deutsch-Französische Krieg V. 1359. Bei den Abtheilungen, welche der fliegenden Kolonne Paczinsky-Tenczin bei Dombrot-le Sec und Lamarche am 9. und 11. Dezember entgegentraten, befanden sich auch kleine Abtheilungen von Freischaaren aus Langres. Vergl. Cavaniol S. 306 ff.

***) Vergl. „Der Ueberfall von Fontenoy", Heft 2 der kriegsgeschichtlichen Einzelschriften, S. 114.

†) ½ Wehlau, ½ Tilsit, $\frac{\text{3/4 4.}}{\text{3. Res. Ulanen}}$, $\frac{\text{2. l. Batt.}}{\text{4. Res. Div.}}$ unter Hauptmann Jany.

††) In der Zeit vom 2. bis 12. Dezember soll die Besatzung durch ähnliche Unternehmungen im Ganzen 420 Hektoliter Getreide, 2 Zentner Mehl, 116 Zentner Salz, 27 Hektoliter Wein, 57 Zentner Hafer, zahlreiche Kisten Zucker und Säcke Kaffee zusammengebracht haben. (Vergl. Langres pendant la guerre 1870/71 S. 35.) Nach dieser Quelle könnte es scheinen, als ob die oben erwähnten 27 Wagen dem Deutschen Verpflegungstroß angehört hätten; die Kriegsakten enthalten jedoch keine Andeutung, welche auf einen solchen Verlust schließen ließen.

gefunden, da Hauptmann Dessoffy in der Nacht vom 8. zum 9. bereits 12 Deutsche Meilen von Combeaufontaine entfernt am Ueberfall von Château-Vilain Theil genommen hatte. Der Versuch, von Combeaufontaine aus über Jussey Verbindung mit der Abtheilung Paczinsky zu finden, mißlang. Starker Schneefall machte gerade in diesen Tagen die Bewegungen in dem bergigen Gelände sehr schwierig.

Am 10. Dezember rückte von Gray aus Oberst v. Krane mit einem Bataillon, einer Schwadron und einer Batterie der 4. Reserve-Division*) nach Champlitte, während nach Thil-Châtel ein schwächerer Trupp der Abtheilung Goltz**) vorgeschoben wurde. Diese vorgetriebenen Posten nahmen die Fühlung untereinander auf und entsandten Patrouillen gegen die Festung.

Erkundung gegen Chassigny-le Bas.

13. Dezember. Als am 12. Dezember Patrouillen des Generals v. d. Goltz bei Chassigny-le Bas Feuer erhielten, ließ Oberst v. Krane eine kleine Abtheilung unter Major v. Fiedler***) bis dorthin vorgehen. Dieselbe näherte sich, durch den Nebel begünstigt, am 13. dem von etwa 150 Mann des 50. Französischen Linien-Regiments besetzten Orte, drang von drei Seiten zugleich ein und trieb den Feind mit leichter Mühe hinaus. Der Verlust betrug nur einen Mann. Während des Rückmarsches verwundeten Landleute durch Schüsse aus einem Gehölze noch zwei Wehrmänner.

Theilnahme des VII. Armeekorps an der Beobachtung von Langres.

Auch das VII. Armeekorps beschäftigte sich vorübergehend mit der Festung. General v. Zastrow hatte am 10. vom Generalgouvernement Nancy eine Mittheilung über die vielfachen Beunruhigungen erhalten, als deren Quelle Langres anzusehen sei, konnte aber dem ihm dabei ausgesprochenen Wunsche, auf der Ostseite eine Unterstützung zu gewähren, nicht mehr entsprechen, da seine Truppen sich schon in der Bewegung gegen Châtillon befanden. Indessen beschloß er doch, wenigstens eine Bedrohung aus westlicher Richtung eintreten zu lassen.

Am 10. Dezember war die 13. Infanterie-Division von mehreren Seiten gegen Arc en Barrois vorgegangen, wo die „Voltigeurs“ vom 56. „provisorischen“ Regiment ihren ständigen Aufenthalt hatten. Man betrachtete Deutscherseits diesen Ort als Sammelplatz für Parteigänger in ähnlicher Art, wie es Lamarche im Nordosten der Festung war.

---

*) Bataillon Graudenz, $\frac{\text{3.}}{\text{1. Res. Ulan.}}$, $\frac{\text{3. l. Batt.}}{\text{4. Res. Div.}}$

**) $\frac{\text{7. und 8.}}{\text{30.}}$, $\frac{\text{2.}}{\text{2. Res. Drag.}}$

***) $\frac{\text{2. u. 1/3 3.}}{\text{Graudenz}}$, $\frac{\text{1/4 3.}}{\text{1. Res. Ulan.}}$, $\frac{\text{1/3 3. l. Batt.}}{\text{4. Res. Div.}}$

Es scheint jedoch, daß die Französischen Abtheilungen von der drohenden Gefahr rechtzeitige Nachricht erhielten. General v. d. Osten fand Arc unbesetzt. Auch eine kleine Abtheilung,*) welche auf seinen Befehl von Châtillon sur Seine gegen Langres erkundete und deren Streifreiter bis Recey sur Ource gestreift waren, hatte nichts vom Gegner entdeckt.

Scharmützel von Marac und Ormancey.

Am 11. blieb der General in Arc en Barrois stehen, schickte indessen eine Vorhut gegen die Festung vor.**) Diese stieß, unter dem Befehl des Obersten v. Delitz, bei Ormancey und Marac auf den Feind, der sich jedoch nach kurzem Gefecht auf Langres zurückzog.

Vertheilung der Besatzung von Langres gegen Mitte Dezember 1870.

So sehen wir — nachdem das X. Armeekorps gegen Mitte November bei Langres vorübermarschirt war — die Festung und ihre starke Besatzung durch wenige Bataillone, Schwadronen und einzelne Batterien von Chaumont, Vesoul, Gray und Dijon aus beobachtet. Nur vorübergehend waren Theile des VII. Armeekorps und Truppen des Generalgouvernements von Lothringen bei Arc en Barrois und bei Lamarche in dem weiten, von Chaumont über Thil-Châtel und Combeaufontaine gezogenen Beobachtungskreise aufgetreten.

Der Vertheidiger der Festung hatte um Mitte Dezember seine Streitkräfte in folgender Weise vertheilt:

Die vorgeschobenen Werke de Peigney und des Fourches, sowie der befestigte Bahnhof waren mit je 4, das Dorf Brevoines mit 2, das Werk gleichen Namens und die Werke de Buzon und de la Bonnelle mit je 3 Kompagnien besetzt. In der offenen Schanze de Buzon lag ein Zug vom 50. Linien-Regiment, in St. Geômes, in dem vorgeschobenen Werk de la Marnotte und in der Schanze de Corlée standen je 2 Kompagnien, im Dorfe Corlée eine Kompagnie. Zwei Bataillone sowie mehrere Kompagnien Haute Savoie, Garde und Linie bildeten die besondere Besatzung von Stadt und Citadelle. Alle Werke waren außerdem mit den nöthigen Artillerieabtheilungen versehen.

Die übrigen Truppen waren kompagnie- oder bataillonsweise in der Umgegend vertheilt, im Norden bis Montigny, Nogent, Vesaignes, im Westen bis Arc en Barrois, im Süden bis Flagey und Longeau, im Osten bis Chalindrey und Frécourt vorgeschoben. Stärkere Kräfte waren nur im Marne-Thale zusammengehalten, wo 16 Kompagnien in Vesaignes und Rolampont lagen. Die wichtigeren Posten waren: Montigny, Nogent, Faverolles, Bugnières und Arc. Die Kreislinie, innerhalb welcher rings um die Festung die

*) $\frac{2.}{13.}$ und ein Zug Husaren Nr. 8.

**) $\frac{5., 7. \text{ u. } 8.}{15.}$, Jäger Nr. 7, $\frac{3/4\ 3.}{8. \text{Hus.}}$, $\frac{1/3\ 5. \text{ l. Batt.}}{\text{VII.}}$.

Abtheilungen zerstreut standen, maß, abgesehen von den weit vorgeschobenen Orten Bugnières und Arc en Barrois, etwa 90 Kilometer.

Es erhellt hieraus, wie sehr die Besatzung durch Vorposten- und Aufklärungsdienst, sowie durch die weiten Wege bei jedem Verkehr in Anspruch genommen worden ist, wie wenig für die militärische Erziehung der noch ungeschulten Truppen geschehen konnte. Allerdings wurde durch diese Art der Vertheilung die Verpflegung erleichtert, auch erhielt die Festung durch diese weit vorgeschobenen Abtheilungen eine große Sicherheit gegen Ueberraschungen.*)

Neue Anordnungen der Deutschen Heeresleitung zur Ueberwachung von Langres.

Nach der Niederlage der Französischen Loire-Armee und nach der Zurückweisung der in Paris eingeschlossenen feindlichen Heere ergingen am 8. Dezember neue Weisungen an die selbständig handelnden Deutschen Heerführer.

General v. Zastrow, der, wie bekannt, mit dem VII. Armeekorps, außer der 14. Infanterie-Division, auf Châtillon sur Seine in Bewegung gesetzt war, sollte im Verein mit General v. Werder die vollständige Beruhigung der südlichen Theile der Generalgouvernements Reims und Lothringen herbeiführen und die rückwärtigen Verbindungen der II. und III. Armee sichern. Beiden Generalen wurde zu diesem Ende ein lebhafter Bewegungskrieg empfohlen, wobei indessen die dauernde Besetzung einzelner für die eigenen Verbindungen oder die Sicherstellung der Verpflegung wichtiger Punkte nicht ausgeschlossen sein sollte.

Die besondere Aufmerksamkeit des Generals v. Zastrow wurde auf die für die II. Armee wichtige Bahnlinie Chaumont—Châtillon—Nuits—Tonnerre—Joigny hingelenkt.

General v. Werder, der mit dem Gros seines Korps um Dijon stand und dort die betreffenden Weisungen erst am 13. empfing, erhielt noch den Auftrag, die mit allen Mitteln zu fördernde Belagerung von Belfort zu decken und die Festung Langres abzuschließen. In Bezug hierauf schrieb General v. Moltke:

„Einer besonderen Aufmerksamkeit Euer Excellenz empfehle ich die Verhältnisse bei Langres. Nach einer hier vorliegenden Meldung des Generalgouvernements Lothringen dient genannte Festung als Ausgangspunkt kleiner Expeditionen gegen Neufchâteau, Mirecourt und Epinal. Es ist nothwendig, dergleichen durchaus zu verhindern, und stelle ich in Bezug hierauf auch das gefällige Einvernehmen mit dem vorgenannten Generalgouvernement anheim, welches vielleicht im Stande sein wird, durch einen Theil seiner Okkupationstruppen für obengedachten Zweck mitzuwirken.

Generalmajor v. Kraatz, welchem zeitweise während des Vorbeimarsches der II. Armee die Einschließung von Langres aufgegeben war, fand die

*) Anlage IV enthält eine Uebersicht über die Vertheilung der Besatzung und die Aufstellung der die Festung beobachtenden Abtheilungen.

dortigen Verhältnisse für einen Handstreich einladend und wurde an der Ausführung desselben nur durch den in Folge des Ueberfalls von Châtillon plötzlich eintreffenden Befehl zum ungesäumten Abmarsche gehindert."

General v. Zastrow sprach durch den dieses Schreiben aus Versailles überbringenden Feldjäger dem General v. Werder gleichfalls den Wunsch aus, Langres recht bald abgeschlossen zu sehen, damit die vorläufig noch bei Château-Vilain verbliebene Abtheilung des VII. Korps diesem folgen könne. General v. Zastrow hegte die Absicht, auf Tonnerre vorzurücken.

General v. Werder beauftragte noch am 13. Dezember den General v. d. Goltz, mit seinen 6 Bataillonen, 8 Schwadronen und 3 Batterien*) gegen Langres zu marschiren und die Festung derartig abzuschließen, daß von dort fernerhin Unternehmungen gegen die Haupt-Etappenlinie der Armee und diejenige des Korps nicht mehr ausgeführt werden könnten.

General v. d. Goltz vor Langres.

General v. d. Goltz brach am 14. Dezember früh aus der Gegend von Dijon auf und erreichte an demselben Tage Is sur Tille und Thil-Châtel. Der Marsch war in zwei Kolonnen ausgeführt worden und wurde auch am 15. in derselben Weise fortgesetzt. Rechts erreichte an diesem Tage das Füsilier-Regiment Nr. 34 mit den Reserve-Dragonern und den beiden leichten Batterien die Gegend von Couzon an der Straße Dijon—Langres, die linke, Regiment Nr. 30, die Husaren und die schwere Batterie Selongey und Foncegrive. Bei dieser Kolonne wurden einige Schüsse mit Mobilgarden aus dem Bezirk Prauthoy**) gewechselt, sonst fand man nichts vom Feinde vor.

Das General-Gouvernement von Lothringen, welches zur Mitwirkung aufgefordert worden war, hatte dieselbe nicht zusagen können. General v. d. Goltz wurde davon am 15. in Kenntniß gesetzt und von General v. Werder angewiesen, seine Aufgabe mehr durch fliegende Abtheilungen als durch stehende Posten erfüllen zu lassen.***)

Der Kommandant von Langres hatte schon am 14. von dem Aufbruch des Generals v. d. Goltz Nachricht erhalten und entsandte einen Kundschafter, der dessen Marsch beobachten sollte. Dieser wurde von Preußischen Streifreitern aufgegriffen, ausgefragt und, da er nichts Verdächtiges bei sich führte, gegen Dijon zurückgeschafft und dann entlassen. Er konnte jedoch unter diesen Umständen nicht rechtzeitig zurückkehren, und General Arbellot

---

*) Infanterie-Regiment Nr. 30, Füsilier-Regiment Nr. 34, 2. Reserve-Dragoner-, 2. Reserve-Husaren-Regiment, $\frac{\text{schw. Res.-Batt.}}{\text{I.}}$, $\frac{\text{1. und 2. l. Res.-Batt.}}{\text{III.}}$.

**) Vergl. Cavaniol S. 312.

***) Eine von Dijon aus nach Gray entsendete Telegraphenabtheilung wurde gleichzeitig dem General v. d. Goltz zur Verfügung gestellt.

blieb ohne weitere Nachricht. Andere Versuche zur Aufklärung scheinen bei dem Mangel an Kavallerie unterblieben zu sein.

Gefecht von Longeau.

16. Dezember. Am 16. früh setzte sich indessen von der Festung aus eine Abtheilung unter Major Kock in Bewegung. Sie bestand aus 2000 Mann vom 50. Linien-Regiment und 3 Kompagnien des II. Bataillons 56. „provisorischen" Regiments mit 4 Geschützen.*) Die Abtheilung sollte Stellung und Stärke des Feindes aufklären, sich vor überlegenen Kräften auf den Höhenrand der Hochfläche zurückziehen und deren Zugänge vertheidigen.**)

Major Kock langte mit seinen Truppen etwa zu derselben Zeit in Longeau an und hielt dort Rast, als die rechte Kolonne des Generals v. d. Goltz, bei welcher sich dieser persönlich befand, zu St. Michel eintraf und daselbst ein Gleiches that. Sie war von den Französischen Spitzen bis dahin noch nicht entdeckt worden.

Ihre Vorhut wurde vom I. Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 34, der 2. Schwadron des 2. Reserve-Dragoner-Regiments und der 2. leichten Reserve-Batterie gebildet, während das II. und III. Bataillon des Füsilier-Regiments, die anderen drei Dragoner-Schwadronen und die 1. leichte Reserve-Batterie im Gros gefolgt waren. Von den Spitzen kam nach St. Michel die Meldung, daß Longeau vom Feinde besetzt, die Straße südlich des Ortes durch Verhaue gesperrt sei.***)

General v. d. Goltz leitete sofort um 10¾ Uhr den Angriff ein. Vom Vorhut-Bataillon wurde die 3. Kompagnie auf der großen Straße belassen, während die 2. zur Umfassung der feindlichen rechten Flanke und zur Verbindung mit der linken Kolonne den Seitenweg über Prangey und Vesvres einschlug, die 1. und 4. sich über Villegusien auf Percey wandten, um von hier aus umfassend zu wirken. Das Gros folgte auf der Straße, die 2. leichte Reserve-Batterie fuhr bei Prangey auf, die 1. und 2. Dragoner-Schwadron gingen östlich der Straße vor, die 3. und 4. wurden später westlich derselben der 2. Kompagnie nachgesandt.

---

*) Nach Cavaniol S. 310 u. 314 betrug die Gesammtstärke der Abtheilung nur 1500 Mann. In Longeau standen bereits seit dem 1. November 2 Kompagnien des 50. Linien-Regiments, nach Langres pendant la guerre S. 38 1 Kompagnie.

**) Nach Langres pendant la guerre S. 42 sollte der Major Kock Longeau besetzen und sich vor überlegenen Kräften auf den Höhenrand zurückziehen. Nach Cavaniol S. 315 u. 323 sollte er Longeau nicht besetzen, sondern that dies aus eigenem Entschluß, was dann zu seinem Unglück ausschlug.

***) Diese Vorkehrungen waren jedenfalls von den beiden seit dem 1. November in Longeau befindlichen Kompagnien des 50. Regiments getroffen worden.

Die linke Kolonne begleitete den Marsch auf den Bergen über Chalancey gegen Vaissey.

Major Kock, vielleicht getäuscht über die Stärke seines Gegners, vielleicht verleitet durch die Lage von Longeau, am Eingange einer Schlucht zwischen hohen, vorspringenden Bergecken, beschloß, den Ort zu halten.

Alsbald sah er sich lebhaft angegriffen. Die 3. Kompagnie des Pommerschen Füsilier-Regiments fand bei ihrem Vorgehen auf Longeau den Uebergang über die Vingeanne zerstört, die Straße durch einen Verhau und einen tiefen Durchstich gesperrt. Auch wurde das weitere Vordringen durch das Feuer der feindlichen Geschütze*) erschwert, welche auf der Bergecke zwischen Longeau und Verseilles-le Bas aufgefahren waren. Als aber die 2. leichte Reserve-Batterie ihr Feuer eröffnete und auch die 1. leichte hart am rechten Ufer der Vingeanne in Stellung ging, wurde das Feuer der Französischen Geschütze abgelenkt. Die 3. Kompagnie vermochte zu Einem die Sperre zu überwinden uud dann bis auf 800 Schritt an Longeau heranzukommen. Dort begann sie aus einer Stellung zu beiden Seiten der Straße das Feuer gegen den am Südausgange und westlich des Dorfes stehenden Feind. Die Kompagnie blieb etwa 10 Minuten liegen, um die Einwirkung der herumgreifenden Kompagnien abzuwarten. Doch noch ehe dieselbe bemerkt wurde, erhielt die Kompagnie Befehl zum Angriff. Sie nahm den Eingang und drang unter Entsendung von kleineren Abtheilungen nach den Seiten auf der Hauptstraße ohne Aufenthalt bis zur Kirche vor, stieß hier aber auf stärkeren Widerstand. Eine geschlossene Abtheilung des 50. Linien-Regiments suchte sie aus dem Dorfe wieder hinauszuwerfen, wurde jedoch durch eine viergliedrige Salve der Kompagnie zur Umkehr gezwungen.

Inzwischen hatten die Preußischen Batterien mit so gutem Erfolge gegen die feindliche Artillerie gewirkt, daß diese unter dem Schutze von drei Kompagnien nach Norden abfahren mußte. Die 2. Kompagnie des Pommerschen Füsilier-Regiments war bei ihrer umfassenden Bewegung bis Verseilles-le Haut vorgedrungen. Unterstützt durch die von dem Führer der linken Kolonne vorgesandte schwere Batterie nahm sie das Dorf und erbeutete östlich desselben eins der zurückgehenden feindlichen Geschütze.

Die schnelle Entwickelung des Angriffs wirkte überraschend auf die Franzosen; der Kampf entwickelte sich für sie nach ihrer eigenen Angabe unter den ungünstigsten Umständen. Dazu kam, daß Major Kock fiel. Sein Nachfolger im Kommando wollte nun den ursprünglichen Befehl des Generals Arbellot ausführen und unter dem Schutze von 2 Kompagnien der Mobilgarde den Rückzug nach dem Höhenrande antreten.

---

*) Die Franzosen hatten von vornherein je zwei Geschütze auf den Flügeln westlich und nordöstlich von Longeau aufgestellt. (Cavaniol S. 323, Note.) Die Deutschen Gefechtsberichte sprechen von sechs feindlichen Geschützen, was aber nach den übereinstimmenden Französischen Angaben auf einem Irrthume beruhen muß.

Aber schon machte der umfassende Preußische Angriff die bedenklichsten Fortschritte und drohte mit vollkommener Umzingelung. Das II. Bataillon der Pommerschen Füsiliere war der 3. Kompagnie unmittelbar auf und zu beiden Seiten der Straße schnell gefolgt, was bei dem aufgeweichten Boden nicht ohne erhebliche Schwierigkeiten auszuführen war. Während die 6. und 7. Kompagnie die Richtung auf die Höhen bei Verseilles=le Haut einschlugen, ließ Oberstlieutenant v. d. Osten=Sacken, am Dorfe angelangt, die 5. Kompagnie links, die 8. rechts über die Mühle das Dorf umgehen, um dem noch in demselben befindlichen Feinde den Rückzug abzuschneiden.

Trotz des sehr bedeckten Geländes gelang es Theilen der 5. Kompagnie bald, das Nordende des Dorfes zu erreichen und den auf der Straße abziehenden Feind nach der Höhe abzudrängen, welche sich in nordöstlicher Richtung gegen das Bois de Vergentière hinzieht. Die Kompagnie griff dann den an der Südwestspitze der Höhe befindlichen Kirchhof an. Gegen diesen ging von der Ostseite auch die inzwischen hier eingetroffene 8. Kompagnie vor. Nach Wegnahme des Kirchhofs wandten sich beide Kompagnien gegen die Höhe selbst, wobei sie rechts von den über Percey nach Ueberwindung mancher Geländeschwierigkeiten herangekommenen beiden Kompagnien des I. Bataillons unterstützt wurden.

Diesem vereinten Angriff hielt der Feind nicht Stand, er wich mit der Infanterie in nordöstlicher Richtung zurück. Zwei Geschütze suchten auf der Straße nach Bourg zu entkommen, es gelang jedoch der 5. Kompagnie, die Bespannung des einen niederzuschießen und sich des Geschützes zu bemächtigen. Gleichzeitig setzte sich die 4. Kompagnie in den Besitz eines Wagens für Schießbedarf. Vier Kompagnien setzten die Verfolgung des Feindes auf der Straße nach Bourg und gegen das Bois de Vergentière fort, die 3., 11. und 12. wurden als Reserve nachgezogen, während die 10. Kompagnie gegen Cohons entsandt wurde.

Auf dem westlichen Theil des Gefechtsfeldes war die 2. Kompagnie nach Wegnahme von Verseilles=le Haut theils in nördlicher Richtung, theils auf Brennes gefolgt. Oestlich Verseilles=le Haut stürmten die 6. und 7. Kompagnie bis auf die Höhe vor, wobei der 6. Kompagnie von der abgefahrenen feindlichen Batterie noch ein Schießbedarfswagen und eine Protze in die Hände fielen. Die Kompagnien, welche dem abziehenden Feinde auf das Gehölz Le Parc folgten, erhielten an diesem den Befehl, durch das Bois de Georgeau gegen Bourg vorzugehen. Die 6. Kompagnie drang in die Westseite des Ortes ein, während von Süden die 5., von Osten die 8. Kompagnie gegen ihn vorrückten. Die 1. leichte Reserve=Batterie, welche trotz vieler Hemmnisse bis nördlich Longeau gefolgt war, beschoß das Dorf. Um 2 Uhr war es vom Feinde gesäubert.

Der Abzug der Franzosen nach den weiter zurückgelegenen höheren Rändern der Hochfläche war nunmehr auf der ganzen Linie im Fluß.

Das II. Bataillon und die 2. Schwadron waren bereits im Begriff, bei Bourg die Vorposten auszusetzen, als die Nachricht einging, daß der Feind

die Höhe bei Croix d'Arles und die seitwärts dieses Ortes liegenden Wälder noch besetzt halte. General v. d. Goltz ließ daher um 4½ Uhr die 1. leichte Reserve-Batterie, welche bereits nach Longeau abgerückt war, zurückholen und den Gegner nochmals beschießen. Die 7. und die 5. Kompagnie gingen von Neuem gegen den am Bois de Grande Gorge und bei Croix d'Arles stehenden Feind vor, doch hielt dieser nicht mehr Stand, sondern zog auf die Festung ab.

Das Feuer aus den Werken setzte der Verfolgung der Deutschen eine Grenze. Die Vorposten wurden bei Bourg ausgesetzt; General v. d. Goltz ließ die rechte Kolonne in Longeau, Verseilles-le Haut, Percey, die linke in Baissey Unterkunft beziehen. Die Truppen ruhten daselbst am 17. Ein Unterhändler, der an diesem Tage die Festung zur Uebergabe aufforderte, erhielt ablehnenden Bescheid.

Das Gefecht von Longeau hatte der Brigade einen Verlust von 4 Mann an Todten, von 1 Offizier, 13 Mann an Verwundeten verursacht. Der Feind will, außer den zwei Geschützen, nur 8 Todte, 15 Verwundete, 64 Gefangene verloren haben.*) Von Preußischer Seite schätzte man den Verlust des Gegners auf 200 Mann im Ganzen. 83 Mann vom 50. Linien-Regiment waren gefangen worden.

Erkundungsgefecht auf der Nordseite von Langres.

Um die nördlich von Langres vorüberführenden Etappenlinien unmittelbar zu decken und die Besatzung nach dieser Richtung hin an Unternehmungen zu hindern, beschloß General v. d. Goltz am 18. die Festung über Flagey, Courcelles en Montagne auf der Westseite zu umgehen. In Courcelles, welches, wie es scheint, von der dort stehenden Französischen Kompagnie**) zeitig verlassen worden ist, erfuhr er, daß die weiter nördlich gelegenen Ortschaften besetzt wären. Er beschloß, diese zu überfallen, und befahl dem Oberstlieutenant Nachtigal, mit dem Infanterie-Regiment Nr. 30, der 4. Schwadron des 2. Reserve-Husaren-Regiments und der schweren Reserve-Batterie über St. Ciergues, St. Martin auf Humes vorzugehen. Oberst Wahlert erhielt den Auftrag, mit dem I. Bataillon, der 9. und 12. Kompagnie Pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34, der 1. Schwadron des Reserve-Dragoner-Regiments und der 2. leichten Reserve-Batterie gegen Beauchemin vorzurücken, während Major Graf Dohna mit 3 Schwadronen Reserve-Husaren und der 3. und 4. Schwadron der Reserve-Dragoner westlich ausholend ebenfalls diesen Ort so schnell als möglich erreichen sollte. Das II. Bataillon, die 10. und 11. Kompagnie des Füsilier-Regiments Nr. 34, die 2. Schwadron Reserve- 18. Dezember.

*) Langres pendant la guerre de 1870/71 S. 44. Nach Cavaniol S. 323 betrug der Französische Verlust 8 Todte, 79 Gefangene, davon 15 Verwundete und 33 Vermißte, so daß sich ein Gesammtverlust von 120 ergeben würde, was der Wahrheit wohl nahe kommt.

**) Vergl. Anlage IV.

Dragoner=Regiments und die 1. leichte Reserve=Batterie wurden unter Befehl des Majors v. Walther vorläufig zur Reserve bestimmt und sollten bis südlich Mardor rücken.

Das an der Spitze befindliche I. Bataillon des Regiments Nr. 30 schlug die Richtung längs des von Südwesten gegen St. Ciergues sich hinziehenden Höhenrandes ein und entsandte die 2. Kompagnie in die nach dem Mouche=Bache hinabführende Schlucht. Die schwere Reserve=Batterie unterstützte das Vorgehen durch ihr Feuer, und im ersten Anlaufe wurde St. Ciergues sowohl wie St. Martin genommen. Den von dort abziehenden Feind hielt man für ein Mobilgarden=Bataillon.*) Oberstlieutenant Nachtigal sandte nun sein Füsilier=Bataillon nach der Straße Châtillon—Langres hinüber, um auf derselben Humes und Jorquenay zu erreichen, während das I. Bataillon geradeswegs auf Humes, das 2. über Humes auf Chanoy gerichtet wurde.

Als die Füsiliere die Straße erreichten, erhielten sie von dem waldigen Mont de Valdonne aus Feuer. Die 12. Kompagnie ging sogleich dorthin vor und führte ein lebhaftes gegen Chanoy hin vorwärtsschreitendes Feuergefecht. Chanoy fand sie besetzt.**) Humes und Jorquenay hingegen waren vom Feinde verlassen.***) Als das II. Bataillon, seinen Weg über Humes fortsetzend, vor Chanoy eintraf, gelang es auch hier, den Feind zu verjagen. Derselbe zog sich in voller Auflösung nach Lannes und Rolampont zurück.

Abends um 5½ Uhr ging feindliche Infanterie von der Festung aus nördlich vor, wurde aber bei Humes von den Füsilieren und der 1. Kompagnie des Regiments Nr. 30 zurückgewiesen.

In den von den Angreifern besetzten Orten wurden Hunderte von Gewehren, viel Gepäck und Bagage vorgefunden. 50 Gefangene waren in Preußischen Händen geblieben.

Oberst Wahlert war bis St. Ciergues der Abtheilung des Oberstlieutenants Nachtigal gefolgt und nahm, während dieser gegen die Straße und gegen Humes vorging, seine Richtung auf Beauchemin. Die Truppen in diesem Ort, zwei Kompagnien vom III. Bataillon der 3. Legion der Mobilisirten, die durch die Schüsse bei St. Ciergues alarmirt worden waren, zogen, ohne den Angriff abzuwarten, eiligst auf das Bois de la Pature ab, ihr Gepäck und mehrere Hundert Gewehre im Stich lassend. Da zu dieser Zeit die Umgehung des Majors Grafen Dohna noch nicht wirksam geworden war, entkamen die Kompagnien. Von hier wendete sich Oberst Wahlert mit einigen Kompagnien gegen Marac und Ormancey, aber auch die dort befindlichen Französischen Abtheilungen zogen ohne Gefecht ab.

Nach dem Französischen Bericht sollen die 3. und 4. „Voltigeur=Kompagnie" des 56. „provisorischen" Regiments von Marac aus ein Schützen=

*) Nach der Vertheilungsliste (Anlage IV) hat in St. Ciergues nur eine Kompagnie der mobilisirten Nationalgarde von Haute Marne gelegen.

**) Nach der Vertheilungsliste (Anlage IV) war Chanoy nicht belegt.

***) Nach der Vertheilungsliste gleichfalls nicht belegt.

gefecht geführt haben, welches die Preußen fern gehalten habe. Jedenfalls sind hiermit die wenigen Schüsse gemeint, welche gegen die Preußischen Kompagnien von dort fielen. Die genannten „Voltigeur-Kompagnien" zogen sich in die südlich gelegenen dichten Wälder zurück und erreichten nach zehnstündigem Nachtmarsch die Südseite der Citadelle, von wo sie in die Festung einrückten.

Der Verlust der Preußen betrug 3 Todte — 2 vom Regiment Nr. 30, 1 vom Husaren-Regiment — und 10 Verwundete vom Regiment Nr. 30. Der Feind verlor etwa 30 Todte und 50 Verwundete, 600 Gewehre und vieles Gepäck. Der Haupterfolg des Tages aber lag in der vollständigen Ueberraschung und Zersprengung der feindlichen Abtheilungen.

Am Abend ließ General v. d. Goltz seine Truppen in St. Ciergues, St. Martin, Mardor, Beauchemin, Humes, Jorquenay und Chanoy Unterkunft beziehen. Am nächsten Tage räumte man jedoch einen Theil der Ortschaften, welche den Werken von Langres zu nahe lagen, und belegte dafür Ormancey, Marac, Faverolles und Lannes. General v. d. Goltz erkundete den Platz.

Vorschläge des Generals v. d. Goltz zur Beschießung von Langres aus schwerem Geschütz.

Der General gab die Absicht einer Beschießung aus seinen drei Feld-Batterien auf, als er die Erdwerke der Westseite, auf dem Bergkegel Les Fourches und am Bahnhof vollendet und bewehrt fand. Auch kam in Betracht, daß die Bevölkerung der Stadt wenig Ackerbau treibt, daß somit nicht die brennbaren Stoffe aufgehäuft waren, welche ein Inbrandschießen ermöglicht hätten. Ein gewaltsamer Angriff schien durch die Lage der Stadt auf dem nördlichsten Theil des schmalen zwischen die Marne und dem Bonnelle-Bache eingeschobenen, steil in die Flußthäler abfallenden Bergrücken ausgeschlossen zu sein.

Es wurde daher von einem Handstreich, der keinerlei sicheren Erfolg verhieß, jedenfalls aber große Verluste herbeigeführt hätte, Abstand genommen. Dagegen hielt der General bei einer Beschießung aus 30 schweren Preußischen Geschützen den Erfolg für möglich. Die Stärke der Besatzung, ihre Zusammensetzung, ihre geringe innere Festigkeit wurde nach den eingezogenen Erkundigungen richtig gewürdigt, auch wurde in Erfahrung gebracht, daß das Einvernehmen zwischen Bürgerschaft und Besatzung fehle. Danach schien doppelte Aussicht vorhanden zu sein, daß man durch eine ernste Beschießung zum Ziele gelangen könne.

In diesem Sinne berichtete General v. d. Goltz nach Versailles. Am 21. Dezember wechselte er Gefangene aus; doch befanden sich in den Händen des Kommandanten nur der bei Contrexéville überfallene Vizefeldwebel Steinmetz, 2 Unteroffiziere und 25 Mann. Sie brachten einige beachtenswerthe Nachrichten aus der Festung, namentlich wurden Aeußerungen des Unterpräfekten von Langres berichtet, denen zufolge man nach kurzer wirksamer Beschießung auf einen baldigen Fall der Festung hoffen durfte. Da General

v. d. Goltz sich bei erneuter Erkundung auf der Nordseite überzeugte, daß die Werke eine Annäherung von Feldbatterien nicht gestatten würden, er aber bei Humes einen passenden Platz für Beschießung aus schwerem Geschütz fand, so wiederholte er seinen Antrag an General v. Moltke telegraphisch. „Da Langres als Centralpunkt von drei Departements die Stütze des Widerstandes in einem großen Theil des okkupirten Landes ist“ — schloß die Depesche —, „so scheint seine Gewinnung um so wichtiger. Ich beeile mich deshalb nochmals, wenn auch wenige Belagerungsgeschütze mit nöthiger Artillerie-Mannschaft zur Beschießung der Stadt zu beantragen.“

Am 22. Dezember schob General v. d. Goltz seine Truppen in östlicher Richtung vor. Ormancey, Marac, Faverolles und Beauchemin wurden aufgegeben und dafür Charmoilles und Dampierre besetzt.

Gefecht bei Bannes.

23. Dezember. Am 23. beabsichtigte der General, die Dörfer Charmes, Changey und Neuilly-l'Evêque, welche noch vom Feinde besetzt waren, zu überfallen. Dieselben waren indessen zum Theil schon in der Nacht um 2 Uhr von den Franzosen verlassen, die sich darauf beschränkten, die Höhen südlich des Neuilly-Baches zu besetzen. Um nicht in die Wirkung der Festungsgeschütze zu kommen, ließ der General diese Stellungen nur durch die Feldgeschütze beschießen, was in so wirksamer Weise geschah, daß der Feind schleunigst nach der Festung zurückwich. Die vorgehenden Deutschen Patrouillen fanden 15 Todte, darunter 1 Offizier; die Verwundeten hatte der Feind mitgenommen. Changey wurde besetzt, da jedoch in Charmes und Neuilly-l'Evêque die Pocken herrschten, ließ man diese Orte unbesetzt und schob nur die Vorposten bis dorthin vor.

Am 24. verlegte General v. d. Goltz seine Truppen noch weiter nach Osten und Südosten, so daß sein rechter Flügel die Straße Langres—Châtillon, der linke die Straße Langres—Vesoul beobachtete. Es stellte sich heraus, daß sämmtliche außerhalb des Bereichs der Festung untergebracht gewesenen feindlichen Abtheilungen jetzt in jene zurückgewichen waren.

Erste Vorbereitungen für eine Beschießung.

25. und 26. Dezember. Da die Heranschaffung von Belagerungsgeschütz vom großen Hauptquartier mittlerweile in Aussicht gestellt worden war, so begann der General mit einigen Vorbereitungen für die Beschießung und blieb am 25. und 26. Dezember stehen, ordnete auch die Herstellung der Eisenbahn und des Telegraphen von Chaumont nach Rolampont an.

Allein die veränderte Sachlage auf dem östlichen Kriegsschauplatze nöthigte, das Begonnene wieder aufzugeben. Die ersten bedeutsamen Nachrichten über ein großartiges Unternehmen des Feindes zum Entsatze von Belfort waren bei General v. Werder eingegangen und veranlaßten, daß General v. d. Goltz am 26. telegraphisch nach Vesoul abberufen wurde.

Abmarsch des Generals v. d. Goltz nach Vesoul.

General v. d. Goltz brach am 27. früh auf und marschirte über Bourbonne-les Bains, Jussey und Combeaufontaine nach Port sur Saône, wo er am 29. Dezember eintraf. Langres war damit wieder sich selbst überlassen und wurde fernerhin nur schwach beobachtet. 27. Dezember.

Bei dem Erscheinen des Generals v. d. Goltz vor der Festung hatten die auswärtigen Unternehmungen aufgehört. Indessen schon vor dem Abmarsch, als die Preußische Abtheilung noch auf der Nordseite der Festung stand, machte Hauptmann Javouhey sich zu einem Unternehmen gegen die Eisenbahn bei Bricon auf.

Eisenbahnüberfall bei Bricon.

Am 25. Dezember,*) Nachmittags 4 Uhr, marschirte Hauptmann Javouhey mit 40 Pionieren unter Lieutenant Gonuin, 24 Artilleristen und dem 20 Mann starken Freitrupp Barbas von Langres ab und ging über Vieux-Moulin, Courcelles en Montagne im Aujon-Thale bis zu einem Schlosse Valbruant, 3 km südöstlich Arc en Barrois, wo er bis zum 24. Mittags sich verborgen hielt. Fast sämmtliche Leute waren mit Schießwollpatronen versehen, zu deren Entzündung 30 g chlorsaures Quecksilberoxyd mitgenommen waren. Durch Unachtsamkeit entzündete sich Letzteres in Valbruant, so daß man auf den Gebrauch der Schießwolle verzichten mußte. Da indessen auch Handwerkzeug zum Zerstören mitgeführt war, so gab Javouhey seinen Plan nicht auf, sondern setzte am 24. Mittags seinen Marsch fort, gelangte Abends bis zum Gehöft La Borde, 2 km südlich Blessonville, und kam um 3 Uhr Morgens bei Bricon an. Mit großer Mühe gelang es, die Schienen aufzuheben. Um 7½ Uhr nahte eine 6 Mann starke Bahnpatrouille vom Füsilier-Bataillon des Regiments Nr. 60. Der Freitrupp Barbas schnitt derselben den Rückzug ab, 2 Mann wurden getödtet, die übrigen 4 gefangen.

In Château-Vilain sowohl, wie in Chaumont blieb man ohne Nachricht von der Zerstörung. Um 7½ Uhr früh fuhr von dieser Stadt das von Metz kommende II. Bataillon des Regiments Nr. 72 in der Richtung auf Châtillon sur Seine ab. Der ganze Zug entgleiste an der zerstörten Stelle und kam zum Stehen. Nur die Maschine sprang wieder ins Geleise, und der Maschinist dampfte nach Château-Vilain weiter, von wo sich sofort die 11. Kompagnie Sechziger auf den Weg machte.

Inzwischen hatte Hauptmann Javouhey bei Bricon die aus den Wagen eilenden Zweiundsiebziger, von denen übrigens keiner verunglückt war, durch seine in den umliegenden Gebüschen verborgenen Mannschaften mit heftigem Feuer empfangen lassen. Die Franzosen wurden jedoch schnell verjagt, ließen 11 Todte, 12 Gefangene in Preußischen Händen**) und zogen nach der

*) Vergl Cavaniol S. 331 nach Javouheys eigenen Angaben.

**) Nach Langres pendant la guerre 1870/71 S. 51 soll der Verlust nur 5 Todte, 3 Verwundete betragen haben.

Festung ab. Javouhey selbst war durch einen Schuß in die Brust schwer verwundet worden, wurde jedoch von den Seinen fortgeschleppt. Wie in Major Kock, so verlor auch in ihm die Besatzung einen thätigen Parteigänger. Das preußische Bataillon, welches in dem kurzen Gefecht 2 Todte, 7 Verwundete eingebüßt hatte, setzte seinen Weg zu Fuß nach Château-Vilain fort, von wo es am 26. mit der Eisenbahn nach Châtillon sur Seine abging. Die von Château-Vilain gekommene Kompagnie übernahm die Sicherung der sofort aufgenommenen Wiederherstellungsarbeiten. Sie wurde am Abend von Chaumont aus durch eine Abtheilung des I. Bataillons Regiments Nr. 60 abgelöst.

Dem Eintreffen des durch die Entgleisung aufgehaltenen Bataillons ist es übrigens zuzuschreiben, daß 80 Wagen mit Lebensmitteln, welche, auf der Straße von Chaumont kommend, Bricon fast erreicht hatten, einem Ueberfall entgingen.

II.

1871.

Vorbereitungen in der Festung für eine Belagerung sowie für ein größeres Unternehmen gegen Vesoul. Zustand der Besatzung bei Beginn des neuen Jahres.

General Arbellot schied aus Gesundheitsrücksichten am 21. Dezember aus seiner Stellung, Oberstlieutenant Meyère trat mit dem Titel eines Generals der Auxiliar-Armee an seinen Platz.

Der neue Festungskommandant entschloß sich, den Abmarsch der Brigade Goltz und die damit der Besatzung gelassene Muße zu benutzen, um die Festung mit Waffen und Lebensmitteln reichlicher zu versorgen; denn er zweifelte nicht, daß man Deutscherseits zur Belagerung schreiten würde, sobald man nur die Hände dazu frei habe. Auch wollte er unter seinen Truppen die besten für einen größeren Vorstoß in der Richtung auf Vesoul auswählen, wo entscheidende Dinge sich vorbereiteten.

Die Besatzung hatte schon ihre volle Stärke von 15 600 Mann erreicht. Aber gerade diese bedeutende Zahl, welche sich um die Mitte Januar noch auf 16 800 erhöhte, verursachte nicht unerhebliche Verlegenheiten.

In den während des Krieges eilig errichteten Werken fehlte es an Unterkunftsräumen für die Mannschaft. Die Unterbringung in den umliegenden Dörfern fand an der Entfernung ihre Grenze; auch glaubte man, sogar bei der strengen Jahreszeit, sich dort auf die schlecht verwahrten Scheunen beschränken zu müssen. Das Stroh fehlte, trotz aller Beitreibungen, bald beinahe vollständig.

Nicht minder schwierig war die Ernährung. Die Nothwendigkeit, 15 000 bis 17 000 Menschen fünf Monate hindurch zu beköstigen, dabei aber die für drei Monate ausreichenden Belagerungsvorräthe zu schonen, mußte natürlich

zu den drückendsten, wenn auch unvermeidlichen Auflagen an die Gemeinden führen. Die Mehrzahl der Letzteren wurde außerdem durch die Durchzüge der Deutschen heimgesucht.

Man kann behaupten, daß zu Anfang Januar in dem Umkreise des Platzes überall Mangel zu herrschen begann. Schon konnte man den wenn auch noch entfernten Augenblick vorhersehen, in welchem man anfangen mußte, von den für eine Belagerung bestimmten Vorräthen zu zehren.

Die militärische Zucht war eine recht mangelhafte, und General Meyère stieß bei dem Versuche, diesem Uebelstande abzuhelfen, auf den lebhaftesten Widerstand. Der Mangel an wirklich brauchbaren Offizieren und die weitläufige Unterbringung, welche ein straffes Anziehen der Zügel erschwerte, mögen das Ihrige dazu beigetragen haben. Der Geist der Besatzung hatte sich verschlechtert.

Am besten hielten sich die Linientruppen und die Mobilgarden, bei denen die Fahnenflucht 1 pCt. der Stärke nicht überstieg. In der mobilisirten Nationalgarde dagegen hatten sich die Fahnenflüchtigen zu einer „chiffre inqualifiable" erhoben. Weder strenge Maßregeln noch der gute Wille der Offiziere hielt diese Leute zurück, welche behaupteten, daß man ihnen eines Tages gesagt habe, daß sie gesetzlich dienstfrei wären. Die Aufrufung der Verheiratheten brachte neue, zur Unordnung und Zuchtlosigkeit geneigte Mannschaften in die Reihen. Die Familienväter, von weinenden Frauen und Kindern gefolgt, betrachteten sich als widerrechtlich dem eigenen Herd entrissene Opfer und kamen schon mit dem Geist des Aufruhrs an. Sie konnten nicht von Nutzen sein, waren vielmehr eine Gefahr, überfüllten den Platz und behinderten die Vertheidigung. General Meyère ging mehrmals mit dem Gedanken um, die Familienväter wieder zu entlassen, nahm davon jedoch Abstand, weil er täglich Drohbriefe erhielt, in welchen jene Maßregel in den derbsten Ausdrücken verlangt wurde.

Als er sich endlich aus Verpflegungsrücksichten dennoch zu der Entlassung entschloß, hatte diese Anordnung die Folge, daß die zurückbleibenden älteren Jahrgänge der Unverheiratheten murrten und sich noch mehr zur Fahnenflucht angetrieben fühlten. Für den Fall eines ernsthaften Angriffs war auf diese Unzufriedenen nicht zu zählen, und der Kommandant gab sich in dieser Beziehung auch keinen übertriebenen Hoffnungen hin. In seinem Stabe berechnete man, daß bei Beginn einer Belagerung von 17 000 Mann wahrscheinlich 5000 bei nächster Gelegenheit das Weite suchen würden. Eine große Anzahl von Mannschaften der zweiten Brigade der Vogesen-Armee, welche zur Besatzung stieß, erklärte, daß sie sich nimmermehr in die festen Linien einschließen lassen werde. Im Grunde genommen wäre im Uebrigen das Verschwinden der schlechten Mannschaften kein großer Verlust für die Besatzung gewesen.

General Meyère blieb unter allen Umständen entschlossen, jeden Fuß breit Landes, der ihm anvertraut war, kräftig zu vertheidigen. Er kannte auch die guten Untergebenen, auf welche er sich zu stützen vermochte. Er wußte, daß sogar in der mobilen Nationalgarde eine Anzahl ausgedienter Soldaten und

auch junger Ausgehobener sich befand, in deren persönlichen Muth und guten Willen kein Zweifel zu setzen war. Eine Vertheidigung gegen den förmlichen Angriff, die er von Hause aus ins Auge gefaßt hatte, hoffte er immer noch mit Erfolg durchführen zu können.

Einstweilen richtete sich bei Beginn des neuen Jahres die Aufmerksamkeit vornehmlich auf die Unternehmungen des Generals Bourbaki. Ein Erfolg desselben hätte die Festung gegen das Erscheinen eines Deutschen Belagerungsparks und gegen einen förmlichen Angriff zunächst sichergestellt.

Versuche der Besatzung, die Verbindung nach Dijon und mit der Armee de l'Est aufzunehmen.

Sobald in Langres bekannt war, daß Dijon von den Deutschen geräumt worden, ging General Meyère daran, die Eisenbahn- und Telegraphenverbindung mit dieser Stadt wieder in Stand zu setzen. Er beabsichtigte, sich in südlicher Richtung durch das Departement der Côte d'or eine Verbindung offen zu halten, welche die weitere Versorgung der Festung mit Lebensmitteln, Geschützen und Schießbedarf gewährleisten sollte. In Dijon stand schon ein Eisenbahnzug mit schwerem Geschütz und dem zugehörigen Schießbedarf bereit, um nach Langres abzufahren, sobald die Eisenbahnverbindung dorthin über Gray völlig wiederhergestellt sein würde. Letzteres war in kürzester Frist zu erwarten, da nur noch die Brücke bei Montarlot, an welcher ein Trupp Pioniere mit Anstrengung arbeitete, ausgebessert zu werden brauchte.

Ehe jedoch diese Arbeit beendet war, wurden die Pioniere durch Streifreiter der Süd-Armee gezwungen, sich nach Besançon zu flüchten. Als sie von dort aus den Rückweg antraten, war Dijon wieder in den Händen der Deutschen. Auf Umwegen gelangte man endlich nach Langres.

Gleichzeitig versuchte General Meyère in südöstlicher Richtung Fühlung mit der Armee de l'Est zu gewinnen. Er besetzte Fayl-Billot, La Ferté sur Amance und Bourbonne-les Bains mit Vortruppen, deren Oberbefehl Oberst Jamin übernahm, und ertheilte am 6. Januar dem Major Dessoffy de Cserneк den Befehl, mit dem II. Bataillon des 56. „provisorischen" Regiments über Fayl-Billot vorzugehen. Der Major sollte sich so weit vorwagen, als „die Klugheit es erlaubte", um im Falle eines von General Bourbaki errungenen Vortheils mit diesem die Verbindung aufzunehmen. Unweit Combeaufontaine traf man auf Streifreiter der Armee de l'Est und schon hatte man mit der Vorhut Scey sur Saône erreicht, als ein Befehl des Generals Meyère zum Rückzuge nach Bourbonne-les Bains zwang.

Diese Anordnung war veranlaßt worden durch die in Langres eingegangene Nachricht, daß General v. Manteuffel von Châtillon sur Seine aus mit 45 000 Mann dem General v. Werder zur Hülfe eilen würde. Dem Kommandanten der Festung mochte hieraus die Besorgniß erwachsen, daß die entsandte Abtheilung durch eine Bedrohung ihrer Rückzugslinie sich veranlaßt

sehen könnte, zum Bourbakischen Heere zu stoßen, anstatt in die Festung zurückzukehren.

So waren denn zwei Versuche, die Festung mit der Außenwelt und den Feldtruppen zu verbinden, durch die Neubildung der Süd-Armee und die dadurch bedingten Truppenbewegungen der Deutschen gescheitert. Der Platz war nach wie vor auf sich selbst angewiesen.

Die Zahl der unmittelbar gegen Langres aufgestellten Streitkräfte hatte allerdings keine Vermehrung erfahren. Oberst Dannenberg war sogar mit seinen Truppen von Chaumont abberufen worden, um den Aufmarsch der Süd-Armee in der Linie Montbard—St. Marc sur Seine zu sichern, zu welchem Zweck unter seinem Befehl eine durch Kavallerie und Artillerie verstärkte Brigade zusammentrat. An seiner Stelle beobachtete jetzt eine Truppenabtheilung des Generalgouvernements von Lothringen die Festung von Chaumont aus. Dieselbe hatte ein Bataillon*) bis Lusy vorgeschoben, wovon eine Nachricht alsbald bei General Meyère einging.

Eisenbahnüberfall bei Veuxaulles.

Auch die Vermehrung des Eisenbahnverkehrs, welcher die Heranziehung der 14. Infanterie-Division über Blesme, Chaumont an die Süd-Armee nach Châtillon hervorrief, blieb dem General Meyère nicht verborgen.

Er schob daher eine Pionierabtheilung nebst dem Freitrupp Barbas vor, um einen neuen Versuch zur Zerstörung des Schienenweges zu unternehmen. Die Abtheilung langte in der Nacht vom 11. zum 12. Januar bei Veuxaulles an, hob bei Courban einige Schienen aus und brachte dadurch am nächsten Morgen einen Zug mit Lebensmitteln zur Entgleisung; jedoch verhinderte die Nähe von Theilen des Regiments Nr. 77, welches kurz zuvor mit der Bahn in Veuxaulles angekommen war, die Franzosen an einem längeren Aufenthalt, der es erlaubt hätte, sich der Vorräthe zu bemächtigen. Eilig entzogen sie sich einer Verfolgung und kehrten unverweilt nach Langres zurück. Die Eisenbahn wurde Deutscherseits sofort wiederhergestellt; das einzige Ergebniß der Unternehmung war, daß die nachfolgenden Züge einigen Aufenthalt erfuhren.

Nacht vom 11. zum 12. Januar.

Scharmützel bei Marney.

General Meyère entsandte am 12. Januar eine Abtheilung des 50. Linien-Regiments unter Major Masse mit dem Befehl, über Foulain gegen Chaumont zur Aufklärung vorzugehen.

12. Januar.

Von dem bei Lusy stehenden Landwehr-Bataillon Deutz war am nämlichen Tage früh 4½ Uhr eine stärkere Patrouille über Marnay gegen Langres entsandt, welche etwa einen Kilometer südlich Marnay auf die entgegenkommenden Franzosen stieß. Sie mußte sich vor der Uebermacht zwar zurückziehen, alarmirte aber durch Schüsse das Bataillon, welches sich sofort sammelte

*) Landwehr-Bataillon Deutz.

und eine Kompagnie*) gegen Foulain vorsandte. Der Feind war mittlerweile bis zu den Höhen nördlich dieses Ortes gefolgt, zog nun aber nach kurzem Gefecht wieder nach Langres ab. Patrouillen, die ihm nachgesandt wurden, fanden im Laufe des Tages Marnay, Vesaignes und Louvières besetzt.

Scharmützel bei Vesaignes.

14. Januar. In Folge dessen ließ Major v. Pestel, Kommandeur des Landwehr-Bataillons Deutz, am 14. Januar früh 3 Uhr, eine etwa 120 Mann starke Abtheilung unter Hauptmann v. Holleben auf Marnay und Vesaignes vorgehen. Marnay war jetzt vom Gegner verlassen; bei Vesaignes dagegen stieß Hauptmann v. Holleben auf die von Major Masse ausgestellten Wachen. Nur wenige Schüsse wurden gewechselt, und der aufgestörte Feind räumte sein Nachtquartier in großer Hast, wobei er einen Theil seines Gepäcks und einen nicht unbedeutenden Vorrath an Lebensmitteln zurückließ. Eine Abtheilung der 8. Kompagnie des II. Bataillons Haute Savoie war zwar zu seiner Unterstützung herbeigeeilt, hatte aber den Rückzug nicht hindern können. Auf Preußischer Seite wurde ein Mann verwundet.**)

Die Zusammenstöße wiederholten sich auch in den nächsten Tagen.

Erkundung von Foulain, Poulangy und Louvières.

15. Januar. Am Morgen des 15. Januar unternahm Hauptmann Baillot mit zwei Kompagnien vom 56. „provisorischen" Regiment — Mobilgarde der Haute Marne — eine Erkundung gegen Poulangy und Foulain, während das Bataillon Deutz 70 Wehrmänner unter Lieutenant Wolfers ebendahin entsandte. Für den Fall, daß diese kleine Abtheilung Poulangy nicht besetzt finden sollte, hielt sich in Foulain ein Beitreibungskommando bereit, um dahin zu folgen, während Lieutenant Wolfers nach Louvières weiterzurücken befehligt war. Schon um 6 Uhr früh wurde dieser Ort von der kleinen Abtheilung, die in Poulangy nichts vom Feinde gefunden, erreicht und abgesucht. Während sie damit beschäftigt war, sah sie sich jedoch von dem Höhenrande südlich des Ortes her unerwartet mit Feuer überschüttet. Hauptmann Baillot war eingetroffen und ging sogleich zum Angriff auf das Dorf über. Zwar gelang es seinen Schützen nicht, in die gut bewachten Ausgänge einzudringen. Als er jedoch begann, seinen linken Flügel zu einer Umfassung auszudehnen, ordnete Lieutenant Wolfers, welcher 1 Verwundeten, 6 Vermißte einbüßte, den Rückzug nach Poulangy an. Dort hatte die beabsichtigte Bei-

*) Langres pendant la guerre 1870/71 S. 63 giebt an, daß Major Masse sich dort am 13. Januar gegen einen Angriff siegreich behauptet habe. Deutsche Berichte wissen nichts von diesem Vorfall.

**) Nach Langres pendant la guerre 1870/71 S. 63 will Major Masse „Herr seiner Stellung" geblieben sein und den Deutschen einen nicht unbeträchtlichen Verlust beigebracht haben.

treibung unterbleiben müssen, weil der Feind ebenfalls erschienen war und durch sein Feuer zwei Mann des Begleittrupps verwundet hatte.

Erkundung gegen Rolampont.

Am 16. Januar indessen entdeckten die Patrouillen des Landwehr-Bataillons Deutz, daß der Feind sich aller Orten wieder auf die Festung zurückgezogen habe. Es konnten nun ungestört in Poulangy Beitreibungen vorgenommen werden, während $1\frac{1}{2}$ Kompagnien über Vesaignes vordrangen, feindliche Schützen aus dem vor Rolampont gelegenen Bois de Charmoi verdrängten und dann feststellten, daß dieser Ort stärker besetzt sei. 16. Januar.

Vorbereitungen für ein größeres Unternehmen gegen die Verbindungslinien der Deutschen Heere.

Bekanntlich stand zu Anfang Januar der Französische General Crémer mit seiner starken, zur Armee de l'Est gehörenden Division bei Dijon.*) Seine Absicht war es, sich von dem Zuge der Armee de l'Est gegen Vesoul und Belfort zu trennen und nordwärts vorzugehen. Er wandte sich deshalb an das Kriegsministerium, welches am 6. Januar durch ein an den Oberbefehlshaber gerichtetes Telegramm den Plan unterstützte. Vorübergehend war sogar General Bourbaki zur Einwilligung geneigt. Ein Generalstabsoffizier eilte nach Langres voraus, um mit dem Kommandanten den Vormarsch zu verabreden und zwar gegen Chaumont, wo man 5000 und gegen Château-Vilain, wo man 1500 Mann Deutscher Truppen vermuthete.**) General Meyère sagte bereitwillig die Gestellung einer Brigade von 5000 Mann mit 3 Batterien zu. Mit 20 000 Mann und etwa 50 Geschützen, welche auf diese Weise zur Verfügung standen, hätte ein unternehmender Führer, wie General Crémer, im Rücken der Deutschen Heere wohl Verwirrung anrichten können. Als nächstes Ziel war die Eisenbahnbrücke von Château-Vilain ausersehen, deren Wiederherstellung nach gehöriger Zerstörung, den eingezogenen Erkundigungen zufolge, viel Zeit und Mühe erfordert haben würde.

Schon war zu diesem Ende Alles vorbereitet, als General Bourbaki die Genehmigung widerrief und den Vormarsch des Generals Crémer über Vesoul anordnete.

Vorhutgefecht bei Bugnières und Marac.

Inzwischen hatten das II. und VII. Deutsche Armeekorps ihren Aufmarsch in der Linie Nuits sur Amance—Châtillon vollendet und begannen den Vormarsch

) Vergl. Der Deutsch-Französische Krieg, Theil II, S. 1067, Anm.)

**) Thatsächlich standen zu dieser Zeit Oberstlieutenant Hensel mit im Ganzen 20 Landwehr-Kompagnien (je 4 Kompagnien der Landwehr-Bataillone Beuthen, Neiße, Rosenberg, Andernach, Deutz), 1 Schwadron und 1 Batterie in Chaumont, Lusy, Foulain, Bricon, Château-Vilain, Veuxaulles und Arc en Barrois.

zwischen Langres und Dijon hindurch. Bekanntlich führte derselbe zu mehreren Begegnungen mit Theilen der Besatzung von Langres.*)

14. Januar. Am 14. Januar näherte sich die Vorhut der 14. Infanterie-Division dem Dorfe Marac auf der Nordwestseite des Platzes. Sie bestand aus dem I. und II. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 77, der 1. Schwadron Husaren-Regiments Nr. 15 und 4 Geschützen der 2. schweren Batterie Feld-Artillerie-Regiments Nr. 7 unter Major v. Koeppen, war um 11 Uhr Vormittags von Aubepierre aufgebrochen und über Arc en Barrois marschirt. Schon von hier aus wurde eine Kompagnie durch den Wald nördlich der nach Langres führenden Straße auf Bugnières entsandt. Die Vorhut selbst schlug unter Voraussendung des II. Bataillons und der Husaren-Schwadron als Vortrab die große Straße ein.

Streifreiter fanden Sautreuil-Ferme vom Feinde besetzt. Als die 8. Kompagnie ihre Schützen gegen die dort stehende Französische Infanterieabtheilung, die auf 120 Mann geschätzt wurde, entwickelte, zog sich dieselbe auf Bugnières zurück. Dort wurde eine feindliche Kolonne nördlich des Dorfes sichtbar, gegen welche zwei Geschütze auffuhren und einige Granatschüsse abgaben, in Folge deren der Feind eilig ostwärts in das Bois de Marac zurückwich. Doch blieb Bugnières selbst noch vom Gegner besetzt, so daß die von Arc en Barrois entsandte Kompagnie vom Waldrande, die 8. Kompagnie von der großen Straße her das Dorf angreifen mußten. Erst nach halbstündigem Feuergefecht, bei dem abermals zwei Geschütze zur Thätigkeit gelangten, ging der Feind über Beauvoisin-Château in das Bois de Marac zurück.

Es war die 6. Kompagnie vom I. Bataillon des 97. „provisorischen" Regiments gewesen, die sich dem Major v. Koeppen entgegengestellt hatte. Sie zog nunmehr nach Marac ab, woselbst Major Poussielgue mit den übrigen Kompagnien des Bataillons stand.

Major v. Koeppen, der nicht nur in Marac den Feind fand, sondern die Meldung erhielt, daß auch Ormancey besetzt wäre, machte an dem Punkte Halt, wo die beiden Seitenwege nach Ormancey und Marac von der Hauptstraße abbiegen. Sodann ließ er die 6. Kompagnie nach Marac, die 8. auf Ormancey vorgehen. Diese Letztere drang, ohne auf Widerstand zu stoßen, in Ormancey ein, Marac hingegen wurde hartnäckig vertheidigt. Da die Dunkelheit hereinbrach, konnte die Artillerie nicht mehr mitwirken, und die 6. Kompagnie mußte ohne Unterstützung durch Artilleriefeuer stürmend in den Ort eindringen.**)

Der Feind vertheidigte sich indessen auch im Innern noch hinter Barrikaden, und es kam zum Handgemenge, bei welchem die Angreifer eine Fahne

---

*) Vergl. Der Deutsch-Französische Krieg, Theil II, S. 1185 ff.

**) Nach Langres pendant la guerre S. 64 soll Major Poussielgue das Dorf geräumt, sich rückwärts in der Nähe aufgestellt und dann erst eine Sektion wieder vorgeschoben haben. Es ist jedoch sicher, daß Marac überhaupt nicht vollständig geräumt gewesen ist.

der savoyischen Mobilgarden eroberten.*) Auch die 5. und 7. Kompagnie, welche Major v. Koeppen an der Straßenbrücke bei La Maison Neuve zwischen Ormancey und Marac aufgestellt hatte, drangen von dort her in den Ort ein, den der Feind nunmehr unter Zurücklassung von 4 Todten, 6 Gefangenen**) eilig verließ. Der Verlust der 6. Kompagnie bestand in 3 Todten, 4 Verwundeten.

Major Poussielgue trat nunmehr seinen Rückzug auf Rolampont an, den er unter dem Schutze der Nacht auch ungehindert bewerkstelligte.

Major v. Koeppen nahm um 12 Uhr Nachts eine Vorpostenstellung in der Linie Ormancey—Marac ein und rückte am 15. über Ormancey und Mardor nach Courcelles en Montagne, wo er die Rolle einer linken Seitendeckung des VII. Armeekorps übernahm.

Diese schwache Abtheilung genügte, um den Weitermarsch der Deutschen Kolonnen gegen die Festung zu sichern. Von dem VII. Korps, welches sich der Festung zunächst befand, erreichte am nämlichen Tage die 14. Division Chameroi und Umgegend, die 13. Auberive, die Korps-Artillerie Voulaine. Weiter südlich zog das II. Armeekorps über die Hochfläche von Langres hinweg.***)

Marsch der Brigade Lobbia von Dijon nach Langres.

Der Kommandant der Festung wandte in diesen Tagen, obschon er Kenntniß von dem Marsch des VII. Armeekorps besaß, sein Augenmerk fast ausschließlich darauf, die 2. Brigade der Vogesen-Armee, welche ihm den in Dijon bereit stehenden Schießbedarf zuführen sollte, glücklich in die Festung zu bringen.

Er erhielt am 16. Januar früh die Meldung, daß die Brigade, unter Oberst Lobbia, im Anmarsch begriffen, vom Feinde verfolgt werde, wußte jedoch nicht, auf welcher Straße man sie erwarten dürfe. Seinen Nachrichten zufolge war nur die Richtung über Champlitte und Chalindrey noch frei. Daher beauftragte er den Major Dessoffy de Csernek, nach Chalindrey abzurücken und den für den Fall einer Belagerung äußerst wichtigen Wagenzug mit Schießbedarf um jeden Preis zu retten. Er sollte auch den Bahnhof von Chalindrey besetzen und festhalten, um von dort stets in telegraphischer Verbindung mit Langres zu bleiben. Fünf Kompagnien wurden ihm mitgegeben.

Bei Einbruch der Dunkelheit langte Major Dessoffy in Chalindrey an, erfuhr, daß der Feind schon die Höhen von Le Cognelot besetzt habe und von dort aus die Straße nach Champlitte überwache. Er meldete hierüber an General Meyère.

In der That war Major v. Koeppen am 16. Januar nach Cohons gelangt, stand also auf 6 km Entfernung Chalindrey gegenüber. Er war

*) 97. „provisorisches" Regiment.

**) Nach Langres pendant la guerre S. 64 soll das im Gefecht gewesene Bataillon nur 1 Mann verloren haben.

***) Vergl. Der Deutsch-Französische Krieg V, S. 1186.

um 8 Uhr früh von Courcelles en Montagne aufgebrochen, hatte in Noidant-le Rocheux, wo früher eine Kompagnie der Besatzung in Unterkunft gelegen,*) den Feind angetroffen und, nachdem dieser eilig abgezogen, die steile Schlucht, in der das Dorf liegt, zu überschreiten begonnen. Aber die Glätte des Weges verursachte hier die bedeutendsten Schwierigkeiten und einen zweistündigen Aufenthalt. Nur mühsam konnten, während die Infanterie hinter dem Bois de Champigny Halt machte und Streifreiter aufklärten, Geschütze und Fuhrwerke den steilen östlichen Rand der Schlucht hinaufgeschafft werden. Das vorgeschobene Werk de la Bonnelle schleuderte seine Granaten gegen die Abtheilung, und auch die aus Noidant gewichene Französische Infanterie belästigte von weiter Ferne her die Bagage durch Schüsse. Ein Mann wurde hierbei getödtet, mehrere Leute und Pferde wurden verwundet.

Als die Schlucht von Noidant überwunden war, bog Major v. Koeppen südlich aus, um sich dem Geschützfeuer des Werkes de la Bonnelle zu entziehen, und nahm seinen Weg über Brennes und Bourg. In Bourg scheuchte Lieutenant v. Willamowitz mit seinem Zuge Husaren eine Französische Feldwache auf, welche unter Zurücklassung von Gewehren und Gepäck in die nächsten Schluchten entfloh.

In Cohons bezog Major v. Koeppen Ortsunterkunft; eine noch weiter vorgesandte kleine Abtheilung zerstörte nahe Chalindrey, ohne von Major Dessoffy bemerkt zu werden, die Eisenbahn und den Telegraphen.

General Meyère befahl auf die ihm erstattete Meldung, daß durch Landleute der erwarteten Kolonne der Befehl übermittelt werde, um jeden Preis bis Chalindrey zu marschiren. Sollten die Pferde dann zu ermüdet sein, um die Festung noch erreichen zu können, so sei in St. Maurice und St. Vallier Unterkunft zu nehmen.

Die von Major Dessoffy ausgesandten Landleute kamen nicht weit; sie kehrten, angeblich weil sie die Dörfer und Wege überall von Deutschen besetzt fanden, bald zurück, brachten aber doch die Mittheilung, daß die gesuchte Kolonne, da sie ihren Weg nach Langres versperrt gefunden, sich ins Salon-Thal gewandt habe, um auf Umwegen Corgirnon zu erreichen.

General Meyère stellte auf die Meldung davon noch zwei Kompagnien zur Verfügung, welche sich am Morgen des 17. Januar bei Balesmes einfinden sollten, und befahl dem Major Dessoffy, sich in Besitz von Le Cognelot und von Noidant-Chatenoy zu setzen, um den Marsch des Obersten Lobbia über Chalindrey zu sichern. Einem nach Corgirnon entsandten Offizier gelang es inzwischen noch während der Nacht, die Erwarteten dort aufzufinden und sie, begünstigt durch dichten Nebel, vor Tagesanbruch bis unter den Schutz der Festung zu bringen. Major Dessoffy marschirte nach

*) Nach Ausweis der Vertheilungsübersicht vom 10. Dezember 1870 — vergl. Anlage IV.

St. Maurice ab, um von dort den Tunnel von Culmont zu überwachen, den er für gefährdet hielt, an dem sich jedoch später nur Deutsche Streifreiter zeigten.

Kleinere Unternehmungen der Festungsbesatzung gegen Truppen des VII. Armeekorps.

Ueberfall von Perrogney.

In derselben Nacht vom 16. zum 17. Januar war es einer Streif- 17. Januar.
partei gelungen, die rückwärtigen Verbindungen der 14. Infanterie-Division wirksam zu beunruhigen. Hauptmann Guignot hatte am 16. Abends mit einer Kompagnie „Voltigeurs" der Haute Savoie seinen Unterkunftsort Perrancey verlassen, noch vor Tagesanbruch Perrogney erreicht, wo gerade zwei Verpflegungsbeamte mit 20 Fuhrparkswagen und 3 beigetriebenen Wagen rasteten. Nachdem ein Fuhrmann getödtet, mehrere verwundet worden, wurde der Wagenzug weggeführt.

Vorhutgefecht bei Piémont.

Ein unbedeutender Zusammenstoß, welchen die Vorhut der 13. Infanterie- 17. Januar.
Division am 17. Januar bei Piémont mit dem Gegner hatte,*) betraf, allem Anschein nach, keinen Theil der Besatzung von Langres, sondern eine schwache Freischaar, welche sich entweder noch in die Festung hineinziehen wollte, oder von Gray her den Anmarsch des Generals v. Manteuffel aufzuklären beabsichtigte. Möglich ist, daß sie der Brigade Lobbia angehörte. Die Französische Quelle**) enthält keine nähere Angabe darüber.

Scharmützel bei Croix d'Arles.

Dagegen wird berichtet, daß Major Masse am nämlichen Tage mit einer 17. Januar.
Kompagnie des 50. Linien-Regiments und einer „Voltigeurabtheilung" bei Croix d'Arles gefochten. Eine schwache Erkundungsabtheilung der 14. Division***) ist dort in der That von Bourg kommend vorgegangen, wechselte mit dem Major Masse einige Schüsse, verdrängte ihn von Croix d'Arles und kehrte später wieder in ihren Unterkunftsort zurück.

Scharmützel bei Brennes und Bourg.

Am 18. Januar ging Major Bastian mit dem III. Bataillon Haute 18. Januar.
Savoie von der Festung aus vor, um, unterstützt durch eine Kompagnie des 50. Linien-Regiments unter Hauptmann Doublat, zu untersuchen, ob der Ort Brennes noch besetzt sei. Er ließ zunächst die Linien-Kompagnie in einer Aufnahmestellung zurück, aus welcher sie die Straßen nach Noidant-le Rocheux

---

*) Vergl. Der Deutsch-Französische Krieg, Th. II., S. 1188.

**) Langres pendant la guerre.

***) $\frac{\text{I.}}{53'}$ $\frac{1/2\ 4.}{\text{Hus. Nr. 15}}$ und $\frac{\text{2. l. Batt.}}{\text{VII.}}$ unter Oberstlieutenant v. Grabow.

und Bourg beobachten und das weiter vorgehende Mobilgarden-Bataillon gegen die Gefahr, von der Festung abgedrängt zu werden, sicher stellen sollte. Dieses Bataillon entwickelte sodann eine Schützenlinie und suchte zuvörderst die nördlich Brennes gelegenen Gehölze ab, welche unbesetzt waren, da das II. und VII. Armeekorps an diesem Tage bereits ihren Marsch bei Langres vorüber nach der Saône fortgesetzt hatten und die Linie Frettes—Champlitte—Thil-Châtel erreichten.

Erst bei Brennes stieß Major Bastian auf einen Feind. Die 12. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 53 unter Premierlieutenant Wiesmann stand dort, um die Festung zu beobachten. Sie gehörte der Abtheilung des Hauptmanns Senckel an,*) welche bis zum 19. früh zu dem gleichen Zwecke in der Gegend von Bourg und Longeau zurückbleiben sollte, um dann erst dem Marsche der Armee zu folgen.

Lieutenant Wiesmann wurde schon um 7½ Uhr früh von dem Erscheinen der Französischen Schützenkette benachrichtigt, ordnete die Besetzung der Dorfränder an, blieb aber im Orte stehen, obschon die Französischen Schützen sich zwischen Brennes und Bourg hineinschoben. Auch als um 10 Uhr Vormittags neue stärkere Schützenschwärme und dahinter das in drei Gruppen geschlossen mit entrollter Fahne vorrückende Bataillon anlangte, änderte er seine Maßnahmen nicht. Die Französischen Schützen nisteten sich auf 600 Schritt Entfernung ein; es kam nur zu stehendem Feuergefecht. Eine geschlossen gegen das Dorf vorrückende Abtheilung von etwa 60 Mann wurde durch Schnellfeuer leicht zurückgescheucht. Dann entschied sich Major Bastian, da er keine Artillerie bei sich hatte, dafür, vom Angriffe Abstand zu nehmen und nach Langres zurückzukehren. Einer seiner Offiziere war gefallen, vier Mann waren außer Gefecht gesetzt.

Auch vor Bourg waren Französische Plänkler erschienen, ohne mehr als ein zweckloses Feuer gegen die Besatzung aus weiter Ferne zu unternehmen. Wahrscheinlich zeigte sich hier die zurückgelassene Linien-Kompagnie.

Da am nächsten Morgen auch Hauptmann Senckel die Gegend von Langres verließ, so herrschte in den nächsten Tagen daselbst völlige Ruhe. Sogar die Briefposten, welche General v. Manteuffel auf der Straße Châtillon—Prauthoy—Gray u. s. w. zurückgelassen hatte, konnten um diese Zeit noch regelmäßig thätig sein.

Inzwischen soll der Kommandant erfahren haben, daß ihm ein förmlicher Angriff bevorstände und daß schweres Belagerungsgeschütz von Mézières nach Chaumont herangeschafft würde.

Er schob daher das 56. „provisorische“ Regiment nach Rolampont vor, um in Richtung auf Chaumont aufklären zu lassen.

Nachtgefecht bei Foulain.

Nacht vom 20. zum 21. Januar. In der Nacht vom 20. zum 21. Januar wurde ein größeres Unternehmen gegen die Deutsche Beobachtungsabtheilung in Foulain ausgeführt.

*) $\frac{\text{F.}}{53}$, $\frac{1/4\ 3.}{\text{Huf. Nr. 15}}$, $\frac{1/3\ 2.\ \text{l. Batt.}}{\text{VII.}}$

Die hierzu eigens aus dem 56. „provisorischen" Regiment gebildete Abtheilung theilte sich in drei Kolonnen. Die Kolonne rechts ging von Rolampont über Poulangy vor, die mittlere auf der großen Straße, die linke über Villiers sur Suize. Um $3\frac{1}{2}$ Uhr Morgens sollte der gemeinschaftliche überraschende Angriff auf Foulain stattfinden. Dort lagen zur Zeit nur zwei Kompagnien vom Landwehr-Bataillon Deutz,*) von denen eine sich in Bereitschaftsunterkunft beisammen hielt, die andere auf die einzelnen Häuser und Gehöfte vertheilt war, um mehr Ruhe zu haben. Zuerst traf die mittlere feindliche Kolonne über Vesaignes ein. Sie fand indessen Posten und Wachen aufmerksam. Nach den ersten Schüssen schon erschien die Alarm-Kompagnie im südlichen Ausgange des Orts und empfing hier die anrückende Französische Kolonne mit unerwartetem, wirksamem Feuer. Erschreckt stoben die Mobilgardisten auseinander, warfen eine Anzahl Gewehre, Schießbedarf, Ausrüstungsstücke, auch Aexte und Laternen fort, die beim Kampf im Orte hatten dienen sollen, und eilten zurück. So gewann auch die andere Landwehr-Kompagnie Zeit, sich bereit zu machen, und beide vereint wiesen die demnächst erscheinende linke Französische Kolonne ab, welche, sich allein sehend, gleichfalls bald den Rückzug antrat. Von den Schicksalen der rechten Kolonne schweigt der Französische Bericht. Dieselbe hat jedenfalls den üblen Ausgang des Unternehmens rechtzeitig erfahren und von jedem Angriffsversuch Abstand genommen. Zwei schwer verwundete Offiziere, neun todte oder verwundete Leute war die Einbuße der Franzosen; die Landwehr-Kompagnien hatten nur einen Verwundeten, einen Vermißten.

Die schnelle Bereitschaft und die Schlagfertigkeit, mit welcher sie dem wohl geplanten Unternehmen des Feindes begegneten, hatten zur Folge, daß sie bis zum Waffenstillstand nicht weiter beunruhigt wurden.

Unternehmungen gegen die Briefposten der Süd-Armee.

Das Bestehen der Preußischen Briefpostenlinie auf der Südseite war endlich bekannt geworden. Dieselbe bot ein willkommenes Ziel für neue Unternehmungen. 23. und 24. Januar.

Die Posten waren schwach und ziemlich weit voneinander entfernt. Es standen in Leuglay, Germaine und Vaillant je 1 Unteroffizier mit 12 Reserve-Husaren, in Prauthoy 1 Offizier mit 2 Unteroffizieren, 1 Trompeter und 19 Husaren. Diese kleinen Abtheilungen sicherten sich, so gut es anging, durch Posten zu Fuß und durch Streifreiter, welche auf und neben der Linie ritten. Irgend eine Unterstützung war nicht in der Nähe. Hauptmann Guignot, der bereits die Fuhrparkwagen in Perrogney überfallen hatte, begann mit einem Versuche gegen Vaillant. Seine „Voltigeurs" wurden dabei durch die 5. Kompagnie Haute Savoie unterstützt. Am 23. Januar näherten sich beide Offiziere mit ihren Mannschaften unbemerkt Vaillant, umringten die

*) 1. u. 3.

Unterkunft des Briefpostens und nahmen diesen gefangen. Nur ein Husar entkam zu Fuß nach Leuglay, woselbst er am 24. Morgens die Nachricht von dem Vorgefallenen überbrachte. Unteroffizier Otto, welcher dort befehligte, sandte zwischen 9 und 10 Uhr früh vier Husaren nach dem Nebenposten in Germaine ab. Mittlerweile war aber auch dieser bereits überfallen worden. Die Reiter der 2. Brigade der Vogesen-Armee hatten schon am Morgen des Tages den Ort umringt, waren dann, begünstigt von trübem, nebligem Wetter, hineingeritten und überraschten die Husaren in ihrer Unterkunft. Nur zwei derselben, welche gerade im Stall waren, verbargen sich in einer Scheune im Heu und wurden von den bald ankommenden Husaren des Unteroffiziers Otto nach Leuglay mitgenommen. Die übrigen 10 Mann, den Unteroffizier und 13 Pferde führten die Feinde ab.

Unteroffizier Otto gab nunmehr Leuglay auf, in dessen Nähe sich auch bereits Bewaffnete zeigten, und ging nach Châtillon zurück.

Hauptmann Guignot wandte sich nach dem glücklichen Streich, den er in Vaillant ausgeführt, gegen Prauthoy, wobei sich ihm Hauptmann de Saint Jean mit der 2. „Voltigeur-Kompagnie" der Haute Saône anschloß. Beide vereinigten sich am 24. in St. Broing und gingen von dort aus gegen den in dem großen Orte*) vereinzelten Posten vor. Diesem gelang es, nachdem eben die Meldung von dem Ueberfall von Vaillant gekommen und weiter befördert war, wenigstens zu den Waffen zu greifen und sich zur Wehr zu setzen. Bald wurde jedoch Lieutenant Maaß, der in Prauthoy befehligte, verwundet und dann nebst 13 Mann und 10 Pferden gefangen genommen. Den übrigen Husaren gelang es, in den Sattel zu kommen und sich zu der vor Dijon stehenden Brigade des Generals v. Kettler zu retten. Die „Voltigeurs" verloren bei dem Angriff drei Mann.

Ein eigenthümliches Zusammentreffen war es, daß gerade an demselben Tage, am 24. Januar, aus dem Hauptquartier der Süd-Armee zu La Barre der Befehl erging, die Briefpostenlinie nach Châtillon aufzugeben und eine neue Verbindung von Gray über Vesoul herzustellen.

Ueberfall von Prauthoy.

General v. Kettler, welcher durch die versprengten Husaren Kenntniß von der Aufhebung der Briefposten erhalten, und dessen Aufgabe es bisher gewesen, die Verbindung der Süd-Armee mit Châtillon zu sichern, entsandte zur stärkeren Besetzung von Prauthoy und zur Wiederherstellung der Linie die 5., 7. und 8. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 61 nebst einem Zuge Dragoner Nr. 11 unter Hauptmann Krieß dorthin. Von der in der Lage der rückwärtigen Verbindungen der Süd-Armee eingetretenen Aenderung besaß er noch keine Kenntniß. Dennoch rief er die Abtheilung, deren er selbst bedurfte, bald in seine Stellung Is sur Tille—Thil-Châtel zurück.

*) Derselbe zählte damals 700 Einwohner.

Am 28. Januar früh sollte Hauptmann Krieß von Prauthoy nach Thil-Châtel abrücken. Er bestimmte die 7. Kompagnie zur Vorhut, während die 5. mit der Bataillonsbagage ihr folgen, die 8. endlich, welche in der Nacht theils die Wachen gehabt hatte, theils in einem Alarmhause untergebracht gewesen war, die Nachhut übernehmen sollte. 28. Januar.

Bis 6¼ Uhr waren die gegen Langres und in der Richtung von Thil-Châtel entsandten Patrouillen zurückgekehrt, ohne auf den Feind gestoßen zu sein. Gegen 7 Uhr waren die Kompagnien im Begriff sich zu sammeln; als Sammelplatz war der südliche Ausgang des langgestreckten Dorfes bestimmt, die Wagen des Bataillons hielten dort bereits angespannt. In diesem Augenblick wurde der Doppelposten südlich Prauthoy überraschend angegriffen und zurückgetrieben, die Straße aber mit heftigem Feuer bestrichen, welches gleich im ersten Augenblicke fast sämmtliche Pferde vor den Wagen tödtete.

Oberst Lobbia hatte mit seiner Brigade, unterstützt durch den Freitrupp Barbas und zwei Kompagnien vom 50. Linienregiment unter Major Masse und Hauptmann Paris, den Ueberfall schon in der Nacht ausführen sollen. Er war indessen nach beschwerlichem Marsche erst am Morgen vor Prauthoy eingetroffen. Die beiden Linien-Kompagnien hatten den Ort durch das Bois de Montanson westlich umgangen und wandten sich gegen den Südausgang, während Oberst Lobbia, welcher noch zurück war, mit seinen Garibaldinern von Norden angreifen sollte.

Die auf der Südseite stehende Dorfwache nahm das Feuer sogleich auf, konnte jedoch nicht hindern, daß der Gegner sich in den südlichsten Häusern festsetzte und auf der Dorfstraße fast bis zur Kirche vordrang. Diese bot mit dem von einer Mauer umgebenen Kirchhof und dem anschließenden Pfarrhause einen zur nachhaltigen Vertheidigung sehr wohl geeigneten Abschnitt; fiel derselbe in Feindeshand, so war an eine Behauptung des Dorfes schwerlich noch zu denken. Um den Besitz dieses Stützpunktes entspann sich denn auch ein lebhaftes hin- und herwogendes Gefecht. Dreimal unternahmen eilig gesammelte Theile der Deutschen Kompagnien auf der Dorfstraße gegen die andrängenden feindlichen Massen einen Bajonettangriff, ebenso oft mußten sie, nachdem der Gegner ein Stück geworfen, vor dem vernichtenden Feuer der hinter den todten Pferden und Bagagewagen liegenden Französischen Schützen hinter der Kirchhofsmauer und in den gegenüberliegenden Häusern Deckung suchen. Aber es gelang, den wichtigen Kirchenabschnitt zu behaupten. Die ganze 7. und ein Zug der 5. und 8. Kompagnie waren in diesen Kampf verwickelt, zwei Züge der 5. Kompagnie standen in Reserve und zwei Züge der 8. Kompagnie hielten währenddessen den nördlichen Dorfausgang, welcher bereits am Tage zuvor zur Vertheidigung eingerichtet worden war. Hauptmann Krieß entsandte, um sich vor Umgehungen um das Dorf herum zu schützen, je einen Zug der 5. und 7. Kompagnie in die beiden Flanken. Im Dorfe wurde der Kampf mit großer Erbitterung Mann gegen Mann, von Haus zu Haus fortgeführt.

Bereits volle drei Stunden wüthete das Gefecht, da begann der Feind zu weichen, schon zogen einzelne Abtheilungen desselben auf Aubigny ab, als um 11 Uhr die Meldung eintraf, daß starke feindliche Kolonnen von Langres kommend auf den Höhen nördlich Prauthoy im Anmarsch wären. Es war Oberst Lobbia.

Hauptmann Krieß befahl nunmehr den Abmarsch auf Cusey. Die 7. Kompagnie übernahm die Vorhut. Auf das Signal „Sammeln" löſten die fechtenden Abtheilungen sich vom Feinde los und verließen das Dorf auf dem in seiner Mitte östlich hinausführenden Querwege. Unter dem Kreuzfeuer des Gegners marschirten sie in Ordnung ab.

Nur die Bataillonsfahrzeuge konnten nicht fortgeschafft werden, sondern blieben mit einigen Gefangenen in Feindeshand. Im Ganzen hatte Hauptmann Krieß 22 Mann todt, 5 Offiziere, 72 Mann verwundet, 13 Mann Vermißte eingebüßt. Der Stabsarzt Dr. Senftleben und ein Lazarethgehülfe blieben freiwillig im Dorfe bei den Verwundeten zurück.

Die Einbuße der Angreifer scheint noch bedeutender gewesen zu sein, da sie nach eigener Angabe allein 37 Todte zählten.*)

Ueberfall von Esnoms.

25. Januar. Am 25. Januar war es dem schon mehrfach genannten Major Masse mit einer Abtheilung des 50. Linien-Regiments gelungen, bei Esnoms 61 Französische Kriegsgefangene zu befreien, die Lieutenant Lütke mit 2 Unteroffizieren, 30 Mann der 8. Kompagnie vom Infanterie-Regiment Nr. 72 begleitete.

Die Abtheilung hatte Gray am 23. Januar verlassen. Sie sollte nach Fontaine-Française marschiren und, wenn sich daselbst keine Etappentruppen befänden, weiter nach Châtillon sur Seine gehen.

Sie gelangte am 24. nach Selongey und übernachtete daselbst. Schon hier entflohen in der Dunkelheit drei Mann, während ein vierter bei dem Versuch ergriffen und sofort erschossen wurde. Am 25. ging der Marsch unter großem Zulauf der Bevölkerung, welche Miene machte, die gefangenen Landsleute zu befreien, weiter, doch wurde dabei der Weg verfehlt. Lieutenant Lütke gelangte schließlich nach Esnoms, wo er die Gefangenen in der Schule unterbrachte und einen Doppelposten am Ausgange nach Langres aufstellte.

Nachmittags um $3^1/_2$**) Uhr umringte Major Masse den tief zwischen Höhen gelegenen Ort, griff ihn von drei Seiten gleichzeitig an und machte nach kurzem Kampfe, in welchem vier Zweiundsiebziger fielen, den Lieutenant Lütke und 21 seiner Leute zu Gefangenen; die eingeschlossenen Franzosen wurden befreit. Von der Begleitmannschaft konnten sich nur sieben Mann retten. Zwei entkamen nach Châtillon, fünf nach Gray.

---

*) Langres pendant la guerre S. 80.

**) Nach der Französischen Angabe um 5 Uhr, Langres pendant la guerre S. 79.

Der Waffenstillstand.

Mit dem Angriffe auf Prauthoy schließt die Gefechtsthätigkeit der Besatzung von Langres ab.*) Nach wenig Tagen schon machte der Waffenstillstand den Feindseligkeiten in der Umgebung der Festung ein Ende. Zwar glaubte der Kommandant anfangs, den Waffenstillstand nicht anerkennen zu dürfen, fügte sich jedoch, als mit der sofortigen Einschließung und Belagerung Ernst gemacht wurde. Das Oberkommando der Süd-Armee, dem zu diesem Zwecke die vor Longwy frei gewordene Abtheilung des Obersten Krenski, ferner zehn Landwehr-Bataillone zur Verfügung und ein Belagerungspark in Aussicht gestellt wurden, sollte die Belagerung übernehmen. Als am 6. Februar die Anerkennung des Waffenstillstandes durch General Meyère erfolgte, waren die ersten Einleitungen zur Belagerung schon getroffen.

Die Deutschen Kriegsgefangenen übergab der Kommandant dem Oberstlieutenant Hensel in Chaumont, der sich deshalb mit ihm in Verbindung setzte. Nach Französischer Angabe hätten sich zuletzt im Ganzen 4 Offiziere (eingerechnet die beiden Verpflegungsbeamten), 144 Deutsche Mannschaften in der Festung befunden. Auch Stabsarzt Dr. Senftleben war entgegen der Genfer Konvention dorthin abgeführt und an der Ausführung seines Berufs gehindert worden. Selbst der Besuch kranker und verwundeter Deutscher Soldaten innerhalb des Platzes blieb ihm untersagt.

Nach den Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages blieben die Französischen Truppen innerhalb eines Raumes, welcher sich 10 km um die Werke der Festung erstrecken sollte,**) während die Deutschen 10 km von den äußersten Französischen Truppenposten entfernt Aufstellung nahmen.

Die Abschließung des Platzes war auch während des Waffenstillstandes eine vollständige. Da die Ankunft Deutscher Unterhändler jedesmal große Aufregung unter der Besatzung und der Bevölkerung hervorrief, so schränkte der Kommandant den Verkehr ein. Man kannte zwar schon den Fall von Paris und im Allgemeinen die militärische Lage Frankreichs, konnte indessen die Tragweite der Ereignisse auf die inneren Zustände im Lande und auf ein baldiges Ende des Krieges nicht ermessen. Die Einberufung der Nationalversammlung gab den ersten und einzigen Fingerzeig; Aufklärungen und Anweisungen von der Regierung waren bislang nicht in Langres eingetroffen. Den von Deutscher Seite gegebenen Andeutungen mißtraute man.

Vorbereitungen gegen den förmlichen Angriff während des Waffenstillstandes.

Der Kommandant glaubte die Gewißheit zu haben, daß die Festung im Falle der Wiedereröffnung der Feindseligkeiten belagert werden würde, da er

---

*) Auf der Nordseite der Festung wurden, als Oberstlieutenant Hensel, Kommandeur des gemischten Landwehr-Regiments Nr. 23/63, von einem Theil seiner südlich Chaumont stehenden Bataillone Rosenberg und Beuthen auf Marnay, Vesaignes und Nogent erkunden ließ, einige Schüsse gewechselt.

**) Anlage Nr. V enthält die näheren Angaben über die Lage der Grenzlinien.

bestimmt erfahren hatte, daß das Belagerungsgeschütz von Longwy auf dem Bahnhof St. Dizier angekommen sei, daß die Deutschen Truppen Faschinen herstellten u. s. w.

Die ersten Angriffe wurden gegen die Werke de Peigney, des Fourches und de Buzon erwartet. General Meyère traf danach seine Vorbereitungen. Um die Stadt so lange als möglich der Wirkung einer Beschießung zu entziehen, ließ er die Dörfer Peigney und Champigny mit Laufgräben versehen, welche vor des Fourches die Straße Chaumont—Langres erreichten. Sie setzten sich durch das Thal der Bonnelle mit dem Werk de Brevoines in Verbindung. Auch die Hochfläche, der „Pointe de Diamant", westlich der Stadt wurde in ihrer ganzen Ausdehnung von der Festung aus bis zum Dorfe Perrancey quer durchschnitten. Das hier aufgeworfene Werk sollte den Ausgangsposten für Laufgräben bilden, welche man im Angesicht der feindlichen Batterien vorzutreiben beabsichtigte.

So hoffte man alle Geländefalten am Marne- und Mouche-Thal zu bestreichen, in denen der Feind verdeckte Batterien hätte erbauen können, und ihm die für eine Beschießung günstigsten Punkte mit Erfolg streitig zu machen. Ueberdies wurde die Hochfläche vor dem Werk de Brevoines durch die schweren Geschütze des Hauptwalls und der Werke des Fourches und de Buzon beherrscht. Der Kommandant glaubte auf diese Weise den Mangel eines besonderen Werks auf der „Pointe de Diamant", das bei der schlechten Jahreszeit nicht mehr hatte errichtet werden können, hinlänglich zu ersetzen.

Die Ausrüstung und Versorgung der Werke wurde erhöht, der zuverlässige Theil der Besatzung kam an die gefährdeten Punkte. Die Hälfte des I. Bataillons Haute Savoie wurde nach St. Geômes, die Mobilgarde der Meurthe nach La Marnotte, das 50. Linien-Regiment nach den Laufgräben vom Faubourg des Franchises, das II. Bataillon des 56. „provisorischen" Regiments nach dem Werk de Peigney, das I. in die Vorstadt des Franchises verlegt. Brevoines besetzte die eine, des Fourches die andere Hälfte des III. Bataillons. Im Werk de Buzon übernahm das II. Bataillon Haute Savoie, in dem offenen Werke gleichen Namens die 2. Kompagnie des II. Bataillons Haute Savoie, im Dorfe Buzon das III. Bataillon die Vertheidigung. Endlich wurde noch die 3. Kompagnie des 50. Linien-Regiments nach Humes und Jorquenay vorgeschoben. In der Stadt hielt der General Meyère das 10. und 13. Linien-Regiment und die 3. Legion mobilisirter Nationalgarden zurück. Die übrigen Mobilisirten und die Brigade Lobbia blieben für die äußersten Vorposten verfügbar.

Die Benachrichtigung von den mehrfachen Verlängerungen des Waffenstillstandes kam nur durch die Deutschen Truppenbehörden in die Festung. Am 26. Februar, als der Ablauf des letzten Zeitpunktes ohne amtliche Benachrichtigung herannahte, fand eine Verständigung mit der Etappenkommandantur von Chaumont statt, welche die Feindseligkeiten bis auf Weiteres noch ausschloß. Der Abschluß des Präliminarfriedens wurde durch Deutsche Mittheilung am 3. März

Abends bekannt. Während dieser Tage ließ General Meyère der Vorsicht halber den Dienst wie im Kriegszustande betreiben, wodurch der Besatzung nicht unbedeutende Beschwerden auferlegt wurden.

Vorbereitungen für eine Belagerung im Falle der Wiedereröffnung der Feindseligkeiten.

Für den Fall, daß eine Erneuerung der Feindseligkeiten eingetreten sein würde, wäre die Belagerung der Festung mit größtem Nachdruck aufgenommen worden. Das Oberkommando der Süd-Armee hatte schon am 20. Februar alle in dieser Hinsicht nothwendigen Befehle erlassen.

Generalmajor v. d. Goltz wurde zum Kommandeur des Belagerungskorps bestimmt. Außer seiner Brigade*) sollten ihm noch 6 Bataillone, 2 Schwadronen, 2 Batterien, 6 Festungs-Artillerie-, 2 Festungs-Pionier-Kompagnien des Obersten v. Krenski unterstellt werden. Letzterer war nach der Gegend von Chaumont herangezogen worden.**) Ferner waren 10 Bataillone des Generalgouvernements Lothringen für die Belagerung bestimmt, so daß General v. d. Goltz über 22 Bataillone, 6 Schwadronen, 5 Batterien und die nöthigen Festungs-Artillerie- und Pionierkräfte verfügt hätte. 16 24Pfünder, 31 12Pfünder, 16 schwere Mörser mit dem zugehörigen Schießbedarf standen bei Chaumont bereit.

General v. d. Goltz, der seine Unterkunft in Fontaine-Française genommen, entwarf am 24. Februar den Plan für die enge Einschließung des Platzes. Fünf getrennte Abtheilungen sollten dieselbe durchführen, und zwar:

Oberst Nachtigal mit 3 Bataillonen, 1 Schwadron und 1 Batterie bei Longeau, Vorposten bei Noidant-Chatenoy, Bourg und Brennes,

Oberst Wahlert mit gleich starken Kräften in der Linie Mardor—Beauchemin, Vorposten von Noidant-le Rocheux bis St. Martin,

Oberst v. Krenski mit 6 Bataillonen, 2 Schwadronen, 1 leichten Batterie bei Rolampont, Vorposten bei Humes, Jorquenay und Charmes,

Oberstlieutenant Graf zu Dohna mit 5 Bataillonen, 1 Schwadron, 1 Batterie bei Neuilly-l'Evêque, Vorposten in der Linie Changey—Bannes—Orbigny au Val,

Major Graf Herzberg mit 5 Bataillonen, 1 Schwadron, 1 Batterie bei Chaudenay, Vorposten in der Linie Orbigny au Mont—Chatenay-Vaudin—Culmont—Chalindrey.

General v. d. Goltz beabsichtigte, sein Stabsquartier nach Rolampont zu verlegen, woraus zu schließen ist, daß der Angriff auf der Nordseite in Aussicht genommen war.

---

*) Doch ohne das 2. Reserve-Dragoner-Regiment. Anlage VI enthält die Zusammensetzung des gegen Langres bestimmten Belagerungskorps.

**) Vergl. Der Deutsch-Französische Krieg Theil II, S. 1300.

Betrachtungen.

Die Schicksale des Platzes und seiner Besatzung regen zu manchen Betrachtungen an.

Unstreitig war das Vorhandensein der Festung Langres für die Deutsche Heeresleitung unbequem. Namentlich wäre die Lage des XIV. Armeekorps, während es bei Dijon stand, wesentlich erleichtert worden, wenn demselben statt der schwierigen Verbindung über Vesoul auf Epinal die kürzere und einfachere über Langres auf Chaumont offen gestanden hätte. Die Eisenbahn Chaumont—Gray konnte dann eröffnet werden und von größtem Vortheil sein. Jedenfalls hätte sich das Korps mit ganz anderer Freiheit bewegen dürfen als jetzt, wo seine rückwärtigen Verbindungen auf Châtillon sur Seine oder längs der Saône in der rechten und linken Flanke lagen, während hinter ihm der Feind in einer ausgedehnten Festung stand.

Als Sperrpunkt der Eisenbahnlinie Chaumont—Gray, als unüberschreitbares Hinderniß für jede von Chaumont südlich führende Verbindung, hat der Platz unstreitig seine Bedeutung gehabt. Freilich würde ein einzelnes Werk oder eine kleine Bergfeste mit einigen Hundert Mann Besatzung diesen Zweck auch erfüllt haben.

Langres hätte ferner ein Stützpunkt für die Kriegsthätigkeit der Französischen Ost-Armee werden können, wenn General Bourbaki statt gegen Belfort in nördlicher Richtung vorgegangen wäre. Aber man darf den Nutzen in dieser Hinsicht nicht überschätzen. Die Vorräthe des Platzes waren zu gering, als daß sie der Armee Bourbakis, falls diese sich bei schnellem Marsche von den eigenen Verbindungen loslöste, die Mittel zu einem auch nur auf einige Tage gesicherten Dasein gewähren konnten.

Am meisten Bedeutung würde die Festung gewonnen haben, wenn General Crémer den Plan hätte ausführen können, mit seiner Division nach Langres zu marschiren, während die Ost-Armee zum Entsatze von Belfort eilte. Es ist fraglich, ob ein schneller Vormarsch der Division Crémer über Longeau nach Langres in den ersten Januartagen, in denen General v. Werder bei Vesoul beschäftigt, General v. Manteuffel aber noch nicht herangekommen war, Deutscherseits rechtzeitig bemerkt worden wäre. Ein Vorstoß hätte die Eisenbahnlinie über Chaumont durchbrechen, möglicherweise auch die Hauptlinie Nancy—Blesme erreichen können. Wie nachgewiesen,*) würden sich nicht unerhebliche Theile der Besatzung von Langres an derartigen Unternehmungen betheiligt haben. Welches Schicksal der so verstärkten Division im weiteren Verlauf ihrer Kriegsthätigkeit geworden wäre, mag dahingestellt bleiben. Zunächst waren einige Erfolge wahrscheinlich, und diese hätten wesentlich auf den Besitz von Langres zurückgeführt werden müssen.

---

*) Vergl. Seite 227.

Ganz anders gestaltet sich das Urtheil, wenn man die Bedeutung untersucht, welche die Festung als Stützpunkt für die gegen die Deutschen Verbindungen gerichteten Unternehmungen gewonnen hat. In dieser Hinsicht stellt sich zunächst die auffallende Thatsache dar, daß Deutscherseits zur Ueberwachung des Platzes niemals eine der Besatzung an Stärke auch nur annähernd gleichkommende Macht aufgeboten worden ist. Rechnet man selbst die vorübergehend von der Feld-Armee gegen Langres entsandten Truppen, die Brigaden Kraatz und Goltz, zu den für die Beobachtung verwandten Streitkräften, so standen doch zu keiner Zeit mehr als 9000 bis 10 000 Mann in dem weiten Umkreise von Chaumont über Château-Vilain, Châtillon sur Seine und Thil-Châtel vor der Festung, während die Besatzung auf rund 15 000 Mann angewachsen war. Dabei ist noch in Betracht zu ziehen, daß die Deutschen Beobachtungsabtheilungen zugleich auch die Etappenlinien zu schützen und die feindselige Bevölkerung weiter Landstriche niederzuhalten hatten. Während des bei Weitem größten Theils des Krieges waren nur wenige Bataillone, Schwadronen und Geschütze mit der Beobachtung betraut, und diese Kräfte hätten kaum geringer sein können, auch wenn die Festung gar nicht vorhanden gewesen wäre, da der Etappendienst die aufgewandte Truppenzahl ohnehin nothwendig machte.

Bemerkenswerth ist, daß die Ostseite der Festung, abgesehen von dem Vorbeimarsch der Brigade Goltz zu Ende des Dezember 1870, überhaupt nicht überwacht worden ist. Deutsche Truppen waren hier nicht vorhanden, die Etappenstraße Vesoul—Epinal war 60 km entfernt und somit dem Bereich der Festung entzogen. Es war daher von dieser Seite keine Ueberwachung der Festung erforderlich.

Nur in der Zeit, als das VII. Armeekorps über Chaumont und später die Südarmee über Châtillon und Nuits vorbeimarschirten, waren in der Nähe von Langres Deutsche Streitkräfte verfügbar, welche der Besatzung an Zahl überlegen waren. Aber dieselben vollzogen ihre Bewegungen, trotz der Nähe des Platzes, ohne Rücksicht auf denselben, und gerade hierdurch ist der Beweis von der Geringfügigkeit der Wirkung der Festung erbracht.*)

Langres ist zwar vom Generalgouvernement Lothringen und von den einzelnen in der Nähe stehenden Abtheilungsbefehlshabern stets als der Mittelpunkt für die Landesbewaffnung und als Rückhalt für die Freischaarenunternehmungen angesehen worden. Als solcher spielt die Festung in zahlreichen Depeschen und Meldungen eine Rolle. Ueberblickt man aber die Reihe der wirklich zur Ausführung gekommenen Unternehmungen, so gewinnt man die Ueberzeugung, daß es sich mehr um Befürchtungen und Gerüchte als um Thatsachen gehandelt hat. So aufreibend der Dienst der deutschen Etappentruppen auch gewesen sein mag, die Gefechtsthätigkeit blieb eine unbedeutende.

---

*) Anlage Nr. VII enthält ein genaues Verzeichniß aller mit Langres überhaupt in Berührung gekommenen Deutschen Truppen.

Die beiden folgenreichsten Französischen Waffenthaten, welche in der Nähe von Langres vorfielen, der Ueberfall von Châtillon sur Seine am 19. November 1870 und die Sprengung der Brücke von Fontenoy am Morgen des 22. Januar 1871, wurden von unabhängigen Truppentheilen, nämlich der Brigade Ricciotti Garibaldi und den „Chasseurs des Vosges" des Majors Bernard ausgeführt. Die Unterstützung, welche der Letztere von Langres aus erfuhr, war mehr hinderlich als nützlich. Nur die Lieferung des Sprengpulvers kann in Betracht kommen, und auch diese würde sich auf anderem Wege haben bewirken lassen, ja sie wäre vielleicht früher ausgeführt worden, wenn man hierbei nicht auf die Festung gerechnet und gewartet hätte.

Geht man die wirklich von der Besatzung ausgeführten Unternehmungen durch, so verdient zunächst die des Majors Kock nach Vaucouleurs zu Anfang des September 1870 Aufmerksamkeit. Sie zeugt von der Kühnheit des Führers, der sich bis auf vier starke Tagemärsche von der Festung entfernt, und zwar in einer Richtung, in welcher er das unerwartete Erscheinen bedeutender Deutscher Heerestheile vermuthen konnte.

Aber das Ergebniß ist auch hier nur ein bedeutungsloses. 2000 Mann werden in Bewegung gesetzt, um schließlich eine kleine Abtheilung von 35 Landwehrleuten aufzuheben, deren hauptsächlichster Zweck in der Bewachung eines Lazareths bestand.

Noch unwesentlicher in ihren Folgen sind die Unternehmungen von Vittel und Bricon am 2. Dezember. Diejenige von Château-Vilain in der Nacht vom 8. zum 9. Dezember muß als mißlungen betrachtet werden, da ihr Zweck, die von den Deutschen benutzte Eisenbahnlinie zu unterbrechen, verfehlt wurde. Die Gefechte von Nogent-le Roi wurden, obschon sie den jungen Französischen Truppen nicht zur Unehre gereichen, nicht durch deren Entschluß veranlaßt; es handelte sich hier, wie bei vielen der kleineren Scharmützel, um Abwehr Deutscher Unternehmungen. Manche der Zusammenstöße sind rein zufällig herbeigeführt worden.

Das nächste größere Unternehmen der Besatzung, das Vorgehen des Majors Kock gegen Longeau, endete mit einer empfindlichen Schlappe am 16. Dezember und hatte den Verlust des Führers, zweier Geschütze und einer Anzahl Mannschaften zur Folge. Dieser Mißerfolg scheint die Lust der Besatzung an weiteren Unternehmungen mit stärkeren Abtheilungen gedämpft zu haben, denn von jener Zeit ab beschränkten sich ihre Streifzüge auf Ueberfälle vereinzelter Posten oder Wagenzüge, und nur der Angriff auf Prauthoy am 28. Januar sowie die Befreiung der Gefangenen in Esnoms machen eine Ausnahme.

Gerade das Gefecht von Prauthoy zeigt, daß jetzt, wo die Besatzung bereits fünf Monate unter den Waffen stand, ein Erfolg mit Theilen der vorhandenen Truppen recht wohl erreicht werden konnte.

Die von dem Kommandanten angeordnete Bildung von besonderen Freikompagnien und Freitrupps erscheint bei der Verschiedenartigkeit der ver-

sammelten Streitkräfte durchaus zweckmäßig. An sich sind einzelne Leistungen dieser Auswahltruppen durchaus anerkennenswerth, namentlich die Marschbewegungen zu mehreren Streifzügen. Aber das thatsächliche Ergebniß ist nur ein geringfügiges und hat an keiner Stelle einen nennenswerthen Einfluß auf die Heeresbewegungen im Großen geübt.

Wenn der Französische Bericht mit einiger Genugthuung von den 40 Pferden und 148 Gefangenen redet,*) so sprechen gerade diese Zahlen für die Bedeutungslosigkeit der ganzen Thätigkeit. Ueberdies bestand ein Theil der Gefangenen aus Beamten und wohl auch aus Verwundeten.

Die Bedeutung des Platzes erscheint durch die Thatsache sehr herabgemindert, daß es den Deutschen nicht verwehrt werden konnte, die auf nur 30 km Entfernung vorüberführende Eisenbahn dauernd zu benutzen, und daß kein Deutscher Heerestheil auch nur einen einzigen Tag durch die Festung und ihre Besatzung aufgehalten worden ist.

Andererseits muß man den Französischen Kommandanten die Gerechtigkeit widerfahren lassen, anzuerkennen, daß sie es an Thatkraft nicht haben fehlen lassen. Sie fanden den Platz in einem unfertigen Zustande vor und mußten die Besatzung erst während des Krieges schaffen. Sie haben es verstanden, diese Schwierigkeiten zu überwinden und auch den ihnen im eigenen Lager begegnenden Widerstand zu beseitigen.

Wenn sie nach monatelanger Vorbereitungszeit im Dezember und Januar nicht mehr erreichten, als in Wirklichkeit der Fall war, so sind dafür natürliche Ursachen anzugeben, welche sich in ähnlicher Lage immer wiederholen werden.

Ein Feind aller Angriffsunternehmungen auf größere Entfernungen ist die Ungewißheit, in welcher sich der außer regelmäßiger Verbindung mit der Heeresleitung stehende Festungskommandant stets befinden wird. Er kann nur in Ausnahmefällen mit einiger Sicherheit den Augenblick vorhersehen, in welchem ein ernsthafter Angriff oder die Einschließung und der Beginn der Belagerung droht. Im Allgemeinen wird er diesen Zeitpunkt dauernd für nahe bevorstehend halten und daher jeder Entsendung von Truppen als einer Schwächung der Vertheidigungsfähigkeit widerstreben.

Die Frage, ob die über den nächsten Festungsbereich hinaus zu kühnen Streifzügen fortgeschickten Abtheilungen auch zurückkehren können und zurückkehren werden, muß sich nothwendigerweise beunruhigend geltend machen. Es ist nicht nur die Gefahr vorhanden, daß der Feind den Weg zur Festung verlegt, sondern es ist auch sehr wohl denkbar, daß solche Theile der Besatzung, einmal im freien Felde verwandt, dort mit anderen Truppen in Verbindung treten und der Befugniß des Kommandanten entzogen werden oder sich selbst ihr entziehen. Ein Beispiel bilden im Feldzuge von 1871 diejenigen Truppen der Besatzung von Besançon, welche den Marsch der Französischen Ost-Armee begleiteten und während des Angriffs auf die Lisaine-Stellung am oberen Doubs der vom Obersten Debschütz befehligten Entsendung gegenüber auftraten. Sie

*) Langres pendant la guerre S. 81.

wurden später in den Rückzug des XXIV. Französischen Korps verwickelt und haben Besançon nie wieder erreicht. Diese Festung würde im entscheidenden Augenblicke von Vertheidigern fast entblößt gewesen sein, wenn nicht die Ost-Armee zum größten Theil ihren Rückzug nach der Festung gerichtet und die Besatzung wieder vollzählig gemacht hätte.

Eine gewisse Neigung, sich von der lästigen Fessel der Zugehörigkeit zur Besatzung frei zu machen und der unangenehmen Aussicht auf Einschließung und Belagerung zu entgehen, kann bei dem einmal außer Bereich der Werke verwandten Führer desto eher vorausgesetzt werden, je thatkräftiger und selbständiger er ist. So gab auch in Langres die Brigade Lobbia das Beispiel von Widerstreben, als sich ihr die Aussicht eröffnete, möglicherweise das Loos der Besatzung während einer Belagerung theilen zu müssen.

Dem Kommandanten legt dieser Umstand den Zwang auf, die abgesandten Parteien immer bald wieder zur Festung zurückzurufen. So ertheilte General Arbellot dem Major Kock den Befehl zur Rückkehr, als derselbe sich eben anschickte, von Vaucouleurs aus Weiteres zu unternehmen, nur weil die Nachricht von der Niederlage von Sédan in Langres eingetroffen war und die Gemüther besorgt machte. Der Unfall von Longeau beweist überdies, wie gerechtfertigt im Allgemeinen die Vorsicht bei weiteren Entsendungen ist.

Auch unter günstigeren Verhältnissen, als sie bei Langres vorlagen, wird der Arbeits- und Wachtdienst die Kräfte der Besatzung stets erheblich beanspruchen und sie den Unternehmungen außerhalb der Festung entziehen. General Meyère hielt, von den vorgeschobenen Werken und der Festung mit nächster Umgebung abgesehen, zeitweise 25 Ortschaften besetzt, von denen der größte Theil selbständig gesichert werden mußte. Bestand auch auf dem ganzen die Unterkunftsorte umgebenden Kreise von 90 km Ausdehnung keine zusammenhängende Vorpostenstellung, so haben doch Dorfwachen und Patrouillen sicherlich einen erheblichen Theil der Kräfte verbraucht.

An der Vervollständigung der vorgeschobenen Werke ist, wie bekannt, bei Langres noch während des Waffenstillstandes fortgearbeitet worden. Wenn nun auch in dieser Hinsicht gerade hier ausnahmsweise ungünstige Verhältnisse vorgelegen haben, so wird doch selbst bei einem fertigeren Zustande der Festung in den Verstärkungsarbeiten schwer ein endgültiger Abschluß zu finden sein. Vielmehr darf man annehmen, daß jeder Festungskommandant darin fortfahren wird, solange der Feind ihm die Zeit dazu läßt. Auch dieser Umstand wirkt den auswärtigen Unternehmungen stärkerer Theile der Besatzung entgegen. Ein kühner und starker Gegner darf ohne Rücksicht vorübermarschiren, und einige Meilen Entfernung von dem festen Platze gewähren manchmal auch den rückwärtigen Verbindungen hinreichenden Schutz.

Störungen derselben durch unternehmende Parteigänger können freilich immer vorfallen. Sie werden aber niemals einen dauernden Einfluß auf den Gang der großen Heeresbewegungen gewinnen. Es erscheinen im Gegentheil freie, durch keine Rücksicht auf eine Festung, durch keinen Sicherheitsdienst

und durch die Möglichkeit einer bevorstehenden Belagerung gebundene Abtheilungen, welche gegen die rückwärtigen Verbindungen eines im Lande vorrückenden feindlichen Heeres wirken, für diese gefährlicher. Es darf hierbei wiederum auf das Beispiel des Ueberfalls von Fontenoy hingewiesen werden, den die kleine, aber durch nichts in ihren Bewegungen gehemmte Freischaar des Majors Bernard ausführte.

Am auffallendsten ist es, daß die Süd-Armee unter General v. Manteuffel ihren Durchmarsch zwischen Dijon und Langres im entscheidenden Augenblicke vollziehen konnte, ohne auf den verschneiten Bergen auch nur für einen einzigen Tag aufgehalten zu werden. Zwar sagt die Französische Quelle*) mit einer gewissen Genugthuung: „Man sieht, daß jeder Tag neue Scharmützel zwischen der Besatzung und den Deutschen herbeiführte. Wir „genirten" den Marsch des Feindes auf Belfort und wir zwangen seinen Oberbefehlshaber, die Verbindungslinie zu wechseln." Aber bald darauf entschuldigt man die Unterlassung größerer Anstrengungen mit folgenden bemerkenswerthen Worten:**)

„Der Durchzug des Armeekorps des Generals v. Manteuffel hatte den Oberkommandanten vorhersehen lassen, von welcher Gefahr für den General Bourbaki diese dem General v. Werder zugeführte Verstärkung sei. Er begriff, daß der Französischen Armee jeder Rückzug abgeschnitten sei. Von Langres eine Diversion zu versuchen, war mit den Truppen, welche man im Platze hatte, eine Unmöglichkeit. Ein großer Theil derselben war in jeder Hinsicht ungeeignet, ernsthaft ins Feld geführt zu werden. Was die 6000 bis 7000 Mann anbetrifft, welche sich in der Berührung mit dem Feinde schon an den Krieg gewöhnt hatten, so wäre es unklug gewesen, sich von ihnen zu trennen, weil die Zeit, in der man eine Belagerung auszuhalten haben würde, sich schon als nahe bevorstehend ankündigte."

Die Furcht, daß die einmal aus der Hand gegebenen Truppen vielleicht nicht zurückkommen würden, vielmehr im entscheidenden Augenblick schmerzlich zu vermissen seien, überwog jede andere Rücksicht, selbst diejenige auf den drohenden Untergang der Feld-Armee.

Bezüglich des Durchmarsches der Süd-Armee zwischen Langres und Dijon trifft die bei letzterer Stadt stehende Vogesen-Armee freilich ein bei Weitem größerer Vorwurf als die Besatzung der Festung.

Es dürfte von Werth sein, sich die Frage vorzulegen, was von Langres aus hätte geschehen können, wenn der Kommandant sich entschloß, mit allen nach Abrechnung der nothwendigsten Sicherheitsbesatzung verfügbaren Theilen der Besatzung, also etwa mit einer Division, zu einem Angriff gegen die Marschkolonnen des Generals v. Manteuffel vorzugehen.

Der richtige Augenblick wäre derjenige gewesen, in welchem sich das der Festung zunächst vorübermarschirende VII. Armeekorps derselben am meisten

*) Langres pendant la guerre S. 75.
**) Langres pendant la guerre S. 76.

genähert hatte. Am 16. Januar marschirte die Abtheilung v. Koeppen, welche in der Stärke von 2 Bataillonen, 1 Schwadron und 4 Geschützen zuvor die Vorhut der 14. Infanterie-Division gebildet hatte, von Courcelles en Montagne über Noidant-le Rocheux, Brennes und Bourg, unter Beobachtung von Langres. Waren gute Nachrichten vorhanden, so konnte die Anwesenheit und allgemeine Marschrichtung dieser Abtheilung in Langres früh genug bekannt sein. Eine verdeckte Aufstellung der Ausfalldivision hinter dem Bois sur Marne und der Forêt du Mont würde vielleicht die Gelegenheit gewährt haben, jene Truppen überraschend und mit großer Ueberlegenheit anzugreifen. Doch bleibt es zweifelhaft, ob dieselben Stand gehalten hätten, ob sie nicht, wie es angezeigt gewesen wäre, auf das Gros der Division, welches von Chameroi nach der Gegend von Longeau marschirte, zurückgegangen sein würden.

In jedem Falle war es für die Ausfalldivision bedenklich, nach einem ersten Erfolge weiter vorzugehen. Die Befürchtung, daß jeder fernere Schritt sie zwischen die Marschkolonnen des VII. Armeekorps führen würde, hätte den Divisionskommandeur wohl abgehalten, an diesem Tage mehr als den Vorstoß gegen die Seitendeckung zu unternehmen. Möglich blieb es freilich, daß durch das Gefecht das Gros der 14. Division nach Brennes herangerufen und somit aus seiner Marschrichtung abgelenkt wurde. Ob aber selbst hierdurch der Marsch des VII. Armeekorps im Ganzen auch nur um 24 Stunden verzögert worden wäre, ist sehr fraglich.

Als wahrscheinlich darf angesehen werden, daß General v. Manteuffel am 17. seine Bewegung gegen die Saône unbeirrt weitergeführt hätte, auch wenn ihm in der Nacht vom 16. zum 17. im Armee-Hauptquartier Prauthoy die Meldung von einem südlich Langres vorgefallenen Gefecht der 14. Division zugegangen wäre. Die Hauptmasse der Armee hatte am 16. die Linie Moloy—Prauthoy—Longeau erreicht; jeder Kilometer, welchen sie weiter vorrückte, entzog sie mehr der Einwirkung von Langres her; die Verlegung der rückwärtigen Verbindungen auf Epinal war ohnehin schon beschlossen. Einem Vorstoße der Festungsbesatzung an der großen Straße Langres—Dijon konnte das vereinigte VII. Armeekorps mit sicherer Ueberlegenheit entgegentreten.

Für den 17. Januar wäre für die Division von Langres eine Versammlung in einer durch die vereinzelte Höhe südlich Heuilly-Coton verdeckten Stellung in Betracht zu ziehen. Die Höhenränder an der Forêt du Val mußten dabei besetzt werden. Von dort aus konnte der Divisionskommandeur den Vorstoß gegen die linke Flügelkolonne des Feindes erneuern. Doch darf man sich nicht verhehlen, daß an diesem Tage, wo der Gegner schon aufmerksam und auf Ueberraschungen vorbereitet war, die Aussichten auf Erfolg gering gewesen wären. Wahrscheinlich würden die Deutschen die Division rechtzeitig entdeckt und sich mit Ueberlegenheit gegen sie gewandt haben, um sie auf die Festung zurückzuwerfen und dann ihren Marsch fortzusetzen. Der zu erreichende Vortheil hätte sich dann auf einen der Dauer des Gefechtes entsprechenden Zeitgewinn beschränkt.

Der Gedanke, sich dem Feinde am Salon und der oberen Saône vorzulegen, kann, wenn man nach einem äußersten Mittel sucht, gleichfalls ins Auge gefaßt werden. Die Division mußte dann am 17. eine Aufstellung bei Chassigny-le Bas vor dem Feinde zu gewinnen suchen und aus dieser langsam nach den beiden genannten Flußabschnitten zurückweichen. In diesem Falle wäre die Festung einer ungenügenden Besatzung überlassen worden. Der für die Division möglichenfalls erreichbare Erfolg, den Feind einen Marschtag aufzuhalten, stand aber in keinem Verhältniß zu einem solchen Wagniß.

Günstiger hätten sich die Verhältnisse für die Division von Langres gestaltet, wenn dem General v. Manteuffel die Verlegung der Verbindungen auf Epinal nicht möglich gewesen wäre. Dann hätte entweder, ähnlich wie vor Dijon, auch gegen Langres eine stärkere Abtheilung zum Schutze derselben zurückbleiben, oder die Verbindungslinien hätten so weit südlich gezogen werden müssen, daß ein und derselbe Heerestheil den Schutz nach beiden Seiten hin übernehmen konnte.

Aus diesem Beispiel lassen sich die Grundsätze für solche aus einer großen Festung angriffsweise ausgehenden Unternehmungen herleiten.

Schwer wird stets die Wahl eines Zieles sein, zumal wenn es dem Feinde möglich ist, mit der Lage der an der Festung vorübergeführten Verbindungslinien oder der gegen dieselbe genommenen Beobachtungsstellungen zu wechseln. Nur wo sich ganz bestimmte, dem Gegner unentbehrliche Punkte und Linien, wie große Brücken, Engwege, Eisenbahnen, vorfinden, erleichtert sich die Aufgabe der Ausfalltruppe.

Da die Festung der Natur der Sache nach an Kavallerie nur schwach sein kann, der Feind in dieser Waffe wohl stets überlegen sein wird, so werden die Bewegungen an Unsicherheit leiden, sobald sie über den ersten Tagemarsch hinaus sind. Nur für diesen wird in den meisten Fällen die schon von der Festung aus gewonnene Aufklärung hinreichen. Die Nothwendigkeit, sich den Rückzug nach der Festung offen zu halten, schränkt ferner die Freiheit in der Wahl von Zielen und Wegen erheblich ein. Jedes Unternehmen muß mit einem Rückzuge enden, der um so schwieriger wird, je weiter und kühner das Vorgehen ausgeführt war. Ein Unfall wirkt mittelbar auch auf die Festungsbesatzung zurück. Die Besorgniß, die ausgeschickten Streitkräfte für immer zu verlieren und darüber den Hauptzweck, Vertheidigung des Platzes zu verfehlen, wird schließlich in dem Entschluß des Kommandanten das größte Hemmniß erzeugen.

Günstiger liegen die Verhältnisse jedenfalls für einen Heerestheil, welcher in naher Beziehung zu einer Festung im freien Felde sich bewegen darf, aber weder zu deren Besatzung gehört, noch gehört hat, sondern ganz unabhängig ist. Die unmittelbare Zugehörigkeit bildet eine sehr lästige Fessel und schränkt dasjenige, was man mit „flankirender Wirkung" der Festungen zu bezeichnen pflegt, auf wenige günstige Ausnahmefälle ein.

Anlage I.

Stärkenachweisung der Besatzung von Langres im Dezember 1870.

(Entnommen aus: Langres pendant la guerre.)

Infanterie.

50. Linien=Regiment	4 500 Mann
Vom 13. „ „	162 „
„ 10. „ „	137 „
56. provisorisches Regiment (Mobilgarden der Haute Marne)	2 738 „
97. „ „ (Mobilgarden der Haute Savoie)	2 527 „
Depot der Mobilgarden der Meurthe	242 „
„ „ „ „ Vogesen	370 „
Mobilgarden des Hérault	180 „
3 Legionen mobilisirter Nationalgarde der Haute Marne .	3 200 „
Summe der Infanterie	14 056 Mann

Artillerie.

Vom 12. Regiment	325 Mann
Des Hérault	167 „
Der Ile und Vilaine	151 „
„ See=Alpen	308 „
„ Haute Marne	330 „
Summe der Artillerie	1 281 Mann

Genie.

Vom 1. Genie=Regiment	143 Mann
„ Hülfs=Genie	120 „
Summe des Genie	263 Mann
Gesammtstärke	15 600 Mann
Hierzu traten noch am 15. Januar 1871 . . . . der 2. Brigade (Lobbia) des Korps Garibaldi.	1 200 Mann

Anlage II.

Circulaire

du général commandant la 7e division militaire au général commandant le département de la Haute-Marne.

Avis important.

La présente circulaire, qui n'est destinée qu'aux maires et aux principaux officiers de la garde nationale, devra rester entre leurs mains.

Besançon, le 24 septembre 1870.

Mon cher général,

Il est indispensable, dans les circonstances actuelles, de coordonner tous les efforts des divers comités civils et des gardes nationales sédentaires en vue de la défense du pays.

C'est à ce titre que je vous adresse les instructions suivantes, qui sont le résultat de l'expérience des guerres antérieures, afin qu'elles puissent servir de règle de conduite aux gardes nationales sédentaires de toutes les communes ouvertes au moment de l'invasion de leur territoire par l'ennemi:

1° Le nombre des armes disponibles n'étant jamais trop considérable, il est indispensable de ne les confier, dans chaque commune, qu'aux citoyens les plus valides, capables de s'en servir utilement contre l'ennemi, et qui feront le serment de mourir pour la défense du pays plutôt que de les rendre.

2° La fraction armée dans chaque commune devra s'habituer d'avance et immédiatement à quitter les habitations pour se cantonner dans les bois, les rochers, les montagnes, ne conservant aucun rapport apparent avec les villages voisins qu'elle est appelée à protéger. Les relations des hommes qui la composent avec les habitants restant dans la commune, n'auront lieu que de nuit lorsque l'ennemi sera dans le voisinage;

3° Les habitants sans armes, non valides, les femmes, les enfants, les vieillards, devront rester dans leurs communes sous la protection de leurs autorités civiles sans chercher à opposer à l'ennemi une résis-

tance active et de vive force qui ne pourrait amener que des violences fâcheuses ou l'incendie; mais ils opposeront à l'envahisseur la résistance passive par les moyens suivants;

4° Toutes les denrées, excédant la quantité nécessaire à l'alimentation de trois ou quatre jours au plus devront être soigneusement cachées autant que possible dans ces bois, les rochers, les montagnes, sous la protection des hommes armés qui les occupent. Les bestiaux devront être également éloignés des villages et cachés dans les bois pour être conduits ensuite, si cela est nécessaire, dans les régions plus éloignées afin de les soustraire absolument à l'ennemi;

5° Dans toutes les communes rapprochées des places fortes, les habitants seront invités à mettre toutes leurs denrées en dépôt dans ces places soit dans des magasins que les municipalités feront disposer à cet effet, soit chez les habitants de bonne volonté;

6° Les hommes jeunes et valides qui n'auraient pu recevoir d'armes, auront soin de se soustraire à l'ennemi, soit en s'enfermant dans des places fortes pour concourir aux travaux de défense, soit en se réunissant aux hommes armés, dans les bois, pour remplacer ceux qui viendraient à être tués ou blessés, pour leur porter des vivres, pour faire le service d'éclaireurs, et surtout enfin, pour travailler à couper tous les passages difficiles des routes et des chemins par où peut arriver l'ennemi, à faire des abattis d'arbres pour obstruer ces mêmes passages et à construire, dans les portions les plus reculées et les plus inaccessibles, des abris et des retraites palissadés et protégés par des abattis d'arbres. Ils concourront également à creuser ou à préparer des cachettes pour les denrées ou approvisionnements des villages voisins;

7° Les fractions ou groupes armés de chaque commune devront immédiatement se mettre en relations avec les hommes armés des communes voisines, sous la direction de leurs officiers, pour organiser d'un commun accord le système de la défense du pays, ils détermineront à cet effet les points les plus importants à occuper, règleront les lignes de communications à suivre entre ces points, entretiendront des petits postes et des vedettes aux endroits convenables, pour ne jamais être surpris par l'arrivée inopinée des coureurs ennemis, et organiseront un système de signaux pour en signaler la présence à tous les postes voisins qui devront immédiatement prendre leurs positions de combat sur la lisière des bois, derrière les roches, desquels ils pourront faire feu sur l'ennemi. Ils éviteront de s'engager à découvert, à moins qu'ils n'aient une supériorité de nombre qui leur permettra d'avoir un avantage certain.

8° Dans toutes les communes rapprochées des places fortes le système de défense précédemment indiqué devra se relier avec celui des avant-postes permanents et des éclaireurs de la place, comme ils se relieront également entre-eux par un mouvement incessant de petites patrouilles, de sentinelles volantes et de rondes d'officiers ou sous-officiers;

9° Il est recommandé expressément, à chacun des chefs des postes ou des groupes ainsi répartis sur le territoire, de ne point s'en rapporter à des renseignements qui ne seraient pas très-certains sur la présence de l'ennemi afin d'éviter les fausses alertes qui fatiguent,

et qui, à la longue, quand elles sont répétées, endorment la vigilance. Ils devront donc recommander à leurs hommes le calme et envoyer les plus intelligents et les plus alertes d'entre-eux, pour s'assurer, autant que possible, de la présence de l'ennemi avant d'envoyer un rapport ou de donner l'alarme aux postes voisins;

10° Afin que la position régulière des gardes nationaux ainsi organisés ne puisse être révoquée en doute par l'ennemi, il est indispensable que tous aient une tenue à peu près uniforme, mais cette tenue ne devra porter couleur voyante, et devra être caractérisée par la même marque distinctive pour tous quelle quelle soit d'ailleurs.

Il est indispensable en outre que chaque garde nationale soit porteur d'une commission établissant son identité et sa qualité de belligérant. Cette commission sera délivrée par le maire, et pour être valable aux yeux de l'ennemi, devra être visée par le général commandant la division ou la subdivision.

Je vous invite à donner connaissance de ces instructions à tous les officiers de la garde nationale de votre subdivision, ainsi qu'aux divers comités de défense qui auraient pu s'y instituer.

Je vous prie de vouloir bien m'accuser réception de la présente circulaire.

Recevez, mon cher général, l'assurance de ma haute considération et de mes sentiments affectueux.

Le général commandant la 7e division militaire

(Signé): **De Prémonville.**

Pour copie conforme et notification à M. le commandant de la garde nationale sédentaire:

Le général commandant supérieur.

Et par son ordre:

Le lieutenant officier d'ordonnance: **Souhard.**

Anlage III.

Besondere Truppenbildungen zu Unternehmungen außerhalb der Festung.

(Entnommen aus: Langres pendant la guerre.)

---

1. Voltigeur=Kompagnien.

Aus dem 56. Mobilgarden=Regiment:

1. Kompagnie	Hauptmann	Royer.
2. =	=	Blaise.
3. =	=	Baillot.
4. =	=	Dessoffy de Csernek.

Aus dem 97. Mobilgarden=Regiment:

1. Kompagnie	Hauptmann	Guignot.
2. =	=	de St. Jean.
3. =	=	Folliet.

Aus der Nationalgarde:

1. Kompagnie	Hauptmann	Couillaud.
2. =	=	Vignaut.

2. Parteigängertrupps
(gebildet aus Freiwilligen der Haute Marne und aus Flüchtlingen von Metz).

Sektion	Coumes	(Lieutenant der Linien=Infanterie).
=	Magnin	(Adjutant = = =).
=	Bulher	(= = = =).
=	Barbas	Freiwillige.
=	Richard	
=	Barotte	

Zu diesen Truppenkörpern waren besonders brauchbare Leute ausgesucht, die in geeigneter Weise ausgerüstet wurden.

Anlage IV.

Gliederung und Vertheilung der Besatzung von Langres am 10. Dezember 1870.

(Entnommen aus: Langres pendant la guerre.)

Artillerie.

Fort de la Bonnelle: 2 Batterien der See-Alpen, 110 Mann.

Befestigtes Dorf de St. Géomes: Vom 12. Regiment: 3. Sektion, 21 Mann.

Fort de la Marnotte: Batterie der Ile und Vilaine, 40 Mann.

Redoute de Corlée: Batterie des Hérault, 15 Mann.

Fort de Peigney: Batterie des Hérault, 125 Mann.

Befestigtes Dorf de Peigney: Vom 12. Regiment: 3 Sektionen.

Fort des Fourches: 1. Batterie der See-Alpen, 40 Mann.

Fort de Brevoines: Batterie der See-Alpen, 50 Mann.

Fort de Buzon: Batterie der See-Alpen, 126 Mann.

Befestigtes Dorf de Buzon: Vom 12. Regiment, 3 Sektionen, 52 Mann.

Lünette de Buzon: Batterie der See-Alpen, 15 Mann.

Citadelle: 2. Batterie der Haute Marne, 126 Mann.
1. „ „ „ „ 216 „
Batterie der Ile und Vilaine, 108 Mann.

Befestigtes Lager: Vom 12. Regiment, 70 Mann 14 Handwerker.

Stadt Langres: Rest des 12. Regiments.

Reserve: Marine-Artillerie.

Infanterie.

In Nogent-le Roi:	3 Voltigeur-Kompagnien des 97. Mobilgarden-Regiments.
	1 Kompagnie des 26. Mobilgarden-Regiments.
	Parteigänger-Trupps Barotte, Magnin, Richard.
= Vitry lès Nogent:	2 Kompagnien vom I. Bataillon 3. Nationalgarden-Legion.
= Poinson lès Nogent:	1 Kompagnie vom I. Bataillon 3. Nationalgarden-Legion.
= Vesaignes:	1 Voltigeur-Kompagnie der Mobilgarden.
	2 Kompagnien vom II. Bataillon 3. Nationalgarden-Legion.
	2 Kompagnien Forsthüter.
= Rolampont:	3 Kompagnien vom II. Bataillon 3. Nationalgarden-Legion.
	2 Kompagnien vom III. Bataillon 3. Nationalgarden-Legion.
	6 Kompagnien vom 97. Mobilgarden-Regiment.
= Frécourt:	1 Kompagnie vom I. Bataillon 3. Nationalgarden-Legion.
= Charmoilles:	1 Kompagnie vom I. Bataillon 3. Nationalgarden-Legion.
= Marac:	Voltigeurs der Nationalgarde.
= Beauchemin:	2 Kompagnien vom III. Bataillon 3. Nationalgarden-Legion.
= St. Ciergues:	1 Kompagnie vom III. Bataillon 3. Nationalgarden-Legion.
= Changey:	1 Kompagnie vom II. Bataillon 3. Nationalgarden-Legion.
= Charmes:	1 Kompagnie vom II. Bataillon 3. Nationalgarden-Legion.
= Montigny-le Roi:	Voltigeurs der Nationalgarde.
	5 Kompagnien Mobilgarde du Gard.
= Faverolles:	4 Kompagnien vom I. Bataillon 1. Nationalgarden-Legion.
= Ormancey:	2 Kompagnien vom I. Bataillon 1. Nationalgarden-Legion.
= Mardor	1 Kompagnie vom I. Bataillon 1. Nationalgarden-Legion.
= Villiers sur Suize:	2 Bataillone 1. Nationalgarden-Legion.
	1 Kompagnie Forsthüter.
= Noidant-le Rocheux:	1 Kompagnie vom I. Bataillon 3. Nationalgarden-Legion.

In Courcelles en Montagne:	1 Kompagnie vom III. Bataillon 1. Nationalgarden-Legion.
= Flagey:	2 Kompagnien vom III. Bataillon 1. Nationalgarden-Legion.
= Brennes:	2 Kompagnien vom III. Bataillon 1. Nationalgarden-Legion.
= Bourg:	1 Kompagnie vom III. Bataillon 1. Nationalgarden-Legion.
= Chalindrey:	1 Kompagnie Mobilgarden du Gard.
= Longeau:	1 = vom 50. Linien-Regiment.
= Bugnières und Arc en Barrois:	4 Kompagnien Voltigeurs des 56. Mobilgarden-Regiments.

Infanterie-Besatzung der Werke.

Fort de Peigney:	1	Kompagnie	13. Linien-Regiments.
	1	=	III. Bataillons der Haute Savoie.
	2	Kompagnien	des 56. provisorischen Regiments.
Bahnhof:	4	=	III. Bataillons der Haute Savoie.
Fort des Fourches:	2	=	10. Linien-Regiments.
	2	=	I. Bataillons der Haute Savoie.
Brevoines (bef. Dorf):	2	=	= = = = =
Fort de Brevoines:	1	Kompagnie	50. Linien-Regiments.
	1	=	I. Bataillons der Haute Savoie.
	1	=	Mobilgarden der Vogesen.
Fort de Buzon:	1	=	50. Linien-Regiments.
	1	=	III. Bataillons der Haute Savoie.
	1	=	I. = = = =
Lünette de Buzon:	1	Sektion	50. Linien-Regiments.
Fort de la Bonnelle:	1	Kompagnie	13. Linien-Regiments.
	2	Kompagnien	Mobilgarden der Meurthe.
St. Geômes:	2	=	III. Bataillons 56. provisorischen Regiments.

La Marnotte:	1 Kompagnie 50. Linien-Regiments.
	1 = III. Bataillons 56. provisorischen Regiments.
Corlée (bef. Dorf):	1 = = = 56. provisorischen Regiments.
Corlée (Redoute):	2 Kompagnien = = 56. provisorischen Regiments.
Stadt und Citadelle:	I. Bataillon 56. provisorischen Regiments.
	II. = = = =
	Mehrere Kompagnien der Haute Savoie, du Gard und von der Linie.

Anlage V.

Lage der Grenzlinien um die Festung Langres für die Dauer des Waffenstillstandes 1871.

---

a. Die Französische:

Rolampont, Dampierre, Neuilly-l'Evêque, Palaiseul, Heuilly-le Grand, Longeau, Baissey, Aprey, Perrogney, Mardor, Rolampont.

b. Die Deutsche:

Louvières, Poulangy, Foulain, Crenay, Mormant, Bugnières, Le Noloi, Rouvres sur Aube, Germaine, Auberive, Praslay, Musseau, Vaillant, Vesvres, Esnoms, Prauthoy, Dommarien, Grenant, Saulles, Belmont, Rougeux, Maizières, Arbigny sous Varennes, Varennes, Vicq, Saulxures, Avrecourt, Montigny-le Roi, Odival, Louvières.

Anlage VI.

Zusammensetzung des für Langres bestimmten Belagerungskorps.

---

1. Truppen des Generalmajors Freiherrn v. d. Goltz:

Füsilier-Regiment Nr. 34,
Infanterie-Regiment Nr. 30,
3 Fuß-Batterien,
4 Schwadronen des 2. Reserve-Husaren-Regiments.

Summe: 6 Bataillone, 4 Schwadronen, 3 Batterien.

2. Die Abtheilung v. Krenski:

Landwehr-Bataillon Stettin,
= = Cöslin,
= = Oppeln,
= = Ostrowo,
= = Münster,
= = Schivelbein,
3. und 4. Schwadron 2. schweren Reserve-Reiter-Regiments,
1. und 3. leichte Reserve-Fuß-Batterie,
2., 4., 5. und 13. Garde-Festungs-Kompagnie,
13. Festungs-Artillerie-Kompagnie 4. Regiments,
14. = = = 8. =
2 Festungs-Pionier-Kompagnien,
7. Feld-Lazareth VII. Armeekorps.

Summe: 6 Bataillone, 2 Schwadronen, 2 Batterien,
6 Festungs-Artillerie-Kompagnien,
2 Pionier-Kompagnien, 1 Feld-Lazareth.

3. 10 Landwehr-Bataillone des Generalgouvernements Nancy, nämlich:

Die Bataillone Schweidnitz,
Königsberg,
Stargardt,
Breslau,
Stolp,
Rastenburg,
Riesenburg,
Naugard,
Schlawe,
Bartenstein.

Gesammtsumme:	22	Bataillone,
	6	Eskadrons,
	5	Batterien,
	6	Festungs-Artillerie-Kompagnien,
	2	Pionier-Kompagnien,
	1	Feld-Lazareth.

Ferner waren an Belagerungs-Artillerie verfügbar und in Chaumont eingetroffen:

16	24 Pfünder	mit je	350 Schuß,
31	12 "	" "	480 "
16	schwere Mörser	" "	150 Wurf.

Zusammenstellung

aller Berührungen, welche Deutscherseits mit der Festung Langres oder in ihrem Bereich mit Französischen Truppen stattgefunden haben.

Datum	Von welchem Armeekorps u. s. w.	Truppen
3. 9. 70.	Etappentruppen der III. Armee.	Ein Trupp (1 Offizier, 36 Mann) des Bayerischen 27. Landwehr-Bataillons.
20. 10. 70.	Eine rechte Seitendeckung des XIV. Armeekorps.	$\frac{\text{III. 4., 5., 8.}}{\text{34.}}$, $\frac{\text{2. und 4.}}{\text{2. Res. Drag.}}$, $\frac{\text{1. Res. Battr.}}{\text{I.}}$
6. 11. 70.	Vom III. Armeekorps.	Stab der 9. Infanterie-Brigade. $\frac{\text{F.}}{\text{8.}}$, $\frac{\text{1. und 3.}}{\text{Drag. Nr. 2}}$, $\frac{\text{1/3 1. schw. Battr.}}{\text{III.}}$
7. 11. 70.	Desgleichen.	Stab der 9. Infanterie-Brigade. $\frac{\text{II. und F.}}{\text{8.}}$; $\frac{\text{1. und 3.}}{\text{Drag. Nr. 2}}$, $\frac{\text{3.}}{\text{Drag.Nr.12}}$, $\frac{\text{1.schw.Battr.}}{\text{III.}}$
Vom 15.*) bis 20. 11. 70.	Vom X. Armeekorps.	Abtheilung Kraatz-Koschlau. Stab der 20. Infanterie-Division, 40. Infanterie-Brigade, $\frac{\text{2. und 4.}}{\text{Drag. Nr. 16}}$, $\frac{\text{4. schw. und 4. l. Battr.}}{\text{X.}}$, $\frac{\text{2. Feld-Pionier-Kompagnie}}{\text{X.}}$.
Vom 20. bis 29. 11. 70.	Desgleichen.	Abtheilung Ehrenberg. $\frac{\text{I. und F.}}{\text{17.}}$, $\frac{\text{2.}}{\text{Drag. Nr. 16}}$, $\frac{\text{4. l. Battr.}}{\text{X.}}$
23. u. 24. 11. 70.	Von der Badischen Feld-Division.	Eine Abtheilung der Brigade Keller (3.) (am 24.) $\frac{\text{I.}}{\text{6. Bad.}}$, $\frac{\text{1/2 1.}}{\text{3. Bad. Drag.}}$, $\frac{\text{2.l.Battr.}}{\text{Bad.}}$ und eine Patrouille des Leib-Drag.-Regiments (am 23.).
Vom 29. bezw. 30. 11. bis Ende Dezbr. 1870.	Vom Generalgouvernement von Lothringen.	Abtheilung Dannenberg.*) $\frac{\text{I. und F.}}{\text{60.}}$, $\frac{\text{schw. Res. Battr.}}{\text{VIII.}}$, $\frac{\text{4.}}{\text{4. Res. Hus.}}$ (erst vom 4. Dezember); $\frac{\text{II.}}{\text{60.}}$ (erst von Mitte Dezember an). [Auch das 4. Sächsische Besatzungs-Bataillon**) war dem Oberst v. Dannenberg unterstellt.]

	Bemerkungen
wird in Vaucouleurs überfallen.	Französischerseits: Major Kock vom 50. Linien-Regiment mit 2000 Mobilgarden der Haute Marne und der Vogesen aus Langres.
Gefecht bei Pierrefaites.	Französischerseits: garde nationale sédentaire und die Freischaarentrupps Barotte und Barbas.
Gefecht bei Provenchères.	Französischerseits: 2. Legion der garde nationale mobilisée, die Freikompagnien Santelis, Rin, Lévy und eines Lieutenants vom 55. Regiment, die Volontaires du Var und eine Abtheilung Agents Forestiers.
Gefecht bei Bretenay.	Französischerseits: I. Bataillon der 2. Legion der garde nationale mobilisée und 3 Kompagnien Freiwilliger.
Beobachtung von Langres.	*) In der Gegend von Langres schon früher eingetroffen; die Angabe vom 15. . . . nach dem Gefechtskalender.
Beobachtung von Langres.	
Erkundung (am 23. und am 24.) auf Lux (südöstlich Thil-Châtel).	Französischerseits: Ein Parteigängertrupp aus Langres.
in Chaumont, Château-Vilain und Gegend.	*) Regiment Nr. 60 sollte bereits in Folge Befehls vom 11. Dezember 1870 vom Gouvernement Lothringen unter das VII. Armeekorps treten; die Ausführung dieses Befehles verzögerte sich jedoch. **) Dasselbe stand seit Mitte November an der Eisenbahn Blesme—Chaumont.

Datum	Von welchem Armeekorps u. s. w.	Truppen
2. 12. 70.	Vom Generalgouvernement Lothringen.	Ein zu Beitreibungen entsendeter Trupp (1 Vizefeldwebel, 15 Mann) der 4. Kompagnie Bataillons Düsseldorf 4. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 17 (aus Mirecourt).
2. 12. 70.	Desgleichen (von der Abtheilung Dannenberg).	Unteroffizierpatrouille vom $\frac{\text{I.}}{60.}$ (aus Chaumont).
Vom 2. bis 18. Dezember.	Vom VII. Armeekorps.	Generalkommando. 13. Infanterie-Division. Ein Theil der Korps-Artillerie. Zugetheilte Truppen (5. Reserve-Ulanen-Regiment).
6. 12. 70.	Vom Generalgouvernement Lothringen (von der Abtheilung Dannenberg).	Beitreibungskommando (1 Vizefeldwebel, 64 Mann) vom $\frac{\text{I.}}{60.}$ (aus Chaumont).
7. 12. 70.	Desgleichen.	$\frac{\text{2. und 11.}}{\text{60.}}$, $\frac{\text{1/4 4.}}{\text{4. Res. Hus.}}$, $\frac{\text{1/3 schw. Res. Battr.}}{\text{VIII.}}$
8. und 9. 12. 70.	Etappentruppen der II. Armee.	$\frac{\text{5. und 6.}}{\text{Unna.}}$
9. 12. 70.	Vom VII. Armeekorps.	$\frac{\text{F.}}{55.}$
Vom 9. bis 16. 12. 70.	Von der 4. Reserve-Division.	Abtheilung Jany. 1/2 Wehlau, 1/2 Tilsit,*) $\frac{\text{3/4 4.}}{\text{3. Res. Ulan.}}$, $\frac{\text{2. l. Battr.}}{\text{4. Res. Div.}}$
10. bis 14. 12. 70.	Vom XIV. Armeekorps (von der Brigade Goltz).	$\frac{\text{7. und 8.}}{30.}$, $\frac{\text{2.}}{\text{2. Res. Drag.}}$
10. 12. 70.	Vom VII. Armeekorps.	$\frac{\text{2.}}{13.}$, ein Zug 8. Hus.
10. bis 17.*) Dezbr. 1870.	Von der 4. Reserve-Division.	Abtheilung Krane. Bataillon Graudenz, $\frac{\text{3.}}{\text{1. Res. Ul.}}$, $\frac{\text{3. l. Battr.}}{\text{4. Res. Div.}}$

	Bemerkungen
wird bei Vittel angegriffen und gefangen genommen.	Französischerseits: Parteigänger aus Langres.
Scharmützel bei Bricon.	Französischerseits: Marine-Artillerie, Hauptmann Javouhey mit einer Abtheilung aus Langres.
in Châtillon, Chaumont und Gegend.	
wird in Nogent-le Roi überfallen.	Französischerseits betheiligt: Ein Trupp der 1. „Voltigeur-Kompagnie" de la Haute Savoie und bewaffnete Einwohner der Stadt Nogent-le Roi.
Erkundung gegen Nogent-le Roi.	Französischerseits: wie vorstehend. Außerdem 3 „Voltigeur-Kompagnien" de la Haute Savoie, 1 Mobilgarden-Kompagnie du Gard aus Langres.
Gefechte bei Château-Vilain.	Französischerseits: Marine-Artillerie, Hauptmann Javouhey mit seinem Artillerietrupp und 4. Kompagnie des „provisorischen" 56. Regiments.
mit der Eisenbahn von Chaumont aus bei Château-Vilain ankommend.	
Erkundung auf Combeaufontaine und Jussey (am 9.), sodann in Combeaufontaine.	trifft nicht auf den Feind. *) 1/2 Tilsit nur bis 15. Dezember in Combeaufontaine, rückt dann nach Vesoul ab.
In Thil-Châtel.	
Erkundung von Châtillon sur Seine gegen Langres.	Nichts vom Feinde bemerkt.
In Champlitte.	*) Eine Kompagnie des Bataillons Graudenz verblieb noch einige Tage länger in Champlitte.

Datum	Von welchem Armeekorps u. s. w.	Truppen
11. 12. 70.	Vom VII. Armeekorps.	$\frac{\text{1. und 3.}}{\text{Jäg. 7.}}$, $\frac{\frac{3}{4}\text{ 3.}}{\text{Hus. 8.}}$ [Zur Abtheilung Delitz, welche von Arc en Barrois aus gegen Langres vorging, gehörten außerdem noch: $\frac{\text{2. und 4.}}{\text{Jäg. 7.}}$, $\frac{\text{5.,7.,8.}}{\text{15.}}$, $\frac{\frac{1}{3}\text{ 5. l. Battr.}}{\text{X.}}$, welche jedoch nicht am Gefecht theilnahmen.]
11. 12. 70.	Vom Generalgouvernement Lothringen	Fliegende Kolonne des Majors v. Paczinski. $\frac{\text{4.}}{\text{L. R. 17.}}$, $\frac{\text{3. und 4.}}{\text{1. Res. Jäg. B.}}$, $\frac{\frac{1}{2}\text{ Res. Esk.}}{\text{Hus. R. 5.}}$, $\frac{\frac{1}{3}}{\text{schw. Battr. VII.}}$
12. 12. 70.	Desgleichen (Abtheilung Dannenberg).	$\frac{\text{2. und 3.}}{\text{60.}}$, $\frac{\text{F.}}{\text{60.}}$, $\frac{\text{4.}}{\text{4. Res. Hus.}}$, $\frac{\text{schw. Res. Battr.}}{\text{VIII.}}$
13. 12. 70.	Von der 4. Reserve-Division (von der Abtheilung Krane).	$\frac{\text{2. und }\frac{1}{3}\text{ 3.}}{\text{Graudenz}}$, $\frac{\frac{1}{4}\text{ 3.}}{\text{1. Res. Ulan.}}$, $\frac{\frac{1}{3}\text{ 3. l. Battr.}}{\text{4. Res. Div.}}$
Vom 14. bis 29. Dezember.	Vom XIV. Armeekorps.	Abtheilung Goltz. Infanterie-Regiment Nr. 30, Füsilier-Regiment Nr. 34, 2. Reserve-Dragoner-Regiment, 2. Reserve-Husaren-Regiment, $\frac{\text{schw. Res. Battr.}}{\text{I.}}$, $\frac{\text{1. und 2. l. Res. Battr.}}{\text{III.}}$
15. 12. 70.	Desgleichen (Abtheilung Goltz).	$\frac{\text{F.}}{\text{30.}}\left[\text{ohne }\frac{\frac{1}{3}\text{ 10.}}{\text{30.}}\right]$, $\frac{\frac{3}{4}\text{ 2.}}{\text{2. Res. Hus.}}$, $\frac{\frac{1}{3}\text{ schw. Res. Battr.}}{\text{I.}}$
16. 12. 70.	Desgleichen.	Stab der Abtheilung. $\frac{\text{12.}}{\text{30.}}$, $\frac{\text{I., II., 10., 11., 12.}}{\text{34.}}$ 2. Reserve-Dragoner-Regiment, 2. Reserve-Husaren-Regiment, $\frac{\text{Schw. Res. Battr.}}{\text{I.}}$, $\frac{\text{1. und 2. l. Res. Battr.}}{\text{III.}}$
18. 12. 70.	Desgleichen.	Infanterie-Regiment Nr. 30, $\frac{\text{1., 2., 3.}}{\text{2. Res. Hus.}}$, $\frac{\text{Schw. Res. Battr.}}{\text{I.}}$

	Bemerkungen
Scharmützel bei Marac und Ormancey.	Gegner aus Langres.
Scharmützel bei Lamarche	Gegner aus Langres.
Streifzug gegen Nogent=le Roi.	Französischerseits betheiligt: Zwei Parteigängertrupps Mobilgarden=Bataillon du Gard (traf erst nach dem Gefechte bei Nogent ein).
Erkundung gegen Chassigny=le Bas.	Französischerseits: Erkundungsabtheilung etwa 150 Mann vom 50. Linien=Regiment.
Beobachtung von Langres (bezw. Einschließung vom 19. bis 26.).	
Scharmützel bei Foncegrive (nordwestlich Selongey).	Gegner: Franktireurs.
Gefecht bei Longeau.	Französischerseits betheiligt: Bataillonsführer Kock vom 50. Linien=Regiment mit etwa 2000 Mann (Theil des 50. Linien=Regiments, 3 Kompagnien des II. Bataillons des 56. „provisorischen" Regiments) und 4 Geschützen.
Erkundungsgefecht bei Langres.	Französischerseits: 2 Komp. I. Bat. 1. Nationalgard.=Legion 1 „ III. „ 2. „ 1 „ III. „ 3. „ der Haute Marne. 3., 4. Voltigeur=Kompagnie 56. „provis." Regiments.

Datum	Von welchem Armeekorps u. s. w.	Truppen
23. 12. 70.	Vom XIV. Armeekorps (Abtheilung Goltz).	III./34., 4./2. Ref. Drag., $^1/_3$ 1. l. Ref. Battr./III.
25. 12. 70.	Vom VII. Armeekorps. Vom Generalgouvernement Lothringen (Abtheilung Dannenberg).	II./72. (auf der Eisenbahnfahrt von Metz nach Châtillon). Patrouillen vom F./60., sodann 11./60. (aus Château Vilain).
Vom Anfang Januar 1871 bis zum Waffenstillstand.	Vom Generalgouvernement Lothringen.	Abtheilung Hensel. Stab, Bataillon Neiße, Beuthen, Rosenberg } Landwehr-Regiments Nr. 23/63. Bataillon Andernach, Deutz } Landwehr-Regiments Nr. 28/68. [5./Deutz entsendet in Neufchâteau.] 1., 2., 3./Bataillons Erkelenz, Landwehr-Regiments Nr. 25/65. 4. sächsisches Besatzungs-Bataillon. 4./4. Ref. Hus., schw. Ref. Battr./VIII.
Nacht zum 12. Januar.		
12. 1. 71.	Vom VII. Armeekorps.	Theile des Infanterie-Regiments Nr. 77.
13. 1. 71.	Vom Generalgouvernement Lothringen.	Bataillon Deutz vom Landwehr-Regiment Nr. 28/68 [stand in und um Lusy].
14. 1. 71.	Desgleichen.	Abtheilung (ca. 120 Mann) des Bataillons Deutz Landwehr-Regiments Nr. 28/68.
Vom 14. bis 18. Januar.	Süd-Armee.	
14. 1. 71.	Vom VII. Armeekorps.	Abtheilung Koeppen. I. und II./77., 1./Hus. Nr. 15., $^2/_3$ 2. schw. Battr./VII.

	Bemerkungen
Gefecht bei Vannes (vor Langres).	Gegner: aus Langres.
Eisenbahnüberfall bei Bricon.	Französischerseits: Hauptmann Javouhey mit 25 Mann Artillerie, 35 Mann Pioniere, Parteigängertrupp Barbas.
Sicherung der Bahnlinie Blesme—Châtillon sur Seine.	
In: Chaumont, Château-Vilain, Veuxaulles, Lusy, Foulain, Bricon, Bologne, Vignory, Villiers sur Marne.	
Zerstörung der Eisenbahn und Entgleisung eines Zuges mit Lebensmitteln bei Veuxaulles (nordöstlich Châtillon sur Seine).	durch eine von Langres entsendete Abtheilung.
Erscheinen bei der zerstörten Stelle der Eisenbahn bei Veuxaulles (waren kurz vorher mit der Eisenbahn in Veuxaulles — 14. Division auf der Fahrt nach Châtillon angekommen).	Französischerseits: Eine kleine Pionierabtheilung, unterstützt durch den Parteigängertrupp Barbas.
Scharmützel bei Foulain.	Französischerseits: Major Masse mit einem stärkeren Erkundungstrupp vom 50. Linien-Regiment.
Erkundungsgefecht bei Vesaignes.	Französischerseits: Eine Kompagnie des 50. Linien-Regiments.
Flankenmarsch des II. und VII. Armeekorps aus der Linie Nuits sur Armançon—Châtillon sur Seine zwischen Langres und Dijon nach der Saône.	
Vorhutgefecht bei Bugnières und Marac.	Französischerseits: Ein Mobilgarden-Bataillon der Haute Savoie.

Datum	Von welchem Armeekorps u. ſ. w.	Truppen
12. bis 15. Januar.	Vom Generalgouvernement Lothringen.	Abtheilungen des Bataillons Deutz Landwehr-Regiments Nr. 28/68.
16. Januar.	Vom VII. Armeekorps.	Abtheilung Koeppen. $\frac{\text{I. und II.}}{\text{77.}}$, $\frac{\text{1.}}{\text{Huſ. Nr. 15.}}$, $\frac{\text{2/3 2. ſchw. Battr.}}{\text{VII.}}$
16. Januar.	Vom Generalgouvernement Lothringen.	Bataillon Beuthen Landwehr-Regiments Nr. 23/63. Bataillon Deutz Landwehr-Regiments Nr. 28/68. $\frac{\text{2. Komp.}}{\text{4. Sächſ. Beſatz. Bat.}}$, $\frac{\text{1/4 4.}}{\text{4. Reſ. Huſ.}}$
17. Januar.	Vom VII. Armeekorps.	Fuhrparkkolonne von 24 Wagen.
17. Januar.	Desgleichen.	Stab der 25. Infanterie-Brigade. $\frac{\text{II. und III.}}{\text{73.}}$, Jäg. Bat. Nr. 7, $\frac{\text{3. und 4.}}{\text{Huſ. Nr. 8.}}$, $\frac{\text{5. l. Battr.}}{\text{VII.}}$, 1. Feld-Pionier-Kompagnie.
17. Januar.	Desgleichen.	$\frac{\text{I. und F.}}{\text{53.}}$ [ohne 9. Komp.], $\frac{\text{1/2 4.}}{\text{Huſ. Nr. 15.}}$, $\frac{\text{2. l. Battr.}}{\text{VII.}}$
18. Januar.	Desgleichen.	$\frac{\text{F.}}{\text{53.}}$, Abtheilung von $\frac{\text{3.}}{\text{Huſ. Nr. 15.}}$, $\frac{\text{1/3 1. l. Battr.}}{\text{VII.}}$
Nacht zum 21. Januar.	Vom Generalgouvernement Lothringen.	$\frac{\text{1. und 3.}}{\text{Bataillons Deutz}}$ Landwehr-Regiments Nr. 28/68.
23. und 24. Januar.	Von der Süd-Armee bezw. Etappentruppen der II. Armee.	Abtheilungen (Relais) von $\frac{\text{1.}}{\text{1. Reſ. Huſ.}}$
25. Januar.	Von der Süd-Armee.	Gefangenentransport [Bedeckung: 1 Offizier, 32 Mann von der $\frac{\text{8.}}{\text{72.}}$]

	Bemerkungen
Scharmützel und Erkundungsgefechte bei Marnay, Vesaignes, Louvières und Poulangy.	Französischerseits: 2 Komp. 56. „prov." Regts. Mobilgarden der Haute Marne. Eine Abtheilung des 50. Linien-Regiments.
Scharmützel bei Langres.	Französischerseits: Geschütze des Werkes de la Bonnelle greifen ein.
Erkundung gegen Rolampont (von Chaumont und Foulain her).	Gegner: aus Langres.
Wird am 17. Januar früh in Perrogney überfallen.	Französischerseits: Eine „Voltigeur-Kompagnie" de la Haute Savoie.
Vorhutgefecht bei Piémont.	Französischerseits: Brigade Lobbia.
Scharmützel vor Langres.	Französischerseits: 1 Komp. 50. Linien-Regiments, 1 „Voltigeur-Trupp".
Scharmützel bei Brennes und Bourg.	Französischerseits: III. Bataillon Mobilgarden Haute Savoie, 1 Komp. 50. Linien-Regiments.
Nachtgefecht bei Foulain.	Französischerseits: Die Bataillone des 56. „provisorischen" Regiments.
Aufhebung von Briefposten der Süd-Armee von Vaillant (23.), Germaine (23.) und Prauthoy (24.).	Französischerseits: „Voltigeur-Kompagnie" Guignot und eine Mobilgarden-Kompagnie. Reiter der Brigade Lobbia. Zwei Voltigeur-Kompagnien der Haute Savoie.
Ueberfall bei Esnoms.	Französischerseits: Eine Abtheilung 50. Linien-Regiments.

Datum	Von welchem Armeekorps u. s. w.	Truppen
Vom 25. bis 28. Januar.	Vom II. Armeekorps (von der Brigade Kettler).	$\frac{\text{II.}}{\text{61.}}$ (ohne 6. Komp.), $\frac{\text{1/4 1.}}{\text{Drag. Nr. 11.}}$
27. und 28. Januar.	Vom Generalgouvernement Lothringen.	Bataillon Beuthen } Landwehr-Regiments " Rosenberg } Nr. 23/63. $\frac{\text{1/2 4.}}{\text{4. Res. Hus.}}$' $\frac{\text{1/3 schw. Res. Battr.}}{\text{VIII.}}$
28. Januar.	Vom II. Armeekorps (von der Abtheilung Kettler).	$\frac{\text{II.}}{\text{61.}}$ [ohne 6. Komp.], $\frac{\text{1/4 1.}}{\text{Drag. Nr. 11.}}$

	Bemerkungen.
in Prauthoy.	
Erkundung gegen Nogent-le Roi und Rolampont.	
Ueberfall von Prauthoy.	Französischerseits: Brigade Lobbia, 2 Kompagnien des 50. Linien-Regiments und 1 Freitrupp.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn
Berlin SW., Kochstr. 68—70.



Verlag d. Kgl. Hofbuchh. v. E. S. Mittler & Sohn, Berlin (Kochstr. 68/70).

Geogr. lith. Inst. u. Steindr. v. Wilhelm Greve, Kgl. Hoflith. Berlin.

Maſsstab 1: 320000.

Die Festung Langres während des Krieges 1870/71

Bd.: 15

Berlin 1893